Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 304. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 2. Mai 1886.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung“ angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Mai 1 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind bei dem Post-Amt abzuholen; und falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dieselbe bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Der Wechsel der Zeiten.

Als vor vierzehn Jahren der Cultusminister von Mühler entlassen und durch die damals noch frische Kraft des Herrn Falk ersetzt wurde, faßte man dies allgemein als einen Systemwechsel auf. Für die Durchführung dieser oder jener einzelnen Maßregel wäre ja der Ministerwechsel nicht nöthig gewesen; Herr von Mühler war nicht der Mann dazu, sich einem bestimmten Befehle zu widersetzen. Er hatte ohne Widerspruch die Auflösung der katholischen Abtheilung des Cultusministeriums vollzogen; er hatte den Erlaß des Schulaufsichts-Gesetzes in die Wege geleitet. Er würde auch sonst noch Manches in derselben Richtung geleistet haben. Aber allerdings die Initiative zu solchen Maßregeln würde er nicht ergriffen haben. Er gehörte zu derjenigen Partei, deren politisches Programm von Stahl in eine Doctrin gefaßt war, und die unter dem Stichwort: „Gottes Ordnung müsse auf Erden verwirklicht werden“, der Kirche zur Herrschaft über den Staat verhelfen wollte. Diese Partei hat es von jeher richtig begriffen, daß sie für die evangelische Confession schlechthin Nichts erreichen kann, was sie nicht auch der katholischen Kirche einzuräumen willens war, und sie hat stets so großherzig gedacht, daß sie, um für sich Einiges zu erreichen, der katholischen Kirche selbst mehr einräumte, als sie für sich erlangen konnte.

Herr Falk hatte, als er zum Minister ernannt wurde, kaum eine politisch liberale Vergangenheit hinter sich. Als Abgeordneter der neuen Aera hatte er sich nicht einmal der altliberalen Fraction Vincke angeschlossen, sondern seinen Platz bei den Herren von Bethmann-Hollweg und Mathis gesucht, also bei derjenigen Partei, die den Freiconservativen von heute entspricht. Er war so conservativ, wie Jemand es sein kann, der weder Junker, noch Freund der Junker ist. Wenn er sich später einmal vorübergehend der nationalliberalen Partei angeschlossen hat, so ist dabei vielleicht mehr eine augenblickliche Wallung des Bluts, als eine nachhaltige Ueberzeugung maßgebend gewesen. Aber wie auch sein politischer Standpunkt gewesen sein mag, er war kirchlich ein unbefangener Mann. Als der Sohn eines aufgeklärten Geistlichen stand er dem engherzigen Confessionalismus mit Abneigung gegenüber und hatte ein warmes Herz für die Beförderung der Volksbildung.

Von diesem Gesichtspunkte aus beurtheilte man seine Berufung und die ersten Schritte seiner Wirksamkeit. Fürst Bismarck hat noch kürzlich von sich bekannt, die einzelnen Bestimmungen der Maigesetze seien ihm noch heute unbekannt. Gewiß können viele Tausende von sich dasselbe sagen. Ein sehr kleiner Theil nicht allein der Zeitungsleser, sondern auch der ernsthafteren Politiker würde ein Examen darüber erfolgreich bestehen, was in der ersten und was in der zweiten Serie der Maigesetze steht, was es mit der Anzeigepflicht für eine Bewandtniß hat und welche Functionen dem Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten überwiesen sind. Man kümmerte sich nicht um die Einzelheiten; für die große Zahl derer, die die Politik mit dem Herzen treiben und für grübelnde Kritik nicht angelegt sind, handelte es sich einzig um die Frage, ob man der Regierung gegen die Jesuiten oder den Jesuiten gegen die Regierung helfen soll.

Man hegte Sympathien für die Falk'sche Politik und da man fest überzeugt war, daß Fürst Bismarck den bisher wenig hervorgetretenen Geheimrath lediglich aus dem Grunde in das Ministerium berufen hatte, weil diese frische Kraft am besten geeignet sein würde, seine eigenen Anschauungen in das Leben zu führen, sah man in dem Reichskanzler den Urheber der eingetretenen Wendung. Die Stimmung des Volkes faßte sich in den Satz zusammen, daß die Regierung entschlossen sei, einen ernsthaften Kampf gegen den Confessionalismus und insbesondere gegen den Romanismus aufzunehmen und in diesem Sinne schuf Virchow das Wort vom Culturkampf.

Wir wissen jetzt aus des Fürsten Bismarck eignem Munde, wie sehr wir uns damals geirrt haben. Was Herr Falk gethan, hat er weder auf die Anregung des Fürsten Bismarck noch auch nur im Sinne desselben gethan. Fürst Bismarck ist damals nicht im Stande gewesen, sich über die Einzelheiten der Gesetzgebung zu unterrichten und würde, wenn er dazu im Stande gewesen wäre, mit denselben nicht einverstanden gewesen sein. Es ist dem Fürsten Bismarck niemals eingefallen, einen Kampf gegen den Romanismus, einen Culturkampf aufzunehmen. Ja, wir wissen noch andere Dinge heute richtig, über die wir bisher im Irrthum gewesen sind. Als die Falk'sche Politik verlassen wurde, brachte die „Post“ von einer parlamentarischen Soirée des Reichskanzlers einen Bericht, nach welchem Fürst Bismarck gesagt haben sollte, man dürfe die Waffen auf dem Fechtboden niederlegen, aber man dürfe sie nicht zerbrechen. Neuerdings ist es mindestens sehr zweifelhaft geworden, ob diese Worte gesprochen sind; das einzige Blatt des Jahrhunderts, das auf Zuverlässigkeit Anspruch hat, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weiß sich dieser Worte nicht zu erinnern. Ob die Herren von der neuconservativen Partei, die sich um des Culturkampfes willen von den Altconservativen trennten, die Herren von Rauchhaupt und Graf Limburg nur darum für die Falk'schen Gesetze in das Zeug gegangen sind, weil sie den Inhalt derselben nicht genau gekannt haben, darüber wollen wir ihrer eigenen Erklärung nicht vorgreifen. Kurzum, es steht jetzt fest, die ganze Falk'sche Episode war nichts weiter, als ein Mißverständniß. Von einem Kampfe gegen den Romanismus kann nicht die Rede sein, denn der Papst ist ein viel treuerer Freund des Deutschen Reiches, als die Majorität des Reichstages.

Es ist nicht das erste Mißverständniß dieser Art, das sich aufgeklärt hat. Mit der Delbrück'schen Handelspolitik ist es ebenso gegangen. Jahre lang hat man geglaubt, der Reichskanzler sei ein Anhänger des Freihandels und des Systems der Handelsverträge, während sich doch schon seit zehn Jahren die Unwahrheit dieser Annahme in immer glänzenderer Weise herausgestellt hat.

Es wird aber auch nicht das letzte Mißverständniß dieser Art sein, welches sich aufklärt. Wir sind fest überzeugt, daß noch manche andere Dinge, für die man heute den Fürsten Bismarck fälschlicher Weise verantwortlich macht, nicht auf ihn zurückzuführen sind, daß seine ihm untergebenen Organe Andeutungen desselben in mißverständlicher Weise ausführen. Wir denken dabei insbesondere an die Colonialpolitik und an die Arbeiterversicherung. Hinsichtlich der Colonialpolitik hat ja Fürst Bismarck ganz bestimmt gesagt, er sei gegen eine Colonialpolitik im französischen Sinne.

Wenn einmal die volle Wahrheit an das Licht kommt, dann wird sich vielleicht in überzeugender Weise herausstellen, daß die Fortschrittspartei, die den Freihandel und den Culturkampf erfunden hat, auch für die Colonialpolitik und die Arbeiterversicherung die Verantwortlichkeit trägt.

Deutschland.

Berlin, 30. April. [Die Sonntagsarbeit.] Die Regierung hat dem Reichstage eine Zusammenstellung der in Deutschland über die Heiligung des Sonntags bestehenden Vorschriften zugehen lassen und der „Reichsbote“ bringt heute darüber einen Artikel, dessen verständige Ausführungen in diesem Blatte einigermaßen überraschen. Das hochconservative Organ führt aus, die gesetzlichen Vorschriften, wie sie bestehen, würden ihm schon genügen, wenn sie nur streng durchgeführt würden. Wenn man aber ein neues Gesetz erlasse, so sei es ebenso zweifelhaft, ob es streng durchgeführt werde, wie es bei den gegenwärtig geltenden der Fall ist. Die durchgängige Feier des Sonntags sei mit Sicherheit nur von der Sitte zu erwarten; die einmal bestehenden Gesetze ständen wenigstens einigermaßen unter dem Schutze der Sitte, während bei einem neu zu erlassenden Gesetze befürchtet werden müsse, daß das öffentliche Bewußtsein sich dagegen aufbäume. Das sind Reflexionen, denen man ohne Weiteres zustimmen kann. Meine Ueberzeugung geht dahin, daß die Sonntagsruhe im geschäftlichen Leben viel weiter ausgedehnt werden kann, als gegenwärtig der Fall ist. Es giebt eine ganze Reihe von Geschäften, die am Jahresschlusse keinen fühlbaren Ausfall zu verzeichnen haben würden, wenn sie am Sonntag schließen und ihren Angestellten die Erholung gönnen wollten. Es giebt eine ganze Reihe von Fabrikbetrieben, die es als vortheilhaft empfinden würden, wenn sie den Sonntag feiern wollten. Um von einem naheliegenden Beispiel zu reden, so thun sich nach meiner Auffassung die Redactionen selbst Schaden, die am Sonntag arbeiten lassen, denn gerade in diesem Berufszweig ist das Bedürfniß einer Erholung unabweisbar gegeben. Die Speculation darauf, mehr Abonnenten zu gewinnen, wenn man denselben an einem Tage etwas bietet, an welchem alle Concurrenzblätter feiern, wird sich auch regelmäßig als eine trügerische erwiesen haben. Trotzdem würde es ein Fehler sein, den Zeitungen die Arbeit am Sonntag polizeilich zu verbieten; sie würden dann gefesselt sein, wenn außerordentliche Umstände eine Ausnahme wünschenswerth machen. Die Oberpräsidial-Verordnung, welche in der Provinz Sachsen vor einigen Jahren erlassen wurde, hat am besten gezeigt, wie zweischneidig eine polizeiliche Anordnung auf diesem Gebiete ist. In der ganzen Provinz wurde eine gewaltige Erbitterung erregt und die Sonntagsheiligung hat entschieden darunter gelitten. Ich bin fest überzeugt, wenn die Sonn-

---

Pariser Leben.*)

XIV.

Der Pariser Frühling. — Der Boulogner-Wald und die Akazien-Allee. — Die Pariser Musik. — Concours hippique.

Paris Ende April.

Der Pariser Frühling ist gekommen und kaum, daß die Kastanienbäume grünen, strömt im Nu ganz Paris ins Freie hinaus. Unter den Sonnensegeln der Boulevards wimmelt es von frohen Menschen, die auf den Trottoirs sitzen, zu dem knospenden Grün emporlachen und sich ergötzen an dem endlosen Zuge draußen auf der Straße, wo unter Sonnenschein und blauem Himmel Wagen um Wagen dahinrollt. Reihe an Reihe fahren sie durch die Champs-Elysées, über die Avenuen des Boulogner Waldes dahin in die sich belaubenden Alleen. Den ganzen Weg entlang sitzen Tausende von Zuschauern, und Kinder springen umher und spielen zwischen dem aufbrechenden Flieder, springen, jubeln auf dem Rücken der Carousselpferde oder heulen vor Freude bei den Vorstellungen der Marionetten-Theater. Ueber die sich weithin dehnenden, schnurgeraden Reitpfade des Waldes galloppiren Cavalcaden eleganter Reiter und Amazonen, in den zierlichen kleinen Cabriolets führen Dandys ihre Renner und strammen, stolzgeputzten Kutscher vor; die strotzenden Fruchtbäume schütteln ihre Blüthen nieder und darunter, auf den weiten, grünen Rasenflächen, lagern vergnügte Gruppen, sich in der warmen Sonne badend. Alles weilt draußen und füllt die Lungen mit der wunderherrlichen Luft, schwelgend in dem Bewußtsein, daß man nun Monate hindurch, bis über die Junirennen hinaus, Morgen um Morgen zu gleichem Fest, zu gleicher Herrlichkeit erwachen werde. Des Festes Centrum aber bildet denn doch die Akazien-Allee. Sie hat die vor einigen Jahren so berühmte Promenade rund um den See abgelöst, gleich wie diese seinerzeit Longchamps ablöste. Immer aber bleibt das Bois de Boulogne die Stätte des großen Rendezvous. Es eignet sich auch wie kaum etwas andres dazu. Dieser Musterpark, denn anders kann er im Grunde nicht genannt werden, ist wie zum Rahmen für eine Feerie des Luxus und der Pracht geschaffen und er bietet zur Frühjahrszeit diese Feerie in so gesättigten Farben dar, so durchtränkt von dem Bouquet der Pariser Eleganz, daß unmöglich ein anderes Bild auch nur annähernd den Eindruck von Paris in seinem höchsten Glanze und seiner höchsten Pracht zu geben vermöchte.

Die Gärtnercompagnie des Waldes — und zu derselben zählen Hunderte — ist vor Tagesanbruch auf den Beinen, auf daß jedes welke Blättchen beseitigt, Alles gerecht, gesäubert, gefegt sei, ehe die Stadt da drinnen erwacht. Und an diesem Tage ist selbst deren mondainer Stab trotz aller durchwachten Nächte zeitig munter. Es ist äußerste Fashion, seine Morgenmilch in dem koketten Meiereigarten von Pré-Catalans zu trinken. Unter jeder Bedingung heißt es: Punkt neun stramm und frisch im Sattel zu sitzen, wie vor zehn bei der Potinière im Boulogner-Walde anzulangen. Man ist nicht echt mondain, wenn man hier nicht mitthut, und sei es auch nur zu Wagen. Die Akazien-Promenade am Nachmittag kann wohl recht chic sein, das Publikum aber bleibt immer gemischt; dem ist nicht abzuhelfen. Während der Morgentour dagegen gehört das Terrain der feinen Gesellschaft unbestritten; sie ist der comble der Eleganz. Man zeigt sich nicht in Toilette — es würde gegen den guten Ton verstoßen, so wie man aus dem Bette springt, in diese hineinzufahren — die Herren erscheinen im Jaquet, die Damen, so wenig auffallend als möglich, in englischen Costümen: in Tuch, wenn es kühl, Alpaca bei Mitteltemperatur, in dunkelmarineblauer, Bronze-, Otter- oder myrtenfarbiger Seide, falls es sehr warm; dazu immer den kleinen, runden Hut, mit einer Bandschleife oder einem Vogel garnirt. Aber elegant ist diese Gesellschaft, ungemischt elegant. Der „Rastacouaire“ vermag sich allenfalls einzuschleichen; die Demimonde wagt es nicht, und auch jenen macht man Anstrengungen auszuschließen.

Jeden Augenblick werden die Routen und Rendezvousplätze gewechselt, und der Ungeladene, der die Parole nicht erhalten, reitet verlacht und beschämt einsam seines Weges; besitzt er nur einen Funken Ehrgefühl, so kommt er schwerlich wieder. Man giebt sich auch ganz so, als befände man sich auf eigenem Grund und Boden. Diejenigen von den Damen, welche nicht reiten können oder wollen, kutschiren. Das ist ein Sport, welchen der gute Ton kaum zu irgend einer anderen Tageszeit gestattet, die ihn sofort als mehr oder minder „demi“ markiren würde. Die kleinen Ponywagen sind de la dernière mode eingeführt von Lady Sonsdale, einer der wenigen vornehmen Engländerinnen, die den Pariser Saisonfeldzug mitmachen, und Mme. Standish, kraft ihrer Schönheit einem der ersten Sterne unter den vielen amerikanischen Millionärinnen, deren einzige Lebensaufgabe es ist, im Pariser Leben eine Rolle zu spielen. Doch wiewohl demnach englisch-amerikanischen Ursprungs, hat diese Mode selbst der höchste Pariser Adel gutgeheißen. Er macht zuweilen derlei kleine Zugeständnisse; er ist dazu gezwungen; er weiß sich nicht anders zu helfen. Denn, mag er immerhin reich sein, er ist es nur nach altem Maßstabe, und nach diesem wird in dem Paris von heute nicht mehr gemessen. Der Amerikaner-Millionär hat einen anderen eingeführt. Er weiß, daß er den ersten Rang, den er um jeden Preis einnehmen will, nur durch sein Gold erringen kann, und so vergoldet er denn sein Dasein an allen Ecken und Enden. Man eilt, sich dem Trupp anzuschließen, so lange die Amerikaner-Mode billig ist; wird sie zu theuer, so besteht man darauf, die eigene in Ehren gehalten zu sehen. Das ist einer jener stillschweigenden Compromisse, wie es deren im modernen Paris viele giebt.

Den Wagenluxus verspart man sich überhaupt für den Nachmittag. Fährt man des Morgens aus, und handelt es sich nicht um Sportzwecke, so bedient man sich nur des gewöhnlichen Coupés, um sich an jenen Punkt draußen im Freien bringen zu lassen, wo es als fein gilt, seine Promenade zu machen. Der Wagen folgt dann im Schritt in so kurzer Entfernung, daß man ihn sofort zur Hand haben kann, falls man einen Reiter ins Auge gefaßt, mit dem man en passant einen Gruß oder ein Wort auszutauschen wünscht. Ab und zu, wenn die Araber der conversirenden Cavaliere allzu nahe heran kommen, wird die Promenade durch kleine Zwischenfälle gewürzt; doch die strammen Diener halten viel zu sehr die Augen offen und sind zu erfahren in ihrer Hantirung, als daß ein wirkliches Unglück möglich wäre. Es geht Alles mit einem Aplomb und einem Chic vor sich, vor allem mit einer sorglosen und eleganten Correctheit, daß es eine wahre Augenlust ist, hier den Zuschauer zu spielen.

Die Terrassentische des Pavillon d'Armenonvilles sind gegen die elfte, zwölfte Stunde dicht mit Spaziergängern besetzt, welche bei einem Glas Madeira zum Frühstück die Rückfahrt bewundern. Der Pavillon liegt unmittelbar hinter der Porte Maillot. Es können daher selbst die Siebenschläfer sich zur Zeit dort einfinden. Dazu ist er so unvergleichlich vornehm und so unvergleichlich theuer! In beiden Hinsichten hat er dem Cascade-Café beinahe den Rang abgelaufen, wie die Akazien-Allee die Tour um den See verdrängte. Ein Frühstück von den grauhaarigen, alten Dienern im Garten des Pavillon d'Armenonvilles servirt, erreicht den Höhepunkt dessen, wozu eine Restauration und eine Rechnung sich nur emporzuschwingen vermögen.

Die Cavalcaden passiren vorbei. Es sind noch spärliche Reste der alten Faubourggarde unter ihnen, von jener, welche im Uebrigen Saison um Saison mehr und mehr aus dem Paris, das sich zeigt, verschwindet. Da ist die Fürstin von Sagan. Während Throne stürzten, blieb sie die unabsetzbare Königin der Eleganz. Unter dem Kaiserthum entdeckte sie Worth's Genie, unter dem Marschallat schmückte sie den Kopf der Pariserinnen mit dem goldenen Sonnenhaar, und noch vor wenigen Sommern besaß ihr Feenstab Macht genug, die Modedamen vom Scheitel bis zur Zehe, gleich der Republik der Amnestie, roth erscheinen zu lassen. Ihre Feste sind stets die blendendsten in Paris, und sie führt die Boulognerwald-Amazonen mit einer Haltung an, als zählte sie zwanzig Jahre. Den Kern der Escadron bildet gleichwohl die junge Garde: Baronesse Erlanger, Baronesse Rothschild, Mme. Bischofsheim, Mme. de Ephrussi, geborene Rothschild, und deren Tochter, Baronesse Theodore de Hirsch, immer und immer wieder Namen, die da sagen: Das Gold ist der Beherrscher des modernen Paris. Selbst die „Gesellschaft“ fragt nicht nach der Ahnenreihe Länge, sondern nach der Millionen Menge.

Erst um 12 Uhr ist die Revue zu Ende. Die Alleen leeren sich.

*) Nachdruck verboten.

tagsagitatoren nur einen Theil der Kraft, die sie auf die Herbeiführung einer gesetzlichen Aenderung verwandt haben, darauf gerichtet hätten, eine Aenderung in den Sonntagssitten herbeizuführen, so würden sie größeren Erfolg erreicht haben. Aber wir leben freilich in einer Zeit, wo jeder Hinweis auf die Sitte und auf die Selbstthätigkeit der bürgerlichen Gesellschaft als Manchesterthum gebrandmarkt wird.

≏ **Berlin**, 30. April. [Die Branntweinsteuer-Vorlage. — Conservative Wünsche zum Colonisationsgesetze.] Die Versicherung der Officiösen, daß die neue Branntweinsteuervorlage Geheimniß bleiben solle, bis sie dem Reichstage zugehen werde, hat sich ebenso wenig bewahrheitet, wie die von derselben Seite ausgegangene Behauptung, daß die bisherigen Andeutungen in der Presse über den Entwurf unzutreffend gewesen seien. Wenn auch der Wortlaut der Vorlage noch nicht bekannt geworden ist, so reicht doch das, was veröffentlicht wird, aus, um sich ein allgemeines Urtheil zu bilden, und wenn dasselbe durch das Bekanntwerden der Details eine Modificirung erleiden sollte, so wird diese nur eine solche im ungünstigen Sinne sein können. Allerdings kann das Urtheil zunächst insofern nur ein vorläufiges sein, als abgewartet werden muß, wie sich der Bundesrath mit den zur Auswahl vorgelegten zwei Entwürfen über die geplante Verbrauchssteuer abfinden wird. Wir können uns allenfalls vorstellen, daß die preußische Regierung dem Bundesrathe zwei Entwürfe unterbreitet, damit er den ihm am meisten zusagenden auswähle, vermögen uns aber noch nicht zu der Annahme zu bekennen, daß die verbündeten Regierungen dem Reichstage zwei Vorlagen präsentiren werden. Wenn sie sich dazu entschließen sollten, so würden sie offen zugestehen, daß sie jede Fühlung mit der Volksvertretung verloren haben, und wenn auch die Thatsachen bewiesen haben, daß ihnen diese Fühlung wirklich längst abhanden gekommen ist, so glauben wir doch kaum, daß sie eine officielle Anerkennung derselben aussprechen werden. Durch das Bekanntwerden der beiden preußischen Anträge ist übrigens schon der Hauptantrag, nach welchem die Abgabe von den unter steueramtliche Controle zu stellenden Kleinhändlern und Schankwirthen erhoben werden soll, ganz aussichtslos geworden. Wenn sich überhaupt im Reichstage eine Mehrheit für die Auferlegung einer Verbrauchssteuer findet, so wird diese doch wahrscheinlich denjenigen Modus wählen, bei welchem die Controle am leichtesten und in der das Publikum am wenigsten belästigenden Weise ausgeübt werden kann. Sie wird sich schwerlich dazu verstehen, viele, viele Tausende von Gewerbetreibenden, die bisher ihr Gewerbe unbehelligt von den Organen der Steuerverwaltung ausüben durften, einer drückenden Controle zu unterstellen, wenn die preußische Regierung als Hauptbetheiligte selbst den Weg zeigt, auf welchem man denselben finanziellen Effect im Wesentlichen mit den bisherigen Controlorganen erreichen kann. Vom Gesichtspunkte der gesetzgeberischen Routine mag die schnelle Ausarbeitung verschiedener Entwürfe eine achtbare Leistung des preußischen Finanzministeriums sein, vom politischen kann dem neuen preußischen Antrage eine gleiche Anerkennung nicht ertheilt werden. — Die „Post" veröffentlicht heut an leitender Stelle eine ihr „von befreundeter Seite aus Abgeordnetenkreisen" zugegangene Zuschrift, welche sich mit der Ausführung des Colonisationsgesetzes befaßt und bei dieser Gelegenheit einen recht interessanten Einblick in die Anschauungen eines Theiles der Freunde des Gesetzes gestattet. Der Verfasser der Zuschrift empfiehlt, möglichst bald die zum Angebot gelangenden Güter polnischer und deutscher Besitzer anzukaufen und sie, da eine Colonisation sich natürlich nicht ebenso schnell wie der Kauf bewerkstelligen läßt, sie sofort wieder gegen mäßige Pacht zu verpachten. Als die geeignetsten Pächter erscheinen ihm „in vielen Fällen" die jetzigen Besitzer, d. h., wie aus einem Nachsatze hervorgeht, die polnischen nur ausnahmsweise, die deutschen aber wohl ausnahmslos. Die letzteren würden damit ein recht hübsches Geschäft machen: sie würden dem drohenden Zusammenbruch entgehen und vielleicht noch baares Geld in die Hände bekommen, um dann gegen „mäßige" Pacht sorgenfrei auf den Gütern sitzen zu bleiben und leichten Herzens der Germanisirung der polnischen Gebietstheile entgegenzusehen.

Δ **Berlin**, 30. April. [Eine Petition gegen das Duell.] An die Reichstagsabgeordneten sind heute einmal wieder Drucksachen vertheilt; unter andern ein mit Anlagen nicht weniger als 132 Quartseiten umfassender Bericht der Reichsschuldencommission. Von Interesse für weite Kreise ist ein vom freisinnigen Abg. Major a. D. Hinze verfaßter Bericht der Petitionscommission über eine Petition des Scheidermeisters Röhrs in Berlin, der vom Reichstag ein Gesetz verlangt, wodurch „das barbarische und aller Civilisation Hohn sprechende Duellwesen im Deutschen Reiche ausgerottet werde". Das Mittel zur Abschaffung der Duelle scheint die Petition in harten Strafbestimmungen zu finden. Besonders heftig spricht sie sich gegen die Ehrengerichte aus; diese seien „Schandgerichte"; man solle sie ins Zuchthaus stecken, ebenso wie die Secundanten und Cartellträger und jeden ein Duell Ueberlebenden mit dem Tode bestrafen! Die Petitionscommission hat die Berathung der Petition in Gegenwart eines Commissars der verbündeten Regierungen, des sächsischen Landgerichtsrath Dr. von Tischendorf, vorgenommen, der auf Anfrage ein Urtheil des dritten Straffenats des Reichsgerichts vom 29. October 1881 beibrachte, wonach auch die Mitglieder von Ehrengerichten strafbar sein können, wenn deren Thätigkeit den Thatbestand strafbarer Anstiftung oder Beihilfe zum Zweikampf erfülle. In der Commission waren die Meinungen ziemlich getheilt. Neben Vertretern des Duells, insbesondere bei Studenten und Offizieren, waren auch Mitglieder, die sich so ziemlich auf den Standpunkt des Petenten stellten. Ueberwiegend war aber eine dritte Meinung, wonach das Duell nicht mit einer Schlägerei gleichzustellen sei und nicht durch das Strafgesetzbuch abgeschafft werden könne. Ehrenräthe und Ehrengerichte seien die wirksamsten Organe zur Beseitigung der Duelle, und die ganze Gesellschaft könne und müsse mitwirken. Darüber war man einig, daß die Petition kein geeignetes Material zur eigentlichen gesetzgeberischen Thätigkeit gebe. Zur Abstimmung kommen nur zwei Anträge. Der eine wollte aus dem ebenerwähnten Grunde die Petition als nicht geeignet zum Vortrage im Plenum erklären, wurde aber mit 12 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag mit 13 gegen 5 Stimmen angenommen, wonach über die Petition Bericht erstattet werden, aber dem Reichstage die Tagesordnung empfohlen werden soll, weil die Petition zur Regelung „der schwerwiegenden, das Duellwesen betreffenden Frage" keinerlei Material bietet. Daß schwere Strafen nicht vom Duell abhalten, beweist das Preußische Landrecht. Noch im Jahre 1849 sind Studenten wegen Duelle, welche lebensgefährliche Verletzungen zur Folge hatten, trotz der eingetretenen Heilung nach einem Schuldig des Schwurgerichts zu 10 Jahren Gefängniß, dem niedrigsten Strafmaß, verurtheilt worden! So lange das Offizier-Duell in der gegenwärtigen Weise nicht blos gestattet bleibt, sondern sogar Offiziere, die aus Gründen der Religion das Duell verweigern, den Abschied nehmen müssen, kann von einer völligen Beseitigung der Unsitte nicht die Rede sein. Besonders bedauerlich ist es, daß sie durch die Reserve-Offiziere auch in die bürgerlichen Kreise hineingetragen wird.

[Die Krankheit des Grafen Herbert Bismarck] hat sich jetzt entschieden zur Besserung geneigt. Die Krisis ist vorüber und weitere Gefahr, wie man der „Magd. Ztg." schreibt, nicht mehr vorhanden. Der Graf ist jedoch trotz seiner starken Natur durch die Heftigkeit, mit welcher die Lungenentzündung mit ihren Fiebererscheinungen auftrat, ungemein geschwächt, und kann nur so leise sprechen, daß man, um ihn zu verstehen, das Ohr seinem Munde nähern muß. Jedenfalls dürften noch Monate vergehen, ehe er im Stande sein wird, seine amtliche Thätigkeit voll wieder aufzunehmen. Die Fürstin Bismarck, welche, obgleich selbst noch immer schwach und angegriffen, es sich nicht nehmen ließ, mit der größten Aufopferung Tag und Nacht den Sohn zu pflegen, ist in Folge dieser Anstrengungen dermaßen erschöpft, daß sie auf den dringenden Rath der Aerzte sich unbedingter Ruhe hingeben muß. Erfreulich ist unter diesen Umständen ganz besonders der zur Zeit ausgezeichnete Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck selbst. Seine fast täglichen längeren Spazierritte und Ausgänge geben dem Publikum der Hauptstadt Zeugniß davon. Der Kanzler entwickelt eine Arbeitskraft von der größten Ausdauer, ohne sich dadurch angegriffen zu fühlen. Man nimmt als ziemlich sicher an, daß er am 4. Mai zur ersten Lesung der kirchenpolitischen Vorlage im Abgeordnetenhause erscheinen werde.

[Das Pectorale,] welches Kaiser Wilhelm dem Papste Leo übersandte, ist nach dem „Moniteur de Rome" aus massivem Golde, verziert mit Rubinen und Diamanten. Es wird an einer wunderschönen Kette getragen und ist ein hervorragendes Kunstwerk. In einem Begleitbrief drückt der deutsche Kaiser seine volle Genugthuung aus für den Ausgang der Vermittelung in der Karolinenfrage und erklärt, daß er zum Andenken an dieses glückliche Ereigniß das Pectorale dem heiligen Vater widme. Der Brief bewegt sich in Ausdrücken der größten Ehrerbietung gegen die Person des Papstes. Der „Moniteur" dementirt ausdrücklich, daß der Brief des Kaisers sich auf die Frage der Anzeigepflicht beziehe.

[Bismarckfonds.] Der Oberlehrer Rhaydt am Gymnasium zu Ratzeburg hat, wie der „R. Z." geschrieben wird, aus dem Bismarckfonds 1000 Mark erhalten. Herr Rhaydt wird dieser Tage nach England gehen, um die dortigen Turnspiele genau kennen zu lernen.

[Der Justizminister] hat an die Richter und Staatsanwälte der Mark Brandenburg in Erwiderung auf die an ihn zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum gerichtete Adresse derselben nachstehendes Dankschreiben gerichtet: „Berlin, den 20. April 1886. Der Glückwunsch, welchen die Herren Richter und Staatsanwälte der Mark Brandenburg in freundlicher Erinnerung des Tages, an welchem ich vor 50 Jahren in den Justizdienst eingetreten bin, mir zu widmen die Güte gehabt, ist mir ein besonders lieber und willkommener gewesen. Sind es doch die Gerichtshöfe der Mark, in welchen ich meine amtliche Laufbahn begonnen habe; — und wie man in alten Tagen gern auf die Stätten zurückblickt, an denen man jung gewesen, so blicke ich gern und dankbaren Herzens auf jene Gerichtshöfe zurück, an welchen ich unter der Leitung wohlwollender und gewiegter Männer in die „praktische Schule des Rechts" eingeführt worden bin. Demnächst habe ich auch — wenn auch in bescheidenster Stellung — zu den Richtern, dann zu den Staatsanwälten in der Mark zählen dürfen, und in allen Aemtern, die ich dann zu bekleiden gehabt, ist der Wunsch in mir lebendig geblieben, daß beide mich, wenn auch aus ihrem Verband geschieden, als zu sich gehörig ansehen möchten. Niemals aber habe ich diesen Wunsch lebhafter empfunden, als seitdem die Gnade Seiner Majestät mich an die Spitze der Justizverwaltung gestellt, weil ich von der Ueberzeugung durchdrungen bin, daß nur der Minister den Aufgaben seines Amtes gerecht zu werden vermag, der in demselben von dem collegialischen Vertrauen der Richter und Staatsanwälte getragen wird."

[Die „Antisemitische Correspondenz",] so schreibt der „Ev.-Kirchl. Anz.", klagt über den „Judendienst auf der Kanzel" und versteht darunter, daß beim christlichen Gottesdienste das alte Testament benutzt wird, in welchem semitischer Geist herrscht, während das neue Testament vom arischen Geiste beseelt sei. So urtheilen Leute über die Bibel, welche als Ferment conservativer Demagogie angesehen sein wollen. Das alte Testament nennen sie „ein albernes Sammelsurium", das man gutmüthigerweise mit in das Christenthum übernommen habe.

[Die Civilliste des Königs von Baiern.] Aus München wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: „Die Hochfluth der über die Verhältnisse der königlichen Civilliste in Umlauf gesetzten Gerüchte will noch immer nicht abnehmen. Tagtäglich werden neue Versionen und Combinationen in die Welt gesetzt, und es ist wirklich befremdend, daß man nicht durch eine bündige und entschiedene Erklärung dem ganzen „Spuk" ein Ende macht. Der Wahrheit dürfte man am nächsten kommen, wenn man lediglich erwiesene Thatsachen registrirt. Unbestreitbar ist zunächst, daß mehrfache Klagen gegen die Civilliste anhängig sind, und daß, wenn dieselben auch aus formellen Gründen abgewiesen werden sollten, eine Aenderung der Sachlage dadurch nicht herbeigeführt würde. Unbestreitbar ist ferner, daß bereits ein genauer Status der Civilliste aufgestellt wurde und in eingehender Weise Untersuchungen angestellt worden sind, welcher Betrag der Civilliste durch Reducirung der laufenden Ausgaben auf das Nöthigste eventuell zur Tilgung der wirklich vorhandenen, aber weit überschätzten Schulden verwendet werden könnte. Ausgeschlossen ist, guten Informationen zufolge, die Aufnahme eines Anlehens bei Bankhäusern oder fürstlichen Personen. Da sich die Ueberzeugung allgemein Geltung verschafft hat, „daß es so nicht mehr weitergehen könne, und daß etwas geschehen müsse", wird wohl oder übel geschehen müssen, was längst hätte gethan werden sollen, und dies ist eine Regelung der verfahrenen Angelegenheit durch die Landesvertretung. Vorerst haben nur private Besprechungen unter den Abgeordneten und mit Ministern stattgefunden; allein es kann als sicher angenommen werden, daß diese Besprechungen demnächst einen officiellen Charakter annehmen werden. Von Abgeordneten beider Parteien wird die Anschauung getheilt, daß eine Vorlage an

---

Die Sonne und die Vögel und die stolzen Schwäne auf den Seen werden wieder Einsiedler in der Waldesstille. Doch nur für so lange, bis das Frühstück eingenommen und die Zeit für die Ammen und Kinder gekommen ist. Ein neuer Aufzug von anderer Art, doch kaum minder strahlend. Mama muß wieder mit; ihre Glorie wird erhöht durch den Rahmen der Kleinen. Es sind lauter Märchen-Prinzen und -Prinzessinnen, geschmückt, wie um auf den Thron gesetzt zu werden, nicht blos während sie in ihren vornehmen, vorhistorischen Kaleschen dahergerollt kommen, auch dann noch, wenn sie sich auf dem Sammetrasen getummelt und unter der vergoldenden Sonne conversirt und courtisirt haben. Und nun die Ammen! Wahre Wunder an buntem Nationaltrachtenluxus, ganz und gar, von innen und außen von der Herrschaft gekleidet, wie diese correct, ohne irgend ein Fleckchen, einen kleinen Bug, und wäre es auch nur an dem langen, herabhängenden Seidenhalsbande.

Die Apotheose der Pracht ist dem Walde jedoch noch vorbehalten: die einzigdastehende Nachmittagspromenade zu Wagen in den Stunden zwischen fünf und sieben, unmittelbar vor dem Pariser Diner, das stets später und später fällt. Dem Luxus, der sich am Vormittage verbarg, ist es nun erlaubt, sich in vollem Glanze zu entfalten. Und dieser ist erst so recht blendend geworden, seit die Promenade sich getheilt und die Aristokratie, die echte wie die plattirte, sich in die Akazien-Alleen hinübergezogen. Die Novizen in der galanten Welt, die Fremden, die von der Uebersiedelung nicht unterrichtet sind, der Pariser Bürger, der darüber noch weniger Bescheid weiß, kurz das ganze droschkenbeförderte Publikum umfährt noch immer den See in der Einbildung, es sei die wirkliche Boulognerwaldherrlichkeit, die sich ihnen biete. Dadurch erhält die endlose Wagenmosaik „aux Acazias" ein Air ohne Gleichen: kaum, daß man sagen könnte, es sei eine einzige Droschke in dieselbe eingesprengt. Die wirklich thätige Geschäftswelt ist gerade um diese Tageszeit am meisten in Anspruch genommen und hat keine Muße zu Spazierfahrten; und das müßige Paris, das „mit dabei sein" kann oder will, hütet sich wohl, sich mit Wagennummern zu präsentiren. Es würde sofort in den Augen aller Bekannten und Freunde blamirt dastehen. Ein einzigesmal eine Droschkenfahrt, und die Frucht jahrelanger Anstrengung, emporzuklimmen unter „tout Paris", ist dahin. Sich in der Akazien-Allee im nummerirten Wagen zu zeigen, wäre dieselbe Versündigung, wie wenn man bei einer Soirée in Straßentoilette oder bei einem Vormittagsfeste im Frack erschiene. Besitzt man kein eigenes Gefährt so muß man wenigstens eine von den imitirten Equipagen miethen, die in der Rue de Scribe ihren Standplatz haben und 20 Francs für die Fahrt in den Boulognerwald verlangen. Doch auch diese unterscheidet das geübte Auge sofort. Am besten, man hat seinen dauernden Contract mit einem Lohnkutscher. Es ist das ein Posten im Monatsbudget, der für jeden nach Position Strebenden eine Nothwendigkeit ist; für den Advocaten, der in Flor kommt, für den Börsenmann, der Geschäfte machen, für den Maler, welcher Bestellungen erhalten will, für den Schriftsteller, für den Schauspieler, die Anläufe zu einem Namen genommen. Für die plattirte Damenwelt versteht es sich von selbst. Die Equipage ist hier das Alpha und Omega des Hinaufsteigens in die höheren Sphären. Selbst jene Welt, welche weder die feine, noch die andere, sondern die bescheidene Aschenbrödelwelt ist, selbst diese erkennt die strengen Toilettengesetze der Akazien-Allee an. Sie hat in dem theuern Paris weder die Mittel, mit einem Lohnkutscher zu accordiren, noch diejenigen, die 20 Francs-Wagen der Rue de Scribe zu miethen. Aber die Pariserin findet immer Auswege. Mit einem Stückchen Band versteht sie sich zu schmücken, daß sie wie eine Königin aussieht; sie versteht es auch, das Akazien-Problem zu lösen. Man macht der Gesundheit halber eine kleine Tour zu Fuß auf dem Promenadenwege. Das ist immer chic. Die Equipage wird stillschweigend als vorhanden angenommen. In der Phantasie fährt sie leer hinterher, um zu warten, bis die Herrschaft Lust hat, wieder einzusteigen.

Schritt für Schritt, vier, fünf Wagenreihen neben einander, bewegt der Feerie-Zug sich in der Allee in endloser Procession auf und nieder. Seidenpolster, Vollblutpferde, Geschirre, Kutscherlivréen, ja sogar Vorreiter, führen einen verzweifelten Rivalitätskampf, der die Forderungen zu schwindelnder Höhe emporschraubt. Und jene, welche diesem Kampfe sich nicht anschließen können, die Salondamen in erster Linie, suchen ihrerseits durch phänomenalen, schreienden Toilettenluxus zu blenden. In der jungen Sonne kann die Herrlichkeit ohne Ueberkleid zur Parade ausgestellt werden. Vor keiner Extravaganz schreckt man zurück. Das sind wahre Orgien von Federn und Seidenbrocaten und wogenden Spitzen, ein Strahlenmeer von Diamanten und diamantfunkelnden Blicken! Je mehr Aufsehen man macht, desto vollständiger ist das Ziel erreicht, um dessentwillen man gekommen. Längs des Promenadenweges reihen sich Sessel an Sessel für die Zuschauer. Auch sie sind vom Beginne der Vorstellung bis zu deren Schlusse besetzt. Der Platz kostet nur drei Sous. Und wer weiß, das Fräulein, das sich damit begnügt, hier zu sitzen, es könnte möglicherweise so hold befunden werden, daß sie im nächsten Jahre selbst in einer jener glänzenden Carossen säße ... Hat man nur erst die Blicke auf sich gezogen, so liegt der Weg, so weit man nur will, vor Einem offen. Außer der Akazienallee-Fahrt existirt allerdings noch eine Boulognerwaldtour: die abendliche, vom Anbruch der Dunkelheit bis Mitternacht. Sie könnte göttlich sein. Die jungen Bäume rufen in der Dunkelheit die Illusion eines alten Waldes hervor und sind doch in Wirklichkeit weder so hoch noch so dicht, um nicht von allen Seiten das Licht einbrechen zu lassen oder die Schatten zu hindern, Alles zu verschlingen. Ueber Gebüsch und Wiesenmatten und kleine Seen mag der Mond sein Licht ausgießen, daß sie wie in einem Feenlande erglänzen, und die langen, breiten Alleen entlang das Auge den Hunderten vorbeieilender Wagenlichter folgt, wie einem Spiele märchenhafter, feuriger Insecten. Man kreuzt sie jeden Augenblick, der lichte Schein blitzt unter dem Blattgehänge auf, man hört Stimmen schallen, und aus der Ferne, von den rund umher zerstreuten Cafés, in denen es von Menschen wimmelt, tönt das wirre Summen, fällt der Schein der Gascandelaber herüber. Die Fahrt geht bis zu den Cascaden. Sie sind nichts bei Tage, doch in einer Sommernacht bei Mondbeleuchtung feenhaft, berückend schön. Ein dunkler Gang führt unter die Felsenhöhle, an den Fuß des Wasserfalles hin. Innen in der Steingrotte hat man den Lichtglanz, der auf der plätschernden Cascade spielt, voll vor sich. Zwischen den Strahlen hindurch sieht man die Ebene von Longchamps schimmern, und dahinter die Seineufer mit ihren Baumgruppen und erhellten Häusern, bis da, wo der dunkle Mont Valérien den Horizont abschließt. Es liegt der Poesie genug in alledem.

Doch ist es nicht diese Poesie, welche die Pariserin versteht, nicht diese, nach welcher sie Verlangen trägt. Zwei Schritte vom Wasserfall liegt das Cascade-Café. Es hat in den Sommermonaten um Mitternacht seine Saison. Ihm gilt ihre Fahrt. Ihr Wagen muß an seine Terasse heranrollen, die gesammte Dienerschaft muß entgegeneilen und die Honneurs machen. Bei der Gasillumination des Café wird sie von der Menge rund um die vollbesetzten Tische gesehen. Und das Flüstern dieser Menge vereint sich zu einem Reclame-Chor, seine Poesie ist es, die süß in ihren Ohren klingt. Denn das Echo hallt in den Spalten der Boulevardblätter wieder. Jener Gesang ist es, der sie emporträgt zu dem Platze, den sie einzunehmen sich berechtigt fühlt, dem Platze der Königin im rauschenden Pariser Leben.

* * *

Ja, es ist Frühling! Alles strahlt und Alles zwischert. Die Vöglein hören nicht auf den ganzen langen Tag, und wenn sie des Nachts ins Nest schlüpfen, setzen die Pariser das Musiciren fort. Ein Musikkritiker erzählt, daß er in dieser Zeit jeden Morgen zwischen 80 und 200 Concertbillets erhält und er rechnete aus, daß man von Aschermittwoch bis zum Grand prix de Paris, dem großen Wettrennen des ersten Sonntags im Juni, an welchem nur noch ein Minimum der Pariser in Paris zurückbleibt, nicht weniger als 1550 bezahlte Concerte in öffentlichen Localitäten, 680 Vereinsconcerte und 8800 private musikalische Soiréen gegeben haben werde, Facit: 10 930 mehr oder weniger festliche Veranstaltungen, bei welchen die Musik die Hauptnummer des Programms bildet, und dies Alles im Laufe von nicht ganz drei Monaten. Es läßt sich nun allerdings nicht absolut behaupten, daß es lauter Frühlings-Lebenslust ist, die auf diesen Myriaden von Tonschwingen emporschwebt. Wie die Sperlinge im Garten des Luxembourg am eifrigsten zwitschern, wenn sie Brod-

den Landtag behufs einer Anleihe der Civilliste keinen ungünstigen Boden finden werde, wenn damit zu gleicher Zeit die Möglichkeit gegeben würde, bis zur Tilgung einer solchen Anleihe einen entsprechenden Einfluß auf das Gebahren der Civilliste zu erlangen, und wenn die Gewißheit nachgewiesen werden könnte, daß durch alljährliche Tilgungsquoten das Anlehen selbst wieder zur Heimzahlung gelangte. Die Ausführung dieses Planes erfordert Aufrichtigkeit von der einen, ein wenig Opferwilligkeit von der andern Seite. Man würde es als ein großes Glück für das Land und für das Ansehen des Königthums betrachten, wenn die Räthe der Krone nunmehr aus ihrer bisherigen Reserve heraus- und mit einer vorher im Principe vereinbarten Vorlage an den Landtag herantreten würden. Hierzu müßten sie allerdings die Genehmigung des Königs mit allen Mitteln, und wäre es auch eine eventuelle Niederlegung des Portefeuilles, anstreben.

[Scheffel-Denkmal.] Wie in Heidelberg, hat sich nun auch in Karlsruhe ein Comité gebildet, das die Errichtung eines Scheffel-Denkmals betreiben will. Dem Comité stehen bereits 1000 Mark zur Verfügung. Es ist also Aussicht vorhanden, — falls die Beiträge reichlich genug fließen, — daß sowohl Heidelberg, als Karlsruhe ein Scheffel-Denkmal erhalten wird.

[Herr H. H. Meier,] Vorsitzender des Nordd. Lloyd, hat sich in Angelegenheit der neuen Linien der Gesellschaft nach Ostasien und Australien dieser Tage nach Brüssel begeben.

Vermischtes aus Deutschland. Eine Anzahl ehemaliger Studirender von Heidelberg hat den Plan angeregt, der Universität an deren bevorstehendem 500jährigen Jubiläum eine Ehrengabe darzubringen, die dem Senat der Ruperto-Carola überreicht werden und, wenn die Mittel ausreichen, in einer, wissenschaftlichen Zwecken dienenden Stiftung bestehen soll. Zu diesem Zweck erläßt ein aus zahlreichen angesehenen Männern in den größeren Städten Badens bestehendes Comité einen Aufruf au alle ehemaligen Studirenden von Heidelberg mit der Bitte um Beiträge. Ein Verzeichniß der Namen der Spender soll mit überreicht werden. Bei den vielen Tausenden, die einst als akademische Bürger in Heidelberg geweilt haben und an diese Zeit mit freundlicher Erinnerung zurückblicken, wird der Aufruf gewiß gute Aufnahme finden. Beiträge mit genauer Namensangabe sind an das Bankhaus H. L. Hohenemser und Söhne in Mannheim als Centralsammelstelle zu richten.

Oesterreich-Ungarn.

? **Wien,** 29. April. [Das 25jährige Jubiläum des Reichsraths. — Die deutsche Sprache und die Czechen. — Der galizische Rummel.] Der österreichische Parlamentarismus feiert heute seinen 25jährigen Geburtstag. Ein Vierteljahrhundert ist es her, seit der auf Grund der Februarverfassung einberufene Reichsrath seine erste Sitzung hielt. Es liegt nichts daran, daß dieser Gedenktag gerade in die Osterferien des Parlaments fiel. Denn wäre dies auch nicht der Fall, man würde doch im Abgeordnetenhause wie in der Pairskammer stumm darüber hinweggegangen sein. War doch am jüngsten 26. Februar, dem 25. Jahrestag der Verfassung selbst, das Parlament beisammen, ohne daß in demselben auch nur ein Wörtchen der Erinnerung gefallen wäre. Für den, der die Verhältnisse kennt, ist das nur zu begreiflich. Die Majorität in beiden Häusern steht nur äußerlich auf dem Boden der geltenden Verfassung, geliebt wurde sie von ihren Mitgliedern nie, ja von ihren einflußreichsten Fractionen sogar Jahrzehnte lang aufs heftigste bekämpft. Und im Stillen brütet man ja auch heutzutage über nichts Anderes als darüber, wie man die lästigen Fesseln, welche die Verfassung den föderalistischen Bestrebungen entgegenstellt, beseitigen könnte. Aber auch die Deutschliberalen haben keine Ursache, mit Stolz sich dieser Verfassung zu rühmen. Denn sie müssen sich selbst die Schuld geben, daß sie die langen Jahre ihrer Herrschaft in Oesterreich verstreichen ließen, ohne die Grundgesetze von 1861 und 1867 zu einem unüberwindlichen Bollwerk gegen feudal-clerical-föderalistische Angriffe gemacht zu haben. Sie müssen sich selbst anklagen, wenn es heute möglich erscheint, die wichtigsten Grundbedingungen des Staates mit einfacher Majorität umzugestalten, oder, wie der beliebte Ausdruck lautet, die Verfassung auf „verfassungsmäßigem" Wege zu escamotiren. Allein, trotz alledem und alledem hat jeder Freund der Freiheit und des Fortschritts in Oesterreich allen Grund, mit einiger Dankbarkeit an die Frühlingstage des Jahres 1861 zurückzudenken. Mag damals und später auch viel gefehlt worden sein, daran darf man doch nicht vergessen, daß zu jener Zeit das alte Kaiserthum, das bis dahin als der Popanz aller liberalen und aufgeklärten Ideen in der ganzen Welt verhaßt war, in die Reihe der constitutionellen und fortschrittlich regierten Staaten eingetreten ist. Freilich sind nicht alle Blüthenträume jenes Frühlings gereift, manch' eisiger Frost hat „die Freiheit wie in Oesterreich", von der Thiers schwärmte, arg geschädigt, und die jüngste Zeit hat dem treuesten, aufopferndsten Stamme, welcher dieses Reich bevölkert, dem Stamme, der es begründet und wohnlich eingerichtet, bittere und sorgenvolle Tage gebracht. Doch kommt hoffentlich noch der Tag, an welchem auch den Deutschen in Oesterreich wieder die Sonne scheint. — Der Sprachengesetzantrag der Linken macht der Regierung unausgesetzt viel Kopfzerbrechen. Sie sieht ein, daß eine pure Ablehnung, wie Czechen und Polen sie wünschen, nun, nachdem die Frage einmal aufgeworfen ist, von üblen Folgen begleitet sein könnte. Sie kann auch nicht außer Acht lassen, daß die jüngsten Debatten des Parlaments, in denen die Zurückdrängung des deutschen Elements besonders in Böhmen, und die lächerlich anmaßenden Forderungen, welche die Czechen stellen, in einflußreichen, besonders militärischen Kreisen, die sich sonst nicht viel um Politik kümmern, manches Kopfschütteln hervorgerufen haben. In dieser Zwickmühle zwischen drängender Staatsnothwendigkeit und der nationalen Verblendung der slavischen Fractionen hat die Regierung es unternommen, einen ballon d'essai steigen zu lassen. Es ist dies der in die Oeffentlichkeit gedrungene Prospect der sogenannten „Mittelpartei" der Herrenhäuser, die unter der Führung unseres ehemaligen Pariser Botschafters, des Fürsten Richard Metternich steht; diese Fraction, die in Wahrheit nichts anderes als eine unbedingte Regierungspartei ist, soll sich mit der Absicht tragen, ein Sprachengesetz vorzuschlagen, nach welchem die deutsche Sprache zwar nicht als Staatssprache, aber doch als Dienstsprache der Centralämter anzusehen wäre. Um ein genügendes der deutschen Sprache mächtiges Beamtenpersonal heranzubilden, soll in allen Schulen das Deutsche obligat unterrichtet werden. Das ist das Wesentlichste, was bisher aus diesem vorbereiteten Entwurf, an dessen Bearbeitung der jüngst in den Ruhestand getretene Unterrichtsminister Baron Conrad besonderen Antheil haben soll, bekannt geworden ist. Wenn sich die Projectanten oder die hinter ihnen stehende Regierung der Hoffnung hingaben, daß für diesen verwässerten Aufguß eines Sprachengesetzes die Zustimmung der Czechen zu gewinnen sein wird, dann befanden sich diese Factoren in einer argen Täuschung, denn die czechischen Organe erheben bereits gegen das Project der Mittelpartei ein fast ebensolches Zetergeschrei als gegen das Sprachengesetz des Baron Scharschmidt selbst. Das kann auch Niemanden, der die Bestrebungen der Czechen richtig beurtheilt, Wunder nehmen. Denn diese wollen ja eingestandenermaßen nichts Anderes als die völlige Czechisirung Böhmens, sie machen kein Hehl daraus, daß in Böhmen die czechische Staatssprache gelten müsse, während sie gleichzeitig dem Gesammtstaate die deutsche Staatssprache verweigern. Die Herren handeln da ganz logisch, denn jenes schließt dieses aus. Unter solchen Umständen kann man es zum mindesten für sehr zweifelhaft halten, daß der Entwurf der Metternichgruppe jemals über das Stadium des Projects hinausgelangen wird. — In Galizien hat es unter den Bauern ein wenig rumort, doch scheint an dem Rummel nicht viel gewesen zu sein, wenigstens habe ich bisher aus allen Berichten der hiesigen Blätter über Umfang und Ursache der Bewegung nicht recht klug werden können. Daß russische Agenten die Hand im Spiele gehabt haben sollen, wie einige russophobe magyarische Organe zu melden wußten, halte ich für ein Ammenmärchen. Man spielt nicht mit dem Feuer in des Nachbarn Haus, wenn das eigene auch blos mit Stroh und Schindeln gedeckt ist. In den polnischen Ländern hat seit jeher ein starker Gegensatz zwischen Bauern und Adel bestanden, und der letztere hat sich niemals ein Gewissen daraus gemacht aus der Haut des Landmannes Riemen zu schneiden. In den letzten Jahren scheint sich nun die staatliche Verwaltung in Galizien bedenklich verschlimmert zu haben, indem die herrschende Adels- und Großgrundbesitzerpartei auf die Statthalterei sowohl wie auf die Bezirkshauptmannschaft größeren Einfluß gewonnen hat. Da kann man sich nun lebhaft vorstellen, daß der arme Bauer Ursache genug zur Unzufriedenheit bekommt. Ob die vielen Brände in Galizien in den jüngsten Tagen mit einer agrarischen Bewegung im Zusammenhange stehen oder aber dem Zufall ihre Entstehung verdanken, ist gleichfalls noch völlig unaufgeklärt.

* **Wien,** 30. April. [Genickstarre.] Die „Wiener Allg. Ztg." erfährt, daß im allgemeinen Krankenhause seit Kurzem einige Personen an einer äußerst selten vorkommenden gefährlichen Krankheit darniederliegen. Es ist dies die epidemische Genickstarre, welcher zwei Personen bereits erlegen sind. Die Professoren Nothnagel und Bamberger sind der Ansicht, daß das epidemische Auftreten dieser sehr schmerzhaften Krankheit, die mit einem großen Procentsatze tödtlicher Fälle verläuft, außer in dem Uebelstande schlechter Wohnungen, vornehmlich in schlechtem Trinkwasser zu suchen ist. 1865 trat diese Krankheit zum letzten Male in Wien auf und forderte viele Opfer. Da gleichzeitig aus einem Orte Nieder-Oesterreichs 20 solche Fälle gemeldet werden, hat sich heute der Sanitätsreferent der Statthalterei behufs Untersuchung dorthin begeben.

[Dr. Theodor Pauler †.] Eine Depesche aus Budapest meldet das am 30. April, Mittags um 1 Uhr, dortselbst erfolgte Ableben des ungarischen Justizministers Dr. Theodor Pauler. Die Nachricht von dem Tode des Chefs der ungarischen Justizverwaltung kommt nicht unerwartet. Dr. Pauler ist einem Stein- und Nierenleiden erlegen. Er war zu Ofen am 9. April 1816 geboren und hat mithin ein Alter von 70 Jahren erreicht. Nach Absolvirung seiner Studien bekleidete er eine Professur an der Rechtsakademie zu Agram, vom Jahre 1848 ab an der Pester Universität. Im Jahre 1871 übernahm er im ungarischen Ministerium das Portefeuille für Cultus und Unterricht, ein Jahr später schon vertauschte er sein Amt mit dem eines Justizministers, welchen Posten er mit einer einjährigen Unterbrechung von 1875 bis 1876 bis zu seinem Tode bekleidete. Dr. Pauler, der sich auch mehrfach als Fachschriftsteller bethätigte, war seit 1871 Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhauses. — Ueber die letzte Lebenszeit des Ministers wird telegraphirt: „Pauler konnte in den letzten Monaten das Bett nicht mehr verlassen, er war so schwach, daß ihm lange Zeit die Nahrung in künstlicher Weise eingeflößt werden mußte. Seit sechs Tagen konnte ihm selbst sehr wenig Nahrung nicht mehr beigebracht werden. Gestern Vormittag erlitt er einen heftigen Ohnmachtsanfall, welchem bald darauf die Agonie folgte. Bei dem Sterbenden, welchem seine Gattin vor mehreren Monaten im Tode vorausgegangen war, weilten seine beiden Söhne, seine Enkelin und deren Gatte."

Italien.

Rom, 27. April. [Die Porro'sche Expedition] verließ Neapel am 26. Januar d. J. und segelte, nachdem die mit den Engländern geführten Unterhandlungen über die Anwerbung einer eigenen Schutztruppe sich zerschlagen hatten, Ende März von Aden nach Sela. Jene 110 Vetterli-Gewehre, welche man behufs Ausrüstung der erwähnten Truppe mitgenommen hatte, wurden dort als nutzlos zurückgelassen. Die Engländer sollen der Gesellschaft nicht blos eine Schutztruppe von hundert anglo-indischen Soldaten mitgegeben, sondern sie sollen sich auch, wenn man den also lautenden italienischen Behauptungen glauben darf, innerhalb des Somali-Landes, also bis nach Dschaldessa, für deren Sicherheit verbürgt haben. Schon in Sela, heißt es, seien den Italienern die feindlichen Absichten des Emirs von Harrar bekannt geworden, und sie hätten sich demzufolge entschlossen, sich einstweilen mit der Anlage einer auf die Handelsausbeutung von Harrar abzielenden Factorei in Dschaldessa zu begnügen, zu welchem Zwecke sie außer vielen Waaren eine Bausumme von 50 000 Lire mit sich führten. Der Zweck des Unternehmens war ursprünglich ein sehr viel weiterer gewesen, man versprach sich davon nicht weniger, als daß derselbe dem italienischen Handel das ganze ungeheure Somali-Land erobern würde. Nachdem sich sechs Mitglieder der Expedition von derselben losgelöst hatten, bestand sie noch aus dem vierzigjährigen aus Mailand gebürtigen Grafen Peter Porro, einem ehemaligen Cavallerie-Offizier, dem neapolitanischen Professor Licata, dem piemontesischen Grafen Cocastelli di Montiglio, dem Afrikareisenden Humbert Ramagnolio, der schon im vorigen Jahre mit seinem Freunde Fernet in Harrar gewesen war, dem Schiffsarzte Gottardi, dem Kaufmann Wilhelm Zanini, den Herren Paul Bianchi und Julius de Angelis, sowie dem Diener Blandini, insgesammt also aus neun Italienern. Mehrere Mitglieder des Unternehmens, wie

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

krümchen von den Leuten auf den Bänken erbetteln, so mischt sich auch eine tüchtige Portion Bettelei in diese Concurrenz menschlichen Gezwitschers. Sobald eine junge Person, gleichviel welchen Geschlechts, in Paris zwei Noten schreien, oder zwei Bogenstriche auf der Violine machen gelernt, fühlt er oder sie sich sofort berechtigt, aus ihrem Talent Münze zu schlagen. Es kann das, weil kein musikalisches Examen abzulegen ist, immer mit einiger Aussicht auf Erfolg geschehen, wenn man nur die Sache hinlänglich gut in Scene zu setzen versteht. Man annoncirt sein Concert, man ersucht eine gewisse Anzahl „illustrer" Künstler, die ebenso unbekannt sind, wie der Concertgeber selbst, um ihre Mitwirkung — der Markt ist voll von solchen illustren Unbekannten, deren Specialität es ist, ihre Kunstgenossen unter der Bedingung zu unterstützen, daß diese ihrerseits wieder auf deren Programms figuriren — und sendet dann die Billets zu zehn und zwanzig Francs an alle möglichen Menschen herum, denen man jemals vorgestellt worden. Hat man seinen Gönnerkreis unter Victualienhändlern, Matratzenfabrikanten und ähnlichen Mitbürgern, so kann das Ding manchmal recht wohl glücken und der illustre Concertgeber seine 50 Louisdors einkassiren. Des Oefteren kommt es ihm indeß doch auf ein paar Hundert Francs zu stehen, für die er auf ewig demjenigen ein Schuldner bleibt, von dem er den Saal, den Wahlplatz für seine Triumphe, gemiethet. Auf letztere aber kann er stets rechnen, ob nun der Applaus von bezahlenden Gönnern oder nicht bezahlenden Freunden herrührt. Und kennt er irgend einen Kritiker bei einem kleinen Musikblättchen, der für ein gutes Souper in der Brasserie, wo man beiderseits Stammgast, seinen „geistvollen, distinguirten, sublimen Vortrag" zu rühmen bereit ist, so mag er sich den nächsten Morgen selbst als Gegenstand der Huldigung seitens der Weltstadt rühmen, und wenn er dem Auslande angehört, es schwarz auf weiß nach Hause schicken, wie Paris sein Genie anerkennt.

Den vornehmsten Rang unter den Frühjahrsvergnügen nimmt für die mondaine Welt der „Concours hippique", die große Pferde-Ausstellung, wenn man so will, ein, für welche das Palais in den Champs-Elysées während der drei Wochen, die dem Salon unmittelbar vorangehen, überlassen bleibt. Es sind nun zwanzig Jahre, seit der Concours hippique ins Leben trat, und er ist nachgerade zu einer der großen Begebenheiten des Pariser Lebens geworden, eigentlich zum Centrum der Frühjahrs-Saison für den feinen Theil des Publikums. Er bildet die große Rendezvousstätte, wo in diesen 3 Wochen Alles, was chic hat, zusammentrifft. Wenn am ersten Mai die Sculpturenabtheilung der Kunstausstellung dies Pferdeschauspiel aus dem glasgedeckten Hofe des Ausstellungspalais verdrängt, gleicht es, so groß auch das Maß von Interesse ist, welches der Pariser Salon auf sich concentrirt, dennoch einer Art Degradation, welche sich nach der Richtung einer mehr volksmäßigen Anziehungskraft documentirt. Das Nobelste von allem Noblen in Paris ist der Concours hippique. Es ist aber auch eine Pferdeausstellung ganz besonderer Art. Die Ehre ihrer Erfindung gebührt dem großen französischen Sportsman Marquis de Mornay. Der Gedanke, welcher ihn leitete, da er 1866 die Societé hippique française, deren Präsident er noch immer ist, schuf, deckt sich nicht absolut mit dem zur Ausführung gekommenen. Er wollte einfach eine Gesellschaft zur Hebung der Dienstpferdezucht ins Leben rufen — gleichwie der Jokey-Club eine solche zur Erziehung des Vollblutpferdes gegründet hatte — und zugleich eine Veranstaltung treffen, durch welche es dem Käufer ermöglicht würde, sich in directere Verbindung mit dem Züchter zu setzen. Wären diese Bestrebungen auch weiterhin die centralen des Pariser Concours hippique geblieben, er würde kaum zu dem geworden sein, was er jetzt ist, ja schwerlich sein gegenwärtiges 20jähriges Jubiläum erreicht haben, da die großen Pariser Pferdehändler ihn sicher längst schon zu sprengen gewußt hätten. Aber es kam so, daß das Nützliche rasch gegen das Unterhaltende in den Hintergrund gedrängt wurde. Dies Rennen, das Reiten über Hindernisse, die Manège-Exercitien, welche ursprünglich etwas rein Accessorisches sein sollten, wurden allmälig sozusagen Alles in Allem, und das Publikum, das sich bei der Ausstellung oder, wie es nun richtiger genannt werden kann, den Vorstellungen einfand, war demzufolge auch bald ein ganz anderes als jenes, worauf der Marquis anfänglich gerechnet. Es giebt ohne Zweifel äußerst wenige Pferdehändler, die mit dem Concours hippique abschließen, dagegen um so mehr Unterhändler für Eheschließungen; für solche sowohl, welche vom Maire und Priester contrahirt werden, als für solche von specifisch Pariser Art, bei denen derartige Ceremonien nicht für nothwendig erachtet werden. Die Frucht des vorjährigen Concours waren, wie man ausgerechnet, 222 legitime Partien, der unlegitimen sind vermuthlich so viele, daß man gar nicht versucht hat, sie zu zählen. Und es liegt durchaus kein Grund vor, das Jahr 1885 für ein exceptionelles in dieser Beziehung zu halten. Im Gegentheil, die Frühlingssonne scheint diesmal noch strahlender durch das Glasdach der Concoursarena hernieder und läßt, eine natürliche Folge, das Blut da drinnen unzweifelhaft nur noch heißer wallen.

Von den 222 glücklichen Ehemännern, die ihre Bräute beim Pferdeconcours erobert, gehörten 35 dem Offizierstande an. Das militärische Element ist das erste und wichtigste; bei den Sensationsnummern, bei den Ritten über Hindernisse sind die Marssöhne ausschließlich die Helden. Die Civil-Sportsmen mit ihren Wagen treten blos am Tage des großen Maillespieles oder beim Longchamps-Reiten auf, und dies nur in der üblichen Uniform: dem rothen Rock, den weißen Tricothosen und den hohen, glänzend schwarzen Reiterstiefeln. Dennoch erheben sie selbst bei der diesjährigen Feier des Jubiläums keinlerei Einsprache, um sich eine mehr hervortretende Stellung zu erobern. Der Grund liegt darin, daß, wenn man die Sache recht besieht, bei dem Pariser Concours hippique nicht einmal die Manège die Hauptrolle spielt. Die Tribünen spielen sie, jene, wo rechts von der Estrade der Jury die eigentliche, die große Welt, ihren Thron aufgeschlagen, wie nicht minder die an der linken Seite, wo „die andere" ihre Rivalin von rechts durch Ausstellung der neuen Frühjahrstoiletten auf alle Weise zu überbieten sucht: am Vormittage hält man gegenseitig Parade beim Reiten im Boulogner Wäldchen, an den Nachmittagen Dreier Aprilwochen sammeln sich die verschiedenartigen Blüthen der Gesellschaft unter dem lichtstrahlenden Glasdache zu rein geselligen Zerstreuungen. Von der Hebung der Pferdezucht ist schlechterdings keine Rede mehr, und die Bereiterproductionen sind im Grunde nur ein Vorwand, ein Divertissement, das den Conversirenden, Coquettirenden und Rivalisirenden willkommene Gelegenheit bietet, ihr Vergnügen um so voller und freier zu suchen, als man sich den Anschein giebt, ihm nur so nebenbei zu fröhnen. Mag der Lenz noch so reizend die im Sonnenschein glänzende Stadt anlächeln, die Pariserin — jene „du monde" — wird doch ihrer Natur nicht untreu. Das Grün der Bäume mag noch so wunderherrlich sein, das Coquettiren ist und bleibt für sie des Lebens oberstes Bedürfniß.

Richard Kaufmann.

Rudi lernt lesen!*)

Endlich müssen wir uns doch einmal wieder um meinen kleinen Freund Rudi kümmern; Sie erinnern sich doch noch seiner, meine Gnädigste, und ich darf mich auf Rudi als auf eine bekannte Größe beziehen. Ich habe Ihnen von dem jüngsten meiner Freunde noch nicht viel Schönes berichten können. Ohne Schonung für ihn habe ich Ihnen mitgetheilt, daß er vor dem Schlafengehen seine selbstverständlichsten Pflichten nicht erfüllen wollte, daß er sich dann einmal mitten in der Nacht auf einen Löwen, auf ein Nashorn, kurz auf eine ganze Menagerie capricirte. Ich bitte Sie, mitten in der Nacht! Ich habe Ihnen das Alles ohne Beschönigung erzählt, denn das war kein Benehmen für einen wohlerzogenen jungen Mann, und ich hatte es ihm angedroht; freilich ohne besonderen Erfolg damals, aber Strafe muß sein, und seither hat er sich doch ganz gewaltig geschämt, daß seine Schande so publik geworden.

Wir werden alt, meine Gnädigste! Nicht wahr, ein sehr sinnreiches Mittel, mich durch so weise Sentenzen bei Ihnen einschmeicheln zu wollen. Was kann man machen? Der Wahrheit kann man sich doch nicht verschließen. Die Kinder machen uns alt, wir können's nicht ändern. Wie sie um uns herum in die Höhe schießen; wie sie nachdrängt, die junge Brut — kann man sich dagegen wehren?

Wie rasch ist die Zeit verflogen, seit ich von Rudi's Jugendstreichen berichten konnte! Nun sind die Jugendstreiche abgethan, die Periode

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Nachdruck verboten.

Oberhemden,

nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen die Oberhemden-Fabrik von

Heinrich Leschziner,

Nr. 76|77. Ohlauerstrasse Nr. 76|77. [3372]

Franko! Neueste Muster! Franko! Neueste Muster! Franko! Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen ꝛc. ꝛc. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. [6996]

Wir führen beispielsweise: **Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend,** schon von M. 3,50 an,
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completen Buxkin-Anzug, von M. 6,— an,
Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot, von M. 6,— an,
Stoffe, für eine Buxkin-Hose, von M. 3,— an,
Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen, von M. 7,50 an,
Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von M. 6,— an, ferner
Stoffe, für einen Damenregenmantel, von M. 4,— an

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnißmäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg, und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem kolossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Muße und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch **Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- & Livrée-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche,** sowie **vulcanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage,** garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Zöglinge. Unser Princip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen Engros-Preisen, und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Princip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidermachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

Bewährtestes System. Höchste Leistungsfähigkeit.



Original-Amerikanische Philadelphia-Rasenmäher.

Alle anderen Maschinen **sogenannter** amerikanischer Systeme sind nur **geringwerthige** Nachahmungen dieser Original-Philadelphia-Mäher, die in dem **echten** Fabrikat

nur allein durch uns

für Schlesien und Posen bezogen werden können. [5863]

10″	12″	14″	16″	
40,00	50,00	55,00	65,00	Mark.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Vorzügliche Qualität. — Billige Preise.

Alleiniges Fabriklager der echten [4658]

Normal-Sanitätsstoffe für **Herren-Oberkleidung**

im concess. Central-Depot für Schlesien sämmtlicher echter Normal-Woll-Artikel, Inhaber:

Friedrich Bach in Breslau,
45, Ohlauerstrasse 45,
dicht an der Promenade.

Proben stehen zu Diensten. — Anfertigung von Anzügen.

Nur Ring 38. Nur Ring 38.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [5853]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirung** aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt. Auf Wunsch bin ich gern bereit, die Conservirungs-Gegenstände durch mein Personal per Wagen gratis abholen zu lassen.

M. Boden, Kürschnermeister,
38 Breslau, Ring nur Nr. 38, parterre, I. u. 2. Etage. 38

Visitenkarten, 4893

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu u. Tischkarten sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens

N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung, Druckerei und Monogramm-Prägeanstalt.

Möbel-Magazin
Julius Koblinsky & Co.,
14 Albrechtsstraße 14,

empfiehlt zur günstigen Anschaffung von **Ausstattungen** eine reiche Auswahl solid gearbeiteter **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren** in allen modernen Holz- und Stylarten zu **bedeutend ermäßigten Preisen.** [5854]

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat unfehlbar getödtet, ohne selbige umzuarbeiten. Viele Zeugnisse darüber einzusehen.

W. Rosemann,
Tapezierer und Decorateur,
Universitätsplatz 16, Ecke Schuhbrücke. [5307]

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezierer und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.
(L. S.) **Joseph Bruck,** Hoflieferant.

Das älteste Geschäft und größte Lager aller Arten Haararbeiten befindet sich nur **Weidenstr. 8, vis-à-vis dem Pariser Garten,** bei [4984]

Frau Lina Guhl.

Zöpfe, Locken ꝛc, in reichster Auswahl. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellstens umgearb., geblichene Haare in jeder Schattirung ächt nachgefärbt

---

Perlen und Besatzsteine
zur Confection und Hutgarnirung. [7031]
August Dünow, Carlsstraße 45.

Pianinos,
kreuzsaitig und doppeltkreuzsaitig gebaut, v. **geschmackvoll einfach.** bis zur **reichsten Ausstattung** in **Eichen antik, Nußbaum matt u. blank, schwarzmatt, Polisander.** [5631]

Cabinet-Flügel,
nach neuestem System, von brillanter **Tonfülle, wenig Raum** einnehmend, sehr **preiswürdig** unt. **langjähriger** Garantie. **Ratenzahlung. bewill.**

Gebr. Instrumente
sind stets in **großer Auswahl** vorräth. u. werd. angenommen.

F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.



Eis-schränke
eigener **bestbewährter** Construction, für **Privat-Haushalt** und **Restaurationen.**
Vorräthig in 17 Nummern von **16 Mark** an.

Zeichnungsblatt nebst Preisen steht auf Wunsch zu Diensten.

Herz & Ehrlich,
Breslau. [5862]

Modernisirung 7029
und **Neu-Anfertigung** von Damen-Reg.-Mänteln, Umhängen jeder Art, sauber u. eleg. zu sol. Preisen.
Fr. **Srocke,**
Schmiedebrücke 28, d. d. Seilerhausladen, Hof 1 Tr. links.

Gegründet 1822. Gegründet 1822.

Orthopädische Schnürmieder und Gradehalter,



von **ärztlichen Autoritäten** begutachtet und empfohlen für **schiefwachsende Personen** und **Kinder** zur **völligen** Beseitigung **hoher Schultern, Hüften- und Rückenverkrümmungen,** selbst in den **schwierigsten** Fällen. Corsets mit **Lufteinlagen** zur **Verschönerung der Büste,** sehr leicht und angenehm zu tragen.

Offizier-Corsets, Umstands-Corsets und **Leibbinden.**

Bamberger,
Orthopäd. Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage,
schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium. [7046]

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, dass wir mit dem heutigen Tage **neben** unserem bereits seit 5 Jahren bestehenden lithographischen Institut, welches in vergrössertem Maassstabe weitergeführt wird, eine

Kunst-Anstalt für Lichtdruck
mit Schnellpressenbetrieb

(photographische **Vervielfältigung** von industriellen und Kunst-Erzeugnissen, Gemälden, Photographien etc. etc.) errichtet haben.

Die Aufnahmen geschehen ebensowohl nach der Natur (bei Landschafts-, Gebäude- und Fabrik-Ansichten), wie in unserem **eigenen photographischen** Atelier nach Original-Gegenständen, Zeichnungen und Bildern, und werden wir uns bemühen, auch in unserem neuen Geschäftszweige nur Hervorragendes zu leisten.

Oscar Brunn & Co.,
Kunst-Anstalt für Lithographie u. Lichtdruck,
Freiburgerstrasse 42. [6981]

Reparaturen an Nähmaschinen
aller Systeme werden schnell und sachverständig in eigener Werkstatt unter Garantie ausgeführt bei [5922]
Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.

G. Bischoff's Atelier f. künstl. Zähne, Plomben, Zahnziehen, **Alte Taschenstraße 5,** wird Zahnleidenden bestens empfohlen. [7023]

Franz Kionka,
Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke,
Leinen-, Wäsche-,
Wachstuch- und Teppich-Handlung,
Anfertigung von Ausstattungen,
empfiehlt:

Neuheiten in:	Neuheiten in:
Waschechten Kleiderleinen, 85 Cm. u. 100 Cm. bt. Mtr. 1 M., für Kinder-Kleider, Schürzen, Haus- und Garten-Kleider. Große Auswahl in **Haus- u. Garten-Schürzen.**	**Waschechten Stoffen** für Knaben- und Herren-Anzüge. **Halbwollene Electoral** für Knaben zu Schulanzügen. **Forstdrell** und **Imprägnirt, wasserdichtes Forsttuch** für Landwirthe, Jäger und Förster.

Großes Lager aller Arten Steppdecken,
nur mit vollständig **neuer** und weißer Watte gefüttert:

Cattun-Decken, 128 Cm. bt., 195 Cm. lg., Stück 5,50 M.	**Purpur-Decken,** türkisch bedruckt, 130 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 9,00 M.
Purpur-Decken, 130 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 7,25 M.	**Purpur-Decken,** türkisch bedruckt, 150 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 11,50 M.
Purpur-Decken, schwarz bedruckt, 130 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 7,50 M.	**Blaue Zanella-Decken,** 130 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 10,50 M.
Cretonne-Decken, bunt bedruckt, echt farb., 130 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 8,00 M.	**Satin-Decken,** türkisch bunt bedruckt, 150 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 15,00 M.
Cretonne-Decken, bunt bedruckt, echt farb., 150 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 10,50 M.	**Wollatlas-Decken,** bordeaux, blau, grenard ꝛc., 150 Cm. bt., 200 Cm. lg., Stück 15,00 M.

Kinder-Decken zu 3, 4½, 5½ bis 7 M. in Purpur, blau Satin.
Rein seidene Decken in Atlas oder Rips, Stück 35 bis 45 M.
Satin-Decken mit Daunen gefüllt, in allen Farben, Stück 45 M.

Die Anfertigung von Decken in anderen Größen oder Stoffen, sowie mit Monogramm oder Seidenstickerei wird prompt und sauber ausgeführt. [5872]

Wollene Schlaf-Decken in Bunt, Weiß, Roth.
Normal-Decken von Schafwolle und Kameelhaar.
Proben und Auswahlsendungen franco.

Koch & Wallfisch,
Möbelfabrik,
Breslau,
38, Albrechtsstraße 38.

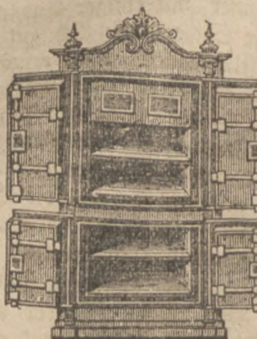
Uebernahme
completer Ausstattungen in modernster, gediegenster Ausführung.
Decorationen, Portièren, Uebergardinen
in geschmackvollen Arrangements. [5292]

H. Meinecke,

Fabrik: Garvestraße 24/30. **Breslau,** Lager: Albrechtsstraße 13.

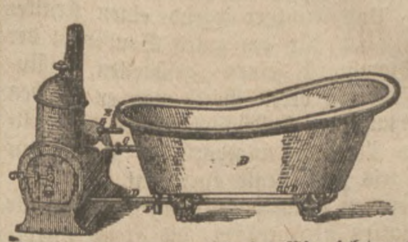
Aelteste Fabrik Schlesiens für Kassenschränke,
empfiehlt seine

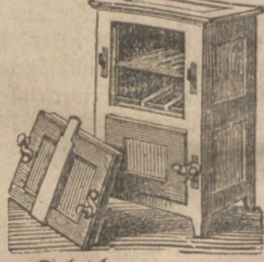
feuer- und diebessicheren **Kassenschränke,** mit den neuesten Verbesserungen am Schloß u. Riegel. **Cassetten,** diebessicher u. zum Anschließen, sowie **Vorlegeschlösser.**



Arbeiten in Schmiedeeisen: **eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, Grabgitter, eiserne Treppen** und **Ornamente** jeder Art.

Ferner:
Eisschränke für Familiengebrauch, Brauereien, Restaurationen und alle gewerblichen Zwecke.





Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen, Telephon- und Telegraphen-Anlagen, Zimmer- u. Gartenfontainen, Gasleitungen für Fabriken und Private. [4660]

Schmiedeeiserne I-Träger
in allen Normalprofilen,
Armirte Träger, genietete Blechträger, Alte Eisenbahnschienen, Bauguß ꝛc.
[5731] empfiehlt billigst
Robert Wolff, Ring 1.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

z. B. Porro und Zanini, waren gleichzeitig Theilhaber des in Zanzibar ansässigen Hauses Filonardi, für dessen Rechnung wohl auch die beabsichtigten kaufmännischen Geschäfte hätten ausgeführt werden sollen. Auffallend muß es erscheinen, daß, während man die anglo-indischen Soldaten, die allerdings Mohamedaner sind, blos entwaffnete und gefangen nahm, die italienischen Reisenden sämmtlich getödtet wurden. „Wir sind eben", so erklärt sich eine römische Zeitung diese Thatsache, „weniger gefürchtet als die Engländer, aber trotzdem nicht weniger verhaßt." Auch wird darauf hingewiesen, daß, während nach der im September 1884 an der abessinischen Grenze erfolgten Ermordung Bianchis alle umwohnenden Fürsten die Verantwortlichkeit möglichst von sich abzuwälzen suchten, der Emir Abdallahi von Harrar allein ganz offen auftrat, fast als ob der Krieg schon erklärt sei. Obwohl von all' den vielen an afrikanischen Forschungsreisenden begangenen Frevelthaten mindestens 95 pCt. unbestraft geblieben sind und nach Lage der Verhältnisse unbestraft bleiben mußten, so erscheint es doch nicht gerade wahrscheinlich, daß sich England die Entwaffnung und Gefangennahme seiner Soldaten ruhig werde gefallen lassen. Auch drängt namentlich die oppositionelle und radicale Presse Italiens zu thatkräftigen Maßregeln. (K. Z.)

Frankreich.

L. **Paris**, 29. April. [Ernest Roche,] welcher gestern früh aus Villefranche in Paris anlangte, sprach des Abends schon in drei Wahl-Versammlungen, von denen die in der Salle Favié in Belleville stattgehabte die bedeutendste war. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß die revolutionär-anarchistische Partei in den drei Localen durch die Blüthe ihrer Mitglieder vertreten war; neben den bekannten ehemaligen Communarden, welche, wie der „General" Eudes, überall dabei sind, wo gezetert wird, thaten sich Persönlichkeiten, wie die „Genossen Fournière", Andrieux, Lavaud u. A. hervor, deren Namen auf den socialistischen Arbeitercongressen der letzten zehn Jahre bekannt wurden. Roche spielte seine Märtyrerrolle mit unübertroffener Grazie und erfreute sich dabei des Vortheils, dessen ein vielbegehrter Weltmann theilhaftig ist, der in Frack und weißer Cravatte sich im Laufe eines Abends in mehreren Salons zeigt, die neueste Anecdote erzählt und, von der Bewunderung seiner Zuhörer begleitet, bald wieder verschwindet, weil er anderswo erwartet wird. Das interessante „Opfer der französischen Magistratur" sang seine Arie zuerst in der Salle Favié um die neunte Stunde, um die zehnte wiederholte er sie in einer anderen Versammlung des 20. Arrondissements und eine halbe Stunde später gab er sie im 12. Arrondissement, wo Eudes den Vorsitz führte, zum Besten. Hier trat er in den Saal, als ein Blousenmann eben erklärte, die Candidatur des Arbeiterdelegirten Soubrié aus Décazeville, zur Stunde Gefangener in Villefranche, verdiene den Vorzug, weil Roche, indem er Redacteur des „Intransigeant" wurde, aufhörte, ein Arbeiter zu sein. Hiergegen verwahrte sich Roche eifrigst, indem er versicherte, er sitze von 5 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends mit dem Grabstichel in der Hand an seinem Werktische und greife erst nach dem Feierabend zur Feder; übrigens habe er es sich zur Aufgabe gemacht, als Journalist die Sache der Arbeiter zu vertheidigen. Lauter Beifall antwortete ihm und seine Candidatur wurde hier wie in Belleville begeistert aufgenommen.

[Aus Decazeville] wird gemeldet, daß daselbst ein neues Attentat im Laufe der heutigen Nacht vollbracht wurde: ein mit Pulver gefülltes gußeisernes Rohr wurde unter die Thür des Minenarbeiters Issalis, der sich nicht am Strike betheiligte, gelegt. Um ein Uhr Morgens explodirte die Ladung, wobei glücklicher Weise Niemand verletzt wurde. Heute früh begab sich die Staatsanwaltschaft auf den Thatort; in der Wohnung eines Strikenden, Namens Bonnal, eines Nachbars Issalis, wurde eine Haussuchung vorgenommen. Man meldet einen Angriff auf einen Metallarbeiter, der in den Minen von Lavaysse arbeitet. Die Gärten der Grubenleute, die sich nicht am Strike betheiligen wollten, werden allnächtlich verwüstet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. Mai.

Die Verlegung des Friedrichs-Gymnasiums nach der Odervorstadt — ein Plan, der von diesem, nahezu 50 000 Bewohner zählenden Stadttheil jedenfalls mit größter Freude begrüßt werden wird — würde beweisen, daß man auf dem durch die Verhältnisse der Großstadt vorgezeichneten Wege, zweckentsprechende und den hygienischen Ansprüchen genügende Gebäude für öffentliche Institute zu gewinnen, einen großen Schritt vorwärts zu thun entschlossen sei. Die Baustellen in der inneren Stadt, namentlich in solcher Ausdehnung, wie sie für umfangreiche Schulgebäude erforderlich sind, werden immer seltener und kostspieliger. Licht und Luft sind in den Vorstädten in reichlicherer Quantität und besserer Qualität zu haben, als in den engbebauten Theilen der inneren Stadt. Für ein Gymnasium würde sich in der Odervorstadt leicht ein passender Bauplatz, womöglich nicht zu fern von der inneren Stadt, finden. Doch wollen wir uns darüber noch nicht den Kopf zerbrechen; denn zunächst bleibt es abzuwarten, ob der Plan der Verlegung des Friedrichs-Gymnasiums überhaupt verwirklicht wird. Für die Entwickelung der letzteren würde die Errichtung eines Gymnasiums daselbst von allergrößter Bedeutung sein, und wir können unserer Genugthuung darüber Ausdruck geben, daß sich der Magistrat der Sache mit allem Eifer annimmt, um die königlichen Behörden zu der angeregten Verlegung zu bewegen. Würde der Magistrat, um die Verlegung zu erleichtern, thatsächlich das alte Gebäude ankaufen oder gegen einen Bauplatz eintauschen, so würde er im Innern der Stadt Räumlichkeiten gewinnen für Verwaltungsbureaux, wodurch zugleich die Frage der Beschaffung derselben, welche jetzt so vielfach erörtert wird, in ein ganz neues Stadium träte.

Vor einiger Zeit veröffentlichten wir eine uns aus Gymnasiallehrerkreisen zugegangene Zuschrift, in welcher für die Verlegung des Elisabethgymnasiums in das Gebäude der katholischen höheren Bürgerschule plaidirt wurde. In der uns neuerdings von anderer schätzenswerther Seite eingesandten Zuschrift wird diese Idee als eine sehr glückliche bezeichnet, zugleich aber wird darin die Verlegung des Magdalenen-Gymnasiums aus den lichtarmen Räumlichkeiten an der Magdalenenkirche nach dem Mühlhofgrundstück angeregt; in die leer gewordenen Räume des Magdalenengymnasiums würde nach dieser Combination die Stadtbibliothek übersiedeln können, „da doch die Dunkelheit den Büchern weniger schade als den Schülern." Wir glauben zwar nicht, daß der Magistrat zu Gunsten dieses Vorschlages dem Mühlhof eine andere als die jetzt ins Auge gefaßte Bestimmung geben werde. Doch wollten wir in der Fülle der „Anregungen" auch diese wenigstens zu Gehör bringen.

— Ohne Debatte genehmigte die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung den Antrag des Magistrats auf Gewährung eines Credits von 12 000 Mark zur Errichtung einer Zeltbaracke für 24 Krankenbetten nach dem System von Christoph und Unmack in Kopenhagen. Diese Baracke soll auf dem zu den sog. Roßwiesen-Aeckern gehörigen Platze östlich von der Doppelbaracke des Wenzel-Hancke'schen Krankenhauses aufgestellt werden. Die hauptsächlichsten Gründe für die Anlage derselben haben wir bereits aus den Motiven der Magistratsvorlage mitgetheilt. Der Magistrat hatte seinen Antrag mit den Worten geschlossen: „Es ist verhältnißmäßig immer noch eine geringe Ausgabe, deren Bewilligung wir der geehrten Stadtverordneten-Versammlung schon deshalb empfehlen, weil eine große Stadt zu den Zwecken öffentlicher Krankenpflege nicht Räume genug zur Verfügung haben kann, wenn die Verwaltung nicht plötzlich einmal in Verlegenheit gerathen soll." Die zerlegbare Baracke ist zunächst für die Aufnahme von Pockenkranken bestimmt. Durch die Uebersiedelung derselben aus der jetzigen, als Filiale und Pockenstation des Allerheiligen-Hospitals dienenden sogenannten Barbara-Kaserne werden deren Räume frei; es können andere Kranke in dieselben gebracht werden, und es werden dadurch, was dringend nöthig ist, schwere Uebelstände in der Irrenstation des Allerheiligen-Hospitals behoben. Allein über diesen augenblicklichen Nutzen geht doch weit hinaus, was der Magistrat in seinen erwähnten Schlußworten andeutet: Für den Fall einer Epidemie ist er immer in der Lage, die Erkrankten zu isoliren. Es ist weise gehandelt, bei Zeiten für Fälle der Noth vorzusorgen, und es ist im hohen Grade anerkennenswerth, daß die Stadtverordneten-Versammlung, diese Fälle bedenkend, zu einer Zeit, wo glücklicherweise an den Ausbruch einer Epidemie nicht zu denken ist, den Magistrat hierin unterstützt hat, ohne ihm irgend welche Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

— Zum 50jährigen Dienst-Jubiläum des Justizministers Dr. Friedberg hatte auch der Vorstand der Anwalts-Kammer zu Breslau eine Glückwunsch-Adresse übersandt. Dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

Euer Excellenz

bringen wir, im Namen der von uns vertretenen Rechtsanwälte, ehrerbietigst unsere Glückwünsche dar.

Der Ehrentag, an welchem es Euer Excellenz vergönnt ist, auf ein halbes Jahrhundert treuer Hingebung an die hohen Aufgaben des Preußischen Staats, wie des verfassungsmäßig geeinigten Deutschen Reiches mit Befriedigung zurückzublicken, gewinnt seine besondere Bedeutung für alle Diejenigen, welche durch ihr Amt und ihre Thätigkeit speciell berufen sind, an der Rechtspflege als öffentliche Organe mitzuwirken.

Es ist das Gefühl des aufrichtigen Dankes, welches sie beseelt, des Dankes, welcher dem segensreichen und entscheidenden Antheile gebührt, den Euer Excellenz auf die Gestaltung unserer Rechts- und Gerichtsverfassung genommen haben.

Und aus diesem Gefühle heraus, wir bekennen es mit Genugthuung, feiert auch die deutsche Rechtsanwaltschaft E. E. Ehrentag.

Möge es Euer Excellenz beschieden sein, noch lange in geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit zu wirken, dem Staate und dem Reiche zum Segen, der Rechtspflege zur Förderung und allen Organen derselben zum Heile!

Das walte Gott!

Der Vorstand der Anwalts-Kammer zu Breslau.
(Folgen die Unterschriften.)

Darauf hat der Minister unterm 24. April geantwortet:

Dem Vorstande der Anwalts-Kammer zu Breslau beehre ich mich für die freundlichen Wünsche, welche mir derselbe im Namen der von ihm vertretenen Rechtsanwälte zu dem Tage ausgesprochen hat, an dem ich eine fünfzigjährige Dienstlaufbahn vollendet, meinen wärmsten Dank zu sagen.

Mit dem geehrten Vorstande betrachte ich es als eine günstige Fügung, daß es mir vergönnt gewesen, mich während meiner Amtszeit an der Lösung wichtiger gesetzgeberischer Aufgaben des Preußischen Staats wie des Deutschen Reichs auf dem Gebiete der Rechtspflege zu betheiligen, und ich weiß die Anerkennung, welche mir dafür von Seiten des Vorstandes gewidmet worden ist, hoch zu schätzen. Friedberg.

— Die Bacillenfurcht verfolgt nun auch schon die Straßenbahn-Passagiere. In Berlin hat sich eine Zeitungsfehde zwischen den beiden vorhandenen Kategorien derselben entsponnen: denjenigen, welche Spaltpilze und Bacillen mehr fürchten, als den Schnupfen, und sich weniger aus der Zugluft im Straßenbahnwagen machen einerseits, und denjenigen, welche um jeden Preis Fenster und Thüren luftdicht verschlossen haben wollen, andererseits. Die „Voss. Zeitung" gewährte in dieser Angelegenheit der Zuschrift eines Bacillus-Aengstlichen Aufnahme, in welcher mit größter Entschiedenheit für eine ausgiebige Ventilation der Waggons eingetreten wird. Dieselbe sei um so nöthiger, „als die Fahrgäste zum Theil aus Häusern und Wohnungen kämen, in denen ansteckende Krankheiten herrschen können, deren Keime in Form von Spaltpilzen, Bacillen und Bacterien sich bekanntlich sehr lange in und an den Kleiderstoffen halten. Die Gefährdung der Gesundheit des übrigen Publikums könne nur durch ausreichenden Wechsel der Luft im Wagen vermieden werden. Dieser werde jetzt in ganz unzureichender Weise nur durch jene kleine Oeffnungen der Wagenthüren herbeigeführt ec. ec." Wir gehören nun nicht zu denen, welche in jedem unserer Nebenmenschen den Träger von männermordenden Bacillen erblicken, möchten uns aber doch auf Seiten derjenigen schlagen, die für eine ordentliche Ventilation in den Straßenbahnwagen eingenommen sind. Wir geben dem Einsender auch darin Recht, daß die Furcht vor der sog. Zugluft bei uns zu Lande übertrieben ist und meinen, daß, wer überhaupt ein un-

---

(Fortsetzung.)

des Sturmes und Dranges ist überwunden, die Zeit des ernsten Studiums, die Zeit der Wissenschaft ist angebrochen — Rudi lernt lesen. Der Anbruch einer so wichtigen Epoche im Leben meines jungen Freundes verdient doch bemerkt und besprochen zu werden. Das Steinchen ist im Rollen, wer weiß, was es da noch für eine Lawine geben wird! Die Thore sind aufgethan zu einer weiten, unbekannten Zukunft — Rudi lernt lesen!

Was daraus noch werden kann, das ist ja gar nicht abzusehen. Was wird Rudi mit seiner Wissenschaft beginnen, welchen praktischen Gebrauch wird er davon machen? Am Ende wickelt sich da noch ein Concurrent für mich heraus — dumm genug wäre er dazu. Ja, er ist dumm; reden Sie mir nicht auch noch darein, wie seine Mama, die ihn für einen Ausbund von Weisheit hält. Oder ist das nicht dumm, wenn er jetzt schon in edler Besorgniß für die Zukunft die Befürchtung hegt, daß ihm nichts mehr übrig bleiben werde, in der Schule zu lernen, wenn man ihm jetzt schon so viel beibringe?

Sie wissen, daß ich mit Herrn und Madame G., dem würdigen Elternpaar Rudi's, sehr gut stehe. Ich gehe aus und ein bei G.'s und wenn ich um die Mittagszeit erscheine, wird ohne weitere Bemerkung ein Couvert für mich aufgelegt und ich bleibe ohne weitere Bemerkung. Es giebt Dinge und Verhältnisse, die sich zu angenehmen Selbstverständlichkeiten heraus entwickelt haben. Bei Tische nun haben auch die zwei Buben das Wort. Sie erinnern sich ja doch, daß es ihrer zwei waren: der ältere Béla, Belus oder der Kürze halber auch nur Beludschistan genannt, und Rudi. Da reden die Beiden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, und da können sie am unauffälligsten beobachtet werden.

Beludschistan hat eine leichte Neigung zur Aufschneiderei. Er kommt immer mit Mordgeschichten aus der Schule nach Hause und gefällt sich in der Schilderung von Gefahren, die er oder seine Freunde glücklich überstanden. Die Wirkung dieser abenteuerlichen Geschichten ist zumeist auf Rudi berechnet, der von der Welt noch gar nichts weiß und der daher mit ungeheuerem Respect all' diese seltsamen und großartigen Dinge vernimmt, die er ja auch dereinst erleben soll. Mit seiner letzten Erzählung hat Beludschistan allerdings kein rechtes Glück gehabt. Neulich, berichtete er, habe sein Freund Novotny eine ungemein interessante und gefahrvolle Landpartie gemacht. Im Walde auf dem Leopoldberg liege der Schnee noch mannshoch, der Novotny sei aber kühn vorgedrungen. Plötzlich sei er im Schnee ausgeglitten, sei einen Abgrund hinuntergestürzt und unten endlich mitten in den Brennnesseln liegen geblieben. Es sei ihm aber nichts geschehen. Die eigentliche unausgesprochene Pointe aller dieser Geschichten, die Belus auftischt, ist der stille Vorwurf, daß ihm so beneidenswerthe Erlebnisse nicht gestattet seien. Die Einwendungen, die gegen diese Geschichte erhoben wurden, brachten den Erzähler in Verwirrung. Herr G. fand nämlich, daß da etwas aufgeschnitten sein müsse, entweder der Schnee oder die Brennnesseln — Beides gedeihe nicht gleichzeitig.

Bei Tische, man kann es nicht anders sagen, ist Rudi der Märtyrer seiner Bravheit. Sie wissen ohne Zweifel, meine Gnädigste, daß die Ansichten der Menschen über den Wohlgeschmack der verschiedenen Gerichte sehr verschiedene sind. Obschon nun Beludschistan, wie sein Rabenvater nicht müde wird zu behaupten, ein großer Fresser ist, ist er doch sehr wählerisch hinsichtlich aller Gänge, welche über das Repertoire der Fleischnahrung und aller erdenklichen süßen Speisen hinausgehen. Er hat da seinen eigenen Kopf, den setzt er auf und alle Bitten, Versprechungen, Drohungen, ebenso wie alle Hinweise auf das unglückliche Loos des armen Suppenkaspars verfangen nicht mehr. Man hat gut sagen, er werde ein Schwächling bleiben und alle seine Kameraden würden ihn schmählich durchprügeln, wenn er dem Spinat nicht die gehörige Ehre erweisen werde. Es nützt Alles nichts, er kennt schon zu viel von der Welt und er prügelt schon selbst tapfer mit.

Daran trägt zum guten Theil Herr G. die Schuld, man kann ihn nicht freisprechen davon. Eines Tages sitzt Beludschistan ganz still und gedrückt, wir sagen „dasig", bei Tisch. Die Sache scheint unerklärlich und Madame G. sieht schon in tiefer Besorgniß eine Typhus-Epidemie oder die schreckliche Diphtheritis im Anzuge. Herr G. inquirirt hart und erbarmungslos, was es gegeben habe. Beludschistan kämpft mit den Thränen, er weiß, daß Papa G. die Heulerei nicht mag und darüber wüthend wird, aber der Kampf ist erfolglos, die Thränen brechen hervor.

„Nicht weinen!"

Beludschistan benützt die Serviette als schmerzstillendes Mittel, sein Taschentuch hat er wieder einmal verloren, und die arme unschuldige Mama erhält dafür von Herrn G. einen Blick zugeworfen, den sie sich nicht an den Spiegel stecken wird.

„Augenblicklich sagen, was es gegeben hat!"

„Der — der Novotny hat mir eine Ohrfeige gegeben."

Herr G. ist starr.

„Und Du Esel hast sie ihm nicht sofort zurückgegeben? Du bist ein Feigling; jetzt schau' ich Dich nimmer an!"

Nachmittags kommt Beludschistan mit strahlendem Gesichte aus der Schule nach Hause gestürmt, fällt Herrn G. um den Hals und ruft:

„Papa! Papa! Ich habe sie ihm zurückgegeben!"

Es war eine feierliche Scene edler Rührung, deren nachwirkende Kraft dadurch allerdigs einigermaßen beeinträchtigt wurde, daß der Junge nun dem ihm empfohlenen Handwerk gar zu sehr auf den Geschmack gekommen ist. Seither verfängt also das durch die Ausmalung der schrecklichen Folgen des unzulänglichen Suppen- oder Spinatgenusses heraufbeschworene Gespenst der mangelhaften Wehrkraft nicht mehr, er weiß es besser.

Sie schütteln den Kopf zu dieser Erziehungsmethode — vielleicht nicht mit Unrecht; aber, meine liebe Gnädige, die Sache hat doch ihre zwei Seiten. In dem entmannenden und entnervenden tintenklecksenden Säculum, in dem wir leben, verschlägt es gar nichts, wenn wir es uns angelegen sein lassen, unsere Jungen möglichst hart zu schmieden. Unsere Jungen, wie das hübsch klingt! Finden Sie nicht? Oho! Gleich so schwer gereizt? Senken Sie den Fächer nur ruhig, den Sie wie eine Mordwaffe gezückt, ich bin schon still. Um also auf unsere — auf die Jungen zurückzukommen, es geschieht ja in ihrem Interesse. Sie werden Gassenbuben, fürchten Sie. Mag sein, das schadet nichts; das ist das kleinere Uebel. Geprügelt wird einmal in diesem Leben, und da habe ich mir sagen lassen und außerdem in vielen wissenschaftlichen Werken nachgelesen, daß es besser ist, selbst zu prügeln, als geprügelt zu werden. Besser Hammer, als Ambos.

Während also mit dem Aelteren nichts mehr anzufangen ist im Punkte der unliebsamen Gemüse, kann Rudi noch ganz gut gefoppt werden, und er wird gefoppt. Wenn so eine verdächtige Schüssel aufgetragen wird, wird sofort mit Entzücken ausgerufen: „Ach, dieser Kohl ist aber gut, ach so gut! Und der Rudi ist brav, ach so brav! Geben Sie nur Acht, Onkel Groller, wie der Rudi davon essen wird! Geben Sie nur gut Acht, ein so braves Kind haben Sie sicher noch nicht gesehen!" Onkel Groller giebt also gut Acht, und Rudi, dessen Ehrgeiz entflammt ist, legt sich nun ins Zeug. Bei jedem Bissen den er, sehr contre coeur, hinabwürgt, ruft der kleine heuchlerische Schuft mit Emphase: „O, das ist so gut!" Diese Ausbrüche der Begeisterung sind auf den schlimmen Belus gemünzt, nicht sowohl, um dessen Besserung zu erzielen, sondern um seinen Neid zu erwecken. Dabei läßt aber unser Märtyrer der erheuchelten Bravheit doch bei jedem Bissen einen Blick auf seinen mit so glücklicher Schlechtigkeit veranlagten Bruder hinüberfliegen, der sehr deutlich den Neid erkennen läßt, daß jener es gar so gut und bequem hat, da er nicht für die Aufrechterhaltung eines guten Rufes Opfer zu bringen hat. Denn in Wahrheit schmeckt ihm die teuflische Erfindung der eingebrannten Kohlsprossen ganz und gar nicht, und wenn er ehrlich sein dürfte, dann könnte man schon etwas erleben, wie er sich zu dieser eingebrannten Schändlichkeit stellen würde.

Belus wird natürlich von den entzückten Ausrufen Rudi's gar nicht gerührt, er fühlt die Absicht und rächt sich dafür in nicht eben edler Weise. Er examinirt Rudi und Rudi besteht schlecht, er blamirt sich scheußlich. Erst kommen die Präliminarien; Belus behauptet, Rudi wisse noch gar nichts, wogegen sich Rudi stolz in die Brust wirft und erklärt, er wisse Alles.

„Wie viel ist denn zwei und zwei?"

versöhnlicher Gegner jedweder Zugluft ist, allerdings auf die Benützung der Pferdebahn verzichten muß. In Breslau haben übrigens die Freunde der frischen Luft in den offenen Sommerwagen — von den Antizugluftpassagieren mit furchtsamer Uebertreibung „Rheumatismuswagen" genannt — ein vorzügliches Mittel, sich einer fortwährenden Desinfection auszusetzen. — Das Thema Straßenbahn legt es uns nahe, von den Klagen Notiz zu nehmen, welche uns in letzter Zeit, namentlich aus Anlaß des starken Verkehrs am Osterfest, über die **Ueberfüllung der Waggons** unserer Straßenbahn zugegangen sind. Insofern diese Klagen berechtigt sind, ist zu wünschen, daß wir doch auch in Breslau so weit kommen möchten, wie in Berlin, wo die Conducteure überfüllter Wagen streng bestraft werden, und wo daher das Publikum keine Ursache hat, sich zu beklagen.

---

* **Von der Universität.** Behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde wird Herr Alfred Schober aus Kosten seine Inaugural-Dissertation: „Ueber das Wachsthum der Pflanzenhaare an etiolierten Blatt- und Axenorganen" nebst beigefügten Thesen in der großen Aula der hiesigen Universität am Mittwoch, den 5. d. Mts., öffentlich vertheidigen. Als Opponenten werden die Herren Dr. phil. Woitschach und cand. rer. nat. Brick fungiren.

=ch= **Berufung.** Wie wir soeben aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der seit mehr als 12 Jahren an der Spitze der Verwaltung des Kreises Beuthen OS. stehende Landrath von Wittken vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha berufen worden, in das herzogliche Staatsministerium unter dem Titel eines „Staatsrathes" einzutreten. Derselbe wird diesem Ruf zum 1. Juli d. J. folgen und in seiner neuen Stellung die Leitung der Ministerial-Abtheilungen des Innern und der Justiz übernehmen.

* **Kunstnotiz.** Im Gemälde-Salon von Theodor Lichtenberg in der Schweidnitzerstraße wurden in dieser Woche einige neue Portraits von Frl. Marie Spieler ausgestellt. Ferner einige Landschaftsstudien von Fräulein Bräuer, sowie Landschaften von Börner und Seemann. Die Bilder von Paul Höcker bleiben nur noch kurze Zeit hier. Für die nächste Zeit ist das Bild von Gabriel Max: „Der Vivisector" in Aussicht genommen. — Die Ausstellung der italienischen Malerei im Museum erfreut sich einer außerordentlichen Anerkennung.

Tbr. **Jubiläumsfeier.** Am 27. v. M., Abends 7½ Uhr, feierten in der Loge „Friedrich zum goldenen Zepter" die ehemaligen Münsterberger Seminar-Abiturienten vom Jahre 1861 ihr 25jähriges Amtsjubiläum. Von Denjenigen, die vor 25 Jahren das Examen absolvirten, sind heute noch am Leben: der landwirthschaftliche Lehrer Benende-Brieg, Cantor Böhme-Korschlitz, Lehrer Dammer-Wien, Lehrer Grieger-Leutmannsdorf, Lehrer Heinisch-Gleiwitz, Cantor Hentschel-Heinrichau, Lehrer Herrmann-Peilau, Lehrer Hippe-Brieg, Rector Jurock-Kreuzburg, Organist Landeck-Bohrau, Lehrer Michael-Waldenburg, Institutsvorsteher Mochmann-Dresden, Rector Nitschke-Rosdzin, Seminarlehrer Nowak-Marienburg, Lehrer Peter-Oels, Cantor Ploschke-Namslau, Lehrer Schor-Berlin, Rector Teuber-Breslau, Lehrer Vogel-Görlitz und Lehrer Wanke-Heidersdorf. Den ersten Toast brachte Herr Nitschke-Rosdzin auf den Kaiser aus. Herr Benende begrüßte hierauf die Anwesenden namens des Fest-Comités. Mit herzlichen Worten beglückwünschten alsdann ihre älteren Collegen die Herren Freyer und Braunhälter aus Breslau, als Vertreter der Abiturienten vom Jahre 1862 und 1863. Rector Jurock gedachte voll Dankes der ehemaligen Lehrer der Jubilare, Rector Teuber toastete auf die Frauen, Cantor Böhme weihte den bereits verstorbenen Mitabiturienten Lilge, Vieweg und Presser ein stilles Glas, und Cantor Hentschel brachte zum Schluß ein Hoch auf das Festcomité und die Gäste aus. Während des Festes liefen zahlreiche Depeschen ein. Herr Geheimer Regierungs- und Schulrath Bock in Liegnitz und Herr Seminardirector Förster in Straßburg gratulirten ihren ehemaligen Zöglingen und sprachen ihr Bedauern aus, durch Familienverhältnisse am Erscheinen verhindert zu sein. Zur Freude aller Anwesenden hatte sich Herr Musikdirector Mettner zur Theilnahme an Feier eingefunden. Gegen 11 Uhr begann der gemüthliche Theil des Festes, bei welchem sich Vorträge und Gesangsaufführungen in bunter Reihe abwechselten.

* **Handfertigkeitsschule.** Wie wir bereits in Nr. 280 unseres Blattes mittheilten, beabsichtigt der städtische Lehrer Herr Baron einen Schülercursus für Handfertigkeitsunterricht einzurichten. Dem uns vorliegenden Programme entnehmen wir Folgendes: Die Eröffnung des Unterrichtscursus findet Dinstag, den 11. Mai cr., im Prüfungssaale der katholischen höheren Bürgerschule, Nicolaistadtgraben Nr. 20, statt. Der Unterricht bleibt in dem laufenden Schuljahre auf die Papparbeit beschränkt; im nächsten Jahre tritt die Holzschnitzerei hinzu, und später folgen die übrigen Fächer des Handfertigkeitsunterrichtes. Der Unterricht in der Handfertigkeit wird zur Zeit gegen ein Honorar von 1 Mark pro Monat und Schüler ertheilt. Unbemittelten Schülern wird das Honorar auf ihren Antrag ermäßigt oder nach Umständen ganz erlassen. Angehörige der Theilnehmer an dem Cursus, sowie andere Personen, welche sich für die Sache interessiren, haben zu den betreffenden Stunden freien Zutritt. Nach Ablauf eines Jahres findet eine Ausstellung der von den Schülern angefertigten Gegenstände in dem bezeichneten Locale statt, und steht die Besichtigung derselben Jedermann frei. Anmeldungen zur Theilnahme an dem genannten Cursus nimmt der Leiter desselben in seiner Wohnung entgegen.

p. **Testamentscommission.** Zu beständigen Commissaren behufs Auf- und Annahme von Testamentssachen und sonstigen letztwilligen Verordnungen für den Monat Mai 1886 sind ernannt: a. außerhalb der Gerichtsstelle: Herr Amtsgerichtsrath Hesse, Palmstr. 24 III., event. Herr Amtsrichter Ulfig, Berlinerstraße 6; b. an der Gerichtsstelle: Herr Amtsrichter Dr. Weil, Kaiser Wilhelmstraße 33 II, event. Herr Amtsrichter Ulfig. Zu Protocollführern außerhalb der Gerichtsstelle sind ernannt die Gerichtsschreibergehilfen Herren Thielisch, Gräbschnerstr. 75 a I, Eilmann, Holteistr. 24 III, Holdt, Louisenplatz 6 II.

—ϱ. **Fr. Otto Franke †.** Am 25. v. Mts. verschied im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder der Ordensconventual Fr. Otto Franke im Alter von 64 Jahren. Der Dahingeschiedene war eines der ältesten Mitglieder der schlesischen Ordensprovinz, da er bereits am 22. Juli 1852 Profeß ablegte. Während eines Zeitraums von mehr als 30 Jahren lag er in den Kreisen Breslau, Ohlau, Neumarkt und Trebnitz dem mühevollen Berufe des Sammelns milder Gaben für arme Kranke ob. Am 28. April wurde er in der Kirche des Breslauer Convents feierlich beigesetzt.

* **Personal-Chronik öffentlicher Behörden.** Versetzt: die Post-Directoren Mampe von Glogau nach Danzig, Rokicki von Danzig nach Glogau, der Ober-Post-Directions-Secretär Liebe von Liegnitz nach Berlin, der Post-Secretär Härtel von Liegnitz nach Oppeln zur probeweisen Verwaltung einer Ober-Post-Secretärstelle, die Post-Secretäre Meister von Liegnitz nach Breslau, Drost von Berlin nach Liegnitz, Hagitte von Königshütte nach Liegnitz zur probeweisen Verwaltung einer Bureau-Beamtenstelle I. Klasse, der Ober-Post-Assistent Wagner von Warmbrunn nach Hirschberg (Schlesien), die Postverwalter Hänelt von Kuttlau nach Schönberg (Ober.-L.), Kahl von Schönberg (Ober-L.) nach Pilgramsdorf, der Telegraphen-Secretär Wegerd von Görlitz nach Leipzig zur probeweisen Verwaltung einer Ober-Telegraphen-Secretärstelle, der Telegraphen-Secretär Schniggenberg von Glatz nach Görlitz, der Ober-Telegraphen-Assistent v. Bachellé von Hannover nach Liegnitz. — Etatsmäßig angestellt: als Postsecretär der Postprakticant Kache in Liegnitz, als Post-Assistent der Post-Assistent Guder in Neusalz (Oder). — Ernannt: der Postassistent Bratke in Görlitz und Grund in Marklissa zu Ober-Post-Assistenten. — Gestorben: die Postverwalter Geist in Parchwitz und Rink in Primkenau. — Die Königlichen Eisenbahn-Stations-Assistenten Hoppe zu Liegnitz und Hoffmann III zu Modlau, sowie der Königliche Eisenbahn-Wagenmeister Becker zu Sagan sind definitiv als solche angestellt worden. — Dem Stations-Vorsteher II. Klasse Baikow, früher in Bentschen, ist vom 1. April d. J. ab die Verwaltung der Station Rothenburg übertragen worden; der Stations-Vorsteher von Flatow, bisher in Rothenburg, ist pensionirt worden. — Befördert; der Regierungs-Secretariatsassistent Niedergesäß zum Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter und der Regierungs-Civil-Supernumerar Pranzinski, bisher staatlicher Bureauhilfsarbeiter beim Königlichen Landraths-Amte zu Beuthen OS., zum Regierungs-Secretariats-Assistenten in Oppeln. — Bestätigt: die Wiederwahl des Rechtsanwalts und Notars Schneider in Myslowitz zum Rathsherrn.

—d. **Alpenverein, Section Breslau.** Die Versammlung vom 30. April eröffnete der Vorsitzende, Prof. Dr. Seuffert, indem er zunächst des verstorbenen Rendanten Claus, welcher der Section seit ihrer Gründung als Mitglied angehörte, gedachte. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Wie der Vorsitzende weiter mittheilt, sind der Section seit ihrer letzten Versammlung vier neue Mitglieder beigetreten, so daß dieselbe jetzt 239 Mitglieder zählt. — Die geographische Anstalt von Ravenstein theilt mit, daß das neunte Blatt der Karte der Ostalpen erschienen ist. — Die Section Darmstadt II empfiehlt „praktische Winke über Ausrüstung, Verpflegung und das Wandern im Hochgebirge". — Die österreichische Gesellschaft für Meteorologie plant ein Unternehmen, das für die Fortschritte der Meteorologie und verwandter wissenschaftlicher Disciplinen von größter Bedeutung zu werden verspricht. Es ist dies die Errichtung einer Beobachtungsstation auf dem Gipfel des „Sonnblick" in den hohen Tauern (Tyrol) in 3100 m Seehöhe, der höchsten Beobachtungsstation Europas. Ein solides, ständig bewohntes Haus soll zu diesem Zwecke auf dem Gipfel selbst errichtet und dasselbe mit den besten Instrumenten, namentlich auch Registrir-Apparaten zu continuirlichen meteorologischen Aufzeichnungen eingerichtet werden. Dasselbe soll aber zugleich eine günstige Gelegenheit zu andern wichtigen physikalischen Untersuchungen darbieten. Die Station wird mittels Telephon und Telegraph mit der Welt in directen Verkehr gesetzt werden, so daß z. B. die Abendblätter täglich Nachrichten über die Witterung auf einem der vereisten Hochgipfel der Alpen werden bringen können. Die Errichtung des Hauses und der Telephonlinie ist bereits gesichert; auch ist alle Hoffnung vorhanden, daß die „Sonnblick-Warte" schon vor Ablauf des kommenden Sommers weit über die österreichische Alpenwelt hinausblicken wird. Die volle Durchführung eines so großartigen Unternehmens erheischt aber Geldmittel, welche die österreichische meteorologische Gesellschaft allein nicht aufzubringen vermag. Es ist namentlich neben den Kosten des Baues noch die innere Ausrüstung mit Instrumenten zu beschaffen, sowie auch Vorsorge zu treffen für den Unterhalt und die Entlohnung des Beobachters, der 10 000 Fuß über dem Meere das ganze Jahr wird zubringen müssen. Bei Errichtung der meteorologischen Gipfelstation auf dem Ben Nevis (1420 m) in Schottland, auf dem Puy de Dôme (1460 m), Mont Ventaux (1900 m) und Pic du Midi (2880 m) in Frankreich, auf dem Säntis (2500 m) in der Schweiz und dem Monte Cimone (2160 m) in Italien haben die Regierungen, die Landes- und Gemeinde-Vertretungen und namentlich auch Private beigesteuert, um die großen Geldbeträge aufzubringen, welche die Errichtung wohlausgerüsteter Observatorien auf diesen Gipfeln erforderte. Auch die Vollendung der „Sonnblick"-Station, der höchsten unter allen, kann nur auf diesem Wege gesichert werden. Darum erläßt die genannte Gesellschaft einen Aufruf zur Spendung von Geldbeiträgen. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, der Vorstand werde in nächster Sitzung berathen, inwieweit sich die hiesige Section an dem allerdings wichtigen Werke betheiligen solle. Hierauf hielt Herr Prof. Dr. Neisser einen Vortrag „über einige Touren im Engadin". Unter Vorlegung von zahlreichen Photographien und einzelnen Karten schilderte Redner in lebendiger Darstellung neben einigen kleineren Partien vor Allem die Besteigung des Piz Languard, die Diavolezza-Partie, ferner die Besteigung des Corwatsch, Piz Bernina und des Morteratsch. Die Versammlung folgte dem Vortrage, an den der Vorsitzende noch einige Bemerkungen knüpfte, mit gespanntem Interesse.

—d. **Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.** Die letzte Versammlung für das Wintersemester wird am Mittwoch, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Café restaurant auf der Carlsstraße stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen außer Mittheilungen ein Vortrag des Herrn Dr. Erich Richter „über Rettungswesen mit besonderer Berücksichtigung Breslauer Verhältnisse und des hierselbst bestehenden Feuer-Rettungs-Vereins" (mit Demonstrationen), ein Referat des Landwirths Schirmer „über Urnenfunde in Oswitz" (mit Demonstrationen) und ein Referat des Redacteurs Vollrath „über die Museenfrage". Zu dieser Versammlung sind auch die Damen der Vereinsmitglieder eingeladen; auch können Gäste eingeführt werden.

* **Bresl. Stenogr. Gesellsch. „Arends".** Ein neuer Unterrichtscursus in der Arends'schen ration. Volks-Stenographie (für Herren und Damen) beginnt nächsten Dinstag, den 4. Mai cr. (Siehe Inserat.)

=ββ= **Der erste Mai.** Durch das warme Wetter im Monat April ist die Vegetation sehr vorgeschritten, Saaten und junge Gartenpflanzen haben allerdings durch die anhaltende Trockenheit etwas gelitten. Pfirsiche und Aprikosen sind bereits verblüht, die Obstbäume in hiesiger Gegend versprechen außer den Kirschen wenig Ertrag, so weit sich nach den Blüthen schließen läßt. — Die Temperatur am heutigen Morgen war 1 Grad über Null, unter solchen Verhältnissen waren die gewöhnten Ausflüge in die Mailuft wenig verlockend und der Besuch der außerhalb Breslau gelegenen Ortschaften sehr spärlich. — Zur Vorsicht waren seitens des XII. Commissariats auf dem Weidendamme sämmtliche disponiblen Mannschaften postirt. — Die Zugvögel sind sämmtlich bei uns eingekehrt, nur der sogenannte Sprachmeister hat sich bis jetzt nicht bemerkbar gemacht. — Die Schonzeit der Fische besteht bereits seit dem 10. April, wegen des Hochwassers und bei dem beständigen Nordwinde haben die Fische aber noch nicht laichen können.

=ββ= **Von der Liebichshöhe.** Die Renovationsarbeiten an dem Peristyl und an der Wetterseite des Aussichtsthurmes der Liebichshöhe sind schon wesentlich vorgeschritten. Die obere Decke des Peristyl-Ueberbaus ist durch eine neue Dielung ersetzt und wird nun zum Schutze gegen das Regenwasser mit Asphaltpappe bekleidet. Am Aussichtsthurm ergänzt man den infolge der schädigenden Witterungseinflüsse abgefallenen oder locker gewordenen Mörtelputz. Da im Peristyl die Farbe an den Decken und den Wänden von Mauerschwamm bedeutend gelitten hat, werden die Renovationsarbeiten noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

—ϱ. **Unglücksfälle.** Der Knecht August Herrmann aus Strachwitz (Kreis Breslau) wurde auf der Landstraße von seinem mit Kartoffeln beladenen Wagen überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten ihm einen Bruch des rechten Oberschenkels zu. — Dem 12 Jahre alten Sohne des auf der Nachodstraße wohnenden Tischlers Sabisch wurde durch einen Steinwurf die linke Hand in recht schlimmer Weise verletzt. Ein vollständig zerschmetterter Finger mußte dem Kinde bereits amputirt werden. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 11. April cr. wurde oberhalb der Fähre von Brieg (Kreis Groß-Glogau) der Leichnam einer unbekannten weiblichen Person aus der Oder gezogen. Die Entseelte, welche schon mehrere Monate im Wasser gelegen hat, war bereits gänzlich unkenntlich geworden. Allem Anscheine nach stand sie im Alter von 40 bis 50 Jahren.

Rudi verlegt sich aufs Rathen, und er hat kein Glück damit. Wenn er eine falsche Angabe macht, dann thut er, als hätte er sich geirrt. Er corrigirt sich rasch und versteigt sich in weitere Unmöglichkeiten. Wird nun die Geschichte gar zu fabelhaft, dann legt der pädagogische Ernst Herrn G.'s sich ins Mittel.

„Rudi, wenn ich Dir zwei Nüsse gebe —"

„Nein, keine Nüsse, ich mag keine Nüsse!"

„Also, wenn ich Dir zwei Aepfel —"

„Ja, ja, Aepfel!"

„Gut. Also wenn —"

„Nein, erst geben; früher rechne ich nicht!"

„Aber —"

„Nein, nein! Erst die Aepfel! Du hast mir's versprochen! Dann krieg' ich sie wieder nicht!"

„Aber man braucht ja die Aepfel nicht zum Rechnen."

„Siehst Du! Jetzt willst Du sie wieder nicht hergeben. So gieb mir zwei Pomeranzen dafür!"

„Zwei Pomeranzen sind zu viel für ein Kind."

„So gieb mir eine."

Man kommt mit dem Rechnen nicht vorwärts und Belus hat seine Schadenfreude daran, die nicht immer eine stille bleibt. Nach der Mathematik kommen andere Wissenschaften an die Reihe.

„Rudi, wie heißt der Buchstabe mit dem i-Tüpferl?"

Rudi weiß es nicht.

„Wie heißt der Buchstabe mit dem u-Stricherl?"

Rudi weiß es nicht. Diese verbotenen Suggestivfragen sind schon hundertmal an ihn gerichtet worden, er hat sie nie zu beantworten gewußt. Belus blickt triumphirend in die Runde, wie ein Thierbändiger, der soeben eine prächtige Production mit den Löwen geleistet. Madame G. nimmt Rudi in Schutz, er könne das nicht wissen, und das sei auch noch nicht zu verlangen von ihm.

Allgemeines Schweigen.

„Woher sollte er es denn wissen, da er es noch nicht gelernt? Solche Kenntnisse bringe man doch nicht mit auf die Welt. Man frage nur einen Austral-Neger, wie der Buchstabe mit dem i-Tüpferl heiße, ob man von dem wohl die richtige Antwort erhalten werde."

„Rudi ist ein Austral-Neger!" ruft Belus mit großem Halloh! Rudi protestirt, und es entsteht ein Streit, der nur durch die Intervention Herrn G.'s geschlichtet werden kann. „Der Rudi hat angefangen!" behauptet Belus zum Schluß.

Da ward es denn beschlossen, daß es so nicht länger fortgehen könne, Rudi müsse lesen lernen. Der Rudi lernt lesen! Der Beschluß wirkt wie eine erstaunliche Thatsache, man kann sich nicht gleich fassen. Dann aber verbreitet sich die Kunde wie ein Lauffeuer. Belus ist eitel Feuer und Flamme, er stürmt mit dem großen Worte in die Küche, die Köchin trägt es weiter, es gewinnt Flügel. Der Wind nimmt es auf den Rücken, bald weiß man es überall: der Rudi lernt lesen!

Onkel Groller, Baldachin Groller, wird als Schriftgelehrter und Literaturkundiger damit betraut, eine Fibel zu besorgen. Durch eine wahrhaft glühende Schilderung dieses herrlichen Buches weckt er Rudi's Sehnsucht nach demselben. So viel Objectivität hat sich dieser dabei allerdings doch noch bewahrt, um flüsternd auch noch einen anderen Wunsch aussprechen zu können: „Bring' mir auch wieder ein paar Briefmarken mit, aber recht ausländische!"

Armer Rudi; die Fibel ist besorgt worden. Deine goldene Jugendzeit ist dahin. — Wenn es Sie nicht langweilt, meine Gnädigste — ich hoffe übrigens, daß es nicht der Fall ist, Sie geben sich ja gern mit Kindern ab — so erzähle ich Ihnen ein nächstes Mal gelegentlich, wie es in einer solchen Lesestunde zugeht. Das Wichtigste wissen allerdings auch Sie jetzt schon: Rudi lernt lesen!

Balduin Groller.

Stadt-Theater.

„Lohengrin".

Durch das zweite Auftreten des Herrn Emil von der Würzen als Lohengrin ist die Heldentenorfrage nicht erledigt worden. Ich habe den ganzen Abend über den Gedanken nicht los werden können, als hätte sich Herr von der Würzen zwei oder drei Jahre zu früh auf eine größere Bühne gewagt. Es liegt in diesem Falle keineswegs absolute Unfähigkeit, sondern nur momentane Unfertigkeit vor. Für ein Haus von kleineren Dimensionen mag die Stimme, wie sie jetzt ist, genügen, ja sie mag es, gute akustische Verhältnisse vorausgesetzt, vollständig ausfüllen; für die weiten und keineswegs akustischen Räume unseres Stadttheaters aber reicht das Organ nicht aus, selbst wenn es durch Forciren zur Hergabe des größtmöglichsten Tonquantums veranlaßt wird. Wohl hielt die natürliche Kraft der Stimme bis zum Ende der Oper vor, aber es fehlte den Tönen, die häufig nur durch große physische Anstrengung ermöglicht wurden, an Fülle und Rundung. Einzelne besonders prägnant hervortretende Stellen, z. B. die auf Telramunds Fall folgenden Worte: „Durch Gottes Sieg ist jetzt Dein Leben mein", ließen erkennen, daß Herr von der Würzen in der That im Besitze großer und voluminöser Töne ist, aber auch, daß diese Töne zur Zeit noch nicht die nöthige Festigkeit und Haltbarkeit besitzen. Die in der Recension über die erste Gastrolle (Faust) gelobte Reinheit der Intonation wurde diesmal mitunter vermißt. Daß die ersten Töne, welche Lohengrin zu singen hat: „Nun sei bedankt, mein lieber Schwan", fast durchgängig zu tief klangen, war mißlich, aber entschuldbar. Die Stellung des Sängers im Hintergrunde der Bühne läßt eine Anlehnung und einen Rapport mit dem Orchester schwer zu, und überdies bewegt sich die ganze Stelle gerade in der Tonlage, in welcher nur sehr leicht ansprechende Stimmen sich auf die Sicherheit ihrer mezza voce verlassen können. Es ist eine merkwürdige, aber aus den eben angeführten Gründen sehr leicht erklärliche Erscheinung, daß alle Lohengrin-Sänger in der laufenden wie in der vorhergehenden Saison bezüglich der Reinheit der Intonation an dieser Klippe mehr oder weniger gescheitert sind. Hätte sich die Neigung, zu tief zu singen, auf den angeführten Passus beschränkt, so brauchte man diesen wunden Punkt nicht weiter zu erörtern; leider trat aber auch an vielen andern Stellen, wo die Stimme über ihre natürliche Leistungsfähigkeit hinaus in Anspruch genommen werden mußte, ein bedenkliches Schweben nach unten ein. Mangelnder musikalischer Begabung oder ungünstiger Disposition des Gehörs ist dies nicht zuzuschreiben, da Herr von der Würzen sonst sich als gut veranlagter und firmer Sänger erwies; der Grund kann also nur in einer durch übermäßige Anstrengung veranlaßten Ermattung und Erschlaffung des Organs zu suchen sein. Die Gleichmäßigkeit der Tonbildung läßt Vieles zu wünschen übrig; am fatalsten wirkt der Gaumenton der Mittellage. Merkwürdigerweise kommt er nicht bei allen Vocalen zum Vorschein, sondern fast nur bei „a" und den damit zusammenhängenden Lauten, dann aber so prononcirt, daß man eine ganz andere Stimme zu hören glaubt. Die Beseitigung dieses Fehlers müßte Herrn von der Würzens erste Sorge sein; ein Heldentenor mit einer derartig weichlichen Aussprache ist eine Unmöglichkeit. Ueber die Unzulänglichkeit der schauspielerischen Routine ist bereits bei Gelegenheit des ersten Auftretens gesprochen worden; in Gonnod's Faust mochte das allenfalls passiren, die Wagner'schen Tenöre aber vertragen eine solche Spiellosigkeit nicht. Mit ein Paar indifferenten Handbewegungen ist die Sache nicht abgethan, zumal wenn ein Theil der Mitspielenden — ich erwähne hier nur Frau Sonntag-Uhl und Herrn Brandes — gerade nach der schauspielerischen Seite hin Hervorragendes leistet. Ein Lohengrin muß sich nicht damit begnügen, von seinen Partnern ins Schlepptau genommen und nothdürftig über Wasser gehalten zu werden; wer in dieser Rolle nicht zu imponiren vermag, der ist von vornherein verloren. Die äußere Erscheinung des Herrn von der Würzen wirkte in hohem Grade unvortheilhaft. Wenn der feige Damian im „Trompeter von Säkkingen" sich einer möglichst auffallenden semmel- oder flachsblonden Perrücke bedient, so ist das, da es sich ja um eine Caricatur handelt, erklärlich; der gottgesandte Gralsritter aber soll nicht wie ein unreifer Bursche, sondern wie ein Mann, wie ein Held aussehen. Dazu kam, daß das gänzlich farblose Gesicht einen fast geisterhaften, unheimlichen Eindruck machte; kurzum, es war ein Lohengrin, der mehr krank und abgehärmt, als ritterlich und thatkräftig aussah. — Möglicherweise giebt das für nächsten Sonntag angekündigte Auftreten des Herrn von der Würzen als Tannhäuser Gelegenheit, das oben ausgesprochene, nicht günstige Urtheil in einem oder dem anderen Punkte zu modificiren. — Die Besetzung der übrigen Rollen war genau dieselbe, wie in den sonstigen Aufführungen. Bei einer etwaigen Wiederholung des Lohengrin möge man nicht versäumen, dem Heerrufer eine kleine Separatprobe angedeihen zu lassen; offenbare Schnitzer sind in dieser Partie am allerwenigsten zu dulden.

E. Bohn.

Ihre zierlichen Hände und Füße deuten darauf hin, daß sie eine Stadtbewohnerin gewesen ist, so daß die Vermuthung nicht ausgeschlossen bleibt, daß sie beim letzten Hochwasser von Breslau aus nach der Brieger Fähre fortgeschwemmt worden ist. Etwaige Mittheilungen werden im Bureau Nr. 5 des hiesigen Polizei-Präsidiums entgegengenommen. — Am 30sten vorigen Monats, Vormittags 11 Uhr, wurde am Rechen der Vordermühle von Fischern der Leichnam einer circa 30—40 Jahre alten unbekannten Frauensperson aus dem Oderstrom gezogen und nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. Die Entseelte, welche schon längere Zeit im Wasser gelegen hat, ist von mittelgroßer Statur und hat blonde Haare. — Im städtischen Armenhause wurde gestern ein dreijähriger Knabe untergebracht, welcher aufsichtslos auf dem Tauentzienplatze betroffen wurde und weder den Namen noch die Wohnung seiner Angehörigen anzugeben vermochte. Der Kleine hat schwarze Haare und ist mit dunkelbraunem Kleidchen, Höschen, weißen Strümpfen und Lederschuhen bekleidet. — **Gestohlen** wurden einem Schlosser von der Grünstraße 19 Meter weiße Leinwand, welche in ein schwarzes Umschlagetuch eingewickelt waren; der Frau eines Gerichtssecretärs von der Alexanderstraße eine goldene Broche; einem Fräulein von der Trinitasstraße eine goldene Damen-Cylinderuhr mit langgliedriger Stahlkette und der Fabriknummer 69 949; einem Schneidermeister vom Neumarkt ein Paar graue Herrenbeinkleider; einem Fräulein von der Carlsstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt. — **Beschlagnahmt** als muthmaßlich gestohlen wurde eine schwere Alfenide-Suppenkelle und eine Uhrmacher-Loupe. Diese Gegenstände wurden zwei Strolchen abgenommen, welche kürzlich in den Reichenbacher und Schweidnitzer Kreisen mehrfache Einbrüche verübt haben. — **Gefunden** wurde ein goldener Fingerring, ein geräucherter Schinken, eine Speckseite und eine Menge Maurerhandwerkszeuge. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 1. Mai. [Seltene Naturerscheinung.] Während eines der letzten starken Gewitter ist von einem Hause in der Wilhelmstraße aus das höchst seltene Phänomen eines Kugelblitzes beobachtet worden. Eine blendende Feuerkugel von der Größe einer mittleren Kegelkugel kam in flachem Bogen in nur geringer Höhe quer über die Wilhelmstraße geflogen. Mitten über dem W.'schen Bauplatze, an der Ecke der Wilhelm- und der Inspectorstraße, begann die Kugel sich zu senken, erhob sich aber sofort unter schwachem Geknatter, um in einem mächtigen Bogen über die Häuser hinwegzufliegen und hinter dem Gymnasialgebäude zu verschwinden. Herr Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Reimann wird sich mit dieser höchst merkwürdigen Naturerscheinung beschäftigen.

H. **Hainau,** 30. April. [Turnverein. — Kirchliches. — Bürgerverein.] In der diesjährigen Generalversammlung des Männer-Turnvereins erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Nach demselben betrug die Einnahme 503,50 M., die Ausgabe 468,29 M., Ueberschuß also 39,41 M.; einschließlich eines Guthabens in hiesiger städtischer Sparkasse von 164,52 M. beträgt das Gesammtvermögen 199,73 M. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Aus der Vorstandswahl gingen hervor Buchdruckerei-Factor Illmer als Vorsitzender, Schuhmacher Krause als Turnwart, Siebmacher Hauptmann als Kassirer, Kaufmann Wendler als Schriftwart, ferner als Zeugwart wurde Zimmermann Leuschner neugewählt. Nach dem Beschlusse des letzten Gautages wird im Monat Juli c. hier ein Gauturnfest abgehalten und damit zugleich das fünfundzwanzigjährige Stiftungsfest des Vereins gefeiert werden. — Bei dem angesetzten Termine zur Entgegennahme etwaiger Einwendungen der evangelischen Gemeindeglieder gegen die Wahl des Archidiakonats-Verwesers Buchholz aus Eisfeld zum Diakonus an hiesiger evang. Kirche hatten sich nur der Superintendent, der erste Geistliche und ein Mitglied des Kirchenraths eingefunden. Ein Protest gegen die Wahl wurde von Niemandem erhoben. — Durch den General-Superintendenten der Provinz, D. Erdmann, wird künftigen Dinstag die Installation des seitherigen Superintendentur-Verwesers, Pastor Grinsdorff-Steudnitz, zum Ephorus der Diöcese, an Stelle des nach Groß-Tinz berufenen Superintendenten Aumann, in hiesiger Kirche vollzogen werden. — Gegen den Beschluß des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths, nach welchem unserem städtischen Musikdirector allein die Berechtigung zugestanden sein soll, bei Trauungen und Beerdigungen mit seiner Kapelle thätig zu sein, hat außer einem Theile der Einwohnerschaft auch der Bürgerverein Stellung genommen; mit einer diesbezüglichen Vorstellung abgewiesen, wird er den Beschwerdeweg betreten. — Um das Vagabondenthum vom Orte abzuwenden und die Hausbettelei möglichst zu beseitigen, erklärte sich der Bürgerverein anstatt für Zuwendung eines sogenannten Stadtgeschenks an wandernde Handwerker dafür, denselben Anweisungen auf Mittagbrot, Abendbrot oder Nachtlager an hiesige Herbergen zu gewähren.

H. **Hainau,** 29. April. [Saatenstand. — Diakonissinnen. — Sparkasse.] Unsere Wintersaaten, die sich bei dem sonnigen Wetter schnell erholt haben und ziemlich gleichmäßig vorgeschritten sind, zeigen im Ganzen einen befriedigenden, theilweise sogar guten Stand. Der Raps ist gut entwickelt, die Weizen- und Roggensaaten haben im Allgemeinen den Winter gut bestanden und nur vereinzelt zeigen sich Spuren der im Herbste sehr stark aufgetretenen Mäuse-Calamität. Allgemeiner ist diese Klage bezüglich der Futterschläge, wo schon im Herbste arge Verwüstungen bemerkbar waren. Mit dem Legen der Kartoffeln und Rübenkerne ist begonnen worden und die Feldarbeiten schreiten rüstig vor, da der Acker sich gut bearbeiten läßt. Die Obstbäume zeigen reichen Blüthenansatz, die Kirschbäume insbesondere fangen an ihre Blüthenknospen überaus reichlich zu entfalten. — Nachdem die Mittel zur Unterhaltung von 2 Diakonissinnen an hiesigem Orte, durch Zuwendungen des Kreises, des Magistrats, des Frauenvereins und aus der Kasse des Kreisvereins für innere Mission, bleibend gesichert sind, wird ihre Anstellung im Juli c. erfolgen. — Am Schlusse des vorigen Jahres betrug das Vermögen hiesiger Stadt-Sparkasse in Hypotheken 3 647 656 Mark, in Werthpapieren 596 258 Mark, in Außenständen bei der Darlehnskasse 8700 M., in baarem Bestande 75 794 Mark, Summa 4 328 409 Mark; die Spar-Einlagen 3 744 435 Mark, seit 1. Juli laufende Zinsen 66 801 Mark, mithin mehr 517 172 Mark, Reservefonds-Ueberschuß 136 048 Mark.

= **Grünberg,** 30. April. [Stadtverordnetensitzung. — Amtsantritt. — Uebernahme der Localschul-Inspection.] In der gestern stattgehabten Stadtverordnetensitzung beschloß die Versammlung den Zinsfuß für Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse von $3^1/_2$ pCt. auf 3 pCt. vom 1. Juli c. ab herabzusetzen und die Verwaltungskosten für die Sparkasse auf 6000 M. zu erhöhen. Der Zinsfuß für Hypotheken auf ländliche Grundstücke unter 3000 M. wird vom 1. Januar 1887 ab von 5 pCt. auf $4^1/_2$ herabgesetzt. Gegen die Bewilligung eines Darlehns von 320000 M. an den Kreis hatte die Versammlung nichts einzuwenden; dasselbe soll mit $4^1/_2$ pCt. verzinst werden und in 43 Jahren getilgt sein. Dem verdienten Hauptlehrer Herrn Püschel, welcher am 1. Juli cr. in den Ruhestand tritt, wurde eine Pension von 1500 Mark bewilligt. In gerechter Würdigung der Bedeutung der Wanderversammlungen schlesischer Bienenzüchter bewilligte die Versammlung der im Sommer dieses Jahres hier in unserer Stadt tagenden 8. Wanderversammlung des Centralvereins schlesischer Bienenzüchter in bekannter munificenter Weise eine Subvention von 200 M. und 50 M. zu städtischen Ehrenpreisen. Mit der Umwandlung von 7 Petroleumlaternen in Gaslaternen auf der Züllichauerstraße bei Gelegenheit der Neupflasterung derselben mit Striegauer Kopfsteinen erklärte sich die Versammlung einverstanden, desgleichen stimmte sie dem Magistratsantrage zu, bei Gelegenheit der Neupflasterung der Hertendorferstraße, auf welch' letzterer das Schlachthaus erbaut werden soll, Gas- und Wasserleitungsröhren legen zu lassen. Die Verbesserung unseres Straßen- und Beleuchtungswesens schreitet somit in anerkennenswerther Weise vor. Ablehnend verhielt sich dagegen die Versammlung gegen die eingereichte Petition von ca. 200 Bürgern betreffs Anschaffung von 2 Sprengwagen. — In das Lehrercollegium der hiesigen evangelischen Bürgerschulen traten heute die Herren Häusler aus Beuthen und Baudemann aus Sprottau ein. — Herr Kreisschulen-Inspector Pastor prim. Altenburg hierselbst hat mit Beginn des neuen Schuljahres auch die Local-Schul-Inspection über die hiesigen Bürgerschulen übernommen.

□ **Sprottau,** 30. April. [Vorschußverein. — Vermessungen.] Der hiesige Vorschußverein (eingetragene Genossenschaft) hatte in dem verflossenen Jahre, dem 26. seines Bestehens, eine Einnahme von 268 715,36 Mark. Dieselbe setzte sich zusammen aus: Kassenbestand am 1. April 1885: 2904,18 M., Reichsbank und redisc. Wechsel 21 450 M., Einlagen der Mitglieder 1220 M., Spareinlagen 6988 M., zurückgezahlte Vorschüsse 231 400 M., Zinsen 2c. 4679 M., Antrittsgelder 72 M. Es wurden verausgabt: Vorschüsse 226 823 M., Reichsbank 2c. 23 650 M., zurückgezahlte Spareinlagen 5926 M., Zinsen 2c. 1241 M., zurückgezahlte Antheile 4188 Mark, Verwaltungskosten 1665 M., in Summa 263 496 M. Der Bestand beziffert sich auf 5218 M. und der Reingewinn auf 1771 M., da die Activa 58 704 M., die Passiva 56 932 M. betrugen. Die Dividende ist auf 8 pCt. festgesetzt worden. Bei Beginn des 26. Geschäftsjahres zählte der Verein 183 Mitglieder; 18 traten im Laufe des Jahres zu, 17 schieden aus, so daß der Verein am Schlusse des 26. Geschäftsjahres 184 Mitglieder zählt. Der Geschäftsumsatz betrug in diesem Jahre 284 883 M., im vorigen Jahre 277 382 M., er vermehrte sich also gegen das Vorjahr um 7500 M. Der Vorstand des Vereins besteht zur Zeit aus den Herren Rathsherr Greiner, Calculator Binder und Kaufmann Kretschmer. — Im Anschlusse an die vorjährigen Arbeiten werden im Laufe des Sommers, etwa vom 1sten Mai ab, die trigonometrischen Vermessungen im hiesigen Kreise zur Ausführung gelangen, und zwar Nivellements und Triangulationen III. Ordnung, unter Leitung des Chefs der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst Schreiber, die topographischen Vermessungen unter Leitung des Chefs der topographischen Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst Rhein, à la suite des Generalstabes der Armee.

△ **Schweidnitz,** 30. April. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Ovation.] In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der neugewählte Stadtrath Kaatz von dem Oberbürgermeister Glubrecht in sein Amt eingeführt und eidlich verpflichtet. Der Einführung folgte die Begrüßung des neuen Stadtraths im Namen der Versammlung der Stadtverordneten seitens des Vorsitzenden. In dieser Sitzung wurde verhandelt über die Herabsetzung des Zinsfußes für die auf städtische und ländliche Grundstücke aus städtischen Kassen geliehenen Capitalien und über den Anbau eines Flügels an das evang. Schulhaus für Mädchen. Es wurde beschlossen, den Zinsfuß für Capitalien in der Höhe von 3000 M. und darüber von 5 pCt. auf $4^1/_2$ pCt. herabzusetzen und 10500 M. für oben gedachten Zweck zu bewilligen. — Der königliche Regierungsbaumeister Knappe, welcher im Auftrage des königlichen Fiscus den Bau des neuen Gefängnisses sowie des Land- und Amtsgerichtsgebäudes geleitet hat, ist seitens seiner vorgesetzten Behörde nach Essen in der Rheinprovinz berufen worden, um den Bau zur Erweiterung des dortigen Staatsgefängnisses zu leiten. Bei seinem Abschiede wurde ihm zu Ehren ein Festmahl in dem Gasthofe zur goldenen Krone arrangirt.

□ **Schweidnitz,** 30. April. [Krankenkasse. — Fahrpost. — Kreistag.] Der in der Generalversammlung der Ortskrankenkasse der ländlichen Ortschaften des Schweidnitzer Kreises (Bezirk I) vorgelegte Rechnungsabschluß für das erste Geschäftsjahr ergiebt 14 051 Mark Einnahmen und 11 116 Mark Ausgaben. Die Generalversammlung beschloß, den Ortserhebern für die Mühewaltung 3 Procent der eingezahlten Beiträge als Remuneration zu gewähren. Der bisherige Kassen- und Rechnungsführer Schröder scheidet am 1. Mai auf eigenen Wunsch aus der Kassenverwaltung aus und es tritt an dessen Stelle der bisherige Rendant der städtischen achten Ortskrankenkasse, K. Siegert, ein. — Vom 1. Mai ab wird zwischen Schweidnitz und Seiferdau eine zweite Landpostfahrt mit Personenbeförderung eingerichtet. — Morgen wird hier ein Kreistag abgehalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch ein Antrag des Kreistagsabgeordneten Geisler-Leutmannsdorf, betreffend den Bau einer Chaussee I. Ordnung über Ludwigsdorf nach Leutmannsdorf.

s. **Waldenburg,** 30. April. [Besuch im Kreishause. — Vom Gymnasium. — Unwetter.] Am Mittwoch Nachm. stattete der Herr Regierungspräsident Juncker von Ober-Conreut in dienstlichen Angelegenheiten dem hiesigen Kreishause einen Besuch ab. — Nach dem im October vorigen Jahres erfolgten Weggange des Gymnasiallehrers Grensemann von Waldenburg hat der Magistrat im Einverständniß mit dem Gymnasial-Curatorium beschlossen, den bisherigen fünften Gymnasiallehrer Dr. Liers in die vierte Lehrerstelle einrücken zu lassen. Als fünfter ordentlicher Gymnasiallehrer ist der Candidat des höheren Schulamtes, Dr. Schneider, angestellt und gestern durch den Bürgermeister Mießner vereidet worden. Das Gymnasium wurde beim Wiederbeginn des Unterrichts nach Ostern von 223, die Vorschule von 10 Schülern besucht. — Nach andauernder Wärme und bei großer Schwüle erhob sich gestern Nachmittag um 4 Uhr plötzlich ein starker Sturm. Dem Unwetter folgte gestern Abend ein kalter Regen, worauf heut früh ein Schneefall eintrat.

—n. **Gottesberg,** 30. April. [Verschiedenes.] Die Vermuthung, daß die vacanten Lehrerstellen in hiesiger Stadt und Umgegend nach Ostern besetzt werden würden, hat sich nicht bestätigt. An der evangelischen und katholischen Stadtschule fehlt je eine Lehrkraft, ebenso an der Schule in Fellhammer und in Alt-Lässig. — Heut Vormittag wurden sämmtliche Zimmer der hiesigen evangelischen Schule durch den königl. Sanitätsrath, Kreisphysikus Dr. Michelsen aus Waldenburg einer Besichtigung unterzogen. Jedenfalls steht die Besichtigung im Zusammenhang mit dem projectirten Schulhausbau.

□ **Königszelt,** 29. April. [Delegirtentag. — Geschenk.] Nächsten Sonntag findet im Schadeck'schen Gasthof zu Saarau die diesjährige Delegirten-Versammlung des mittelschlesischen Sängerbundes statt. — Den Gottesdiensten, welche hier regelmäßig in den oberen, leerstehenden Schullocalen abgehalten werden, fehlte bisher immer noch eine Orgel, nachdem bereits Altar und Kanzel durch opferfreudige Hände beschafft worden. Durch Vermittelung und Befürwortung des königlichen Superintendenten Nauk-Domanze, der zur Informirung in der Kirchen-Angelegenheit kürzlich hier war, ist der hiesigen Gemeinde kurz vor Ostern von der Kirchenbehörde aus einem Collectenfonds der Betrag von 315 M. für Ankauf und Aufstellung einer Orgel geschenkt worden mit der Bedingung, daß diese Orgel allezeit Eigenthum derjenigen Kirchgemeinde bleibt, zu der die hiesige evangelische Gemeinde eingepfarrt ist resp. wird. Für genannten Betrag ist bereits ein gebrauchtes Orgelwerk, welches bisher unbenutzt in der evangelischen Kirche zu Waldenburg stand, angekauft worden.

□ **Zobten,** 29. April. [Vereinsthätigkeit.] Behufs Gründung eines Turnvereins fand kürzlich im Gasthof zur „Stadt Breslau" eine Versammlung statt, in der 40 Anwesende erklärten, dem Verein beitreten zu wollen. Zur Berathung der Statuten und Wahl des Vorstandes war für gestern im Gasthof zur „Stadt Breslau" eine Generalversammlung anberaumt worden. — In der Generalversammlung der Bauhandwerker-Krankenkasse erstattete der Vorsitzende, Zimmermeister Hübner, den Kassenbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Mitgliederzahl hatte die Höhe von 372 erreicht. Die Einnahmen betrugen 1397 M. und die Ausgaben 1357 M. Die Kassengeschäfte sind aus den Händen des Kaufmanns Schote an den Maurermeister Mohr übergegangen. — In der Frühjahrs-Versammlung des hiesigen Bienenzüchtervereins, der bereits 61 Mitglieder zählt, wurde besonders über „die Ueberwinterung der Bienen" discutirt und hierbei festgestellt, daß im Vereinsgebiet im letzten Winter fast 30 pCt. der Völker eingegangen sind.

⊙ **Trebnitz,** 30. April. [Tages-Chronik.] Dem königl. Landrath von Uthmann hier ist höheren Orts ein fünfwöchentlicher Urlaub bewilligt und seine Vertretung dem Kreistags-Deputirten, königl. Kammerherrn von Prittwitz auf Cawallen während der ersten drei Wochen, und dem Landschafts-Director von Scheliha auf Perschütz für die noch übrige Zeit übertragen worden. — Am gestrigen Tage beging der hiesige Hausbesitzer Stramke das 50jährige Bürger-Jubiläum, wozu der Jubilar von Seiten der städtischen Behörden durch eine Deputation beglückwünscht wurde. — Der Seifenfabrikant Alexander Uber hierselbst ist an Stelle des Particulier Griffig, der sein Amt als Schiedsmann seines hohen Alters wegen niedergelegt hat, zum Schiedsmann gewählt und für den Bezirk I. hiesiger Stadt bestätigt worden. — Nachdem kürzlich in Sibyllenort ein tollwuthkranker Hund, welcher leider mehrere Hunde gebissen hatte, getödtet worden, ist für die Ortschaft Bruschewitz hiesigen Kreises die Ankettung resp. Einsperrung aller daselbst vorhandenen Hunde für die Dauer von 3 Monaten amtlicherseits befohlen worden. — Der Rechnungs-Abschluß der gemeinsamen Ortskrankenkasse unseres Kreises (excl. Stadt Trebnitz) ergab pro 1885 eine Gesammt-Einnahme von 8582,75 M. und eine Ausgabe von 5631,03 M., so daß ein Bestand von 2951,72 M. verblieb.

△ **Brieg,** 1. Mai. [Communales. — Schlachthausbericht. — Handwerkerschule.] In der letzten öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung veranlaßte der wiederholt eingebrachte Magistratsantrag, betreffend die Erhöhung der 2. Polizeibureau-Assistentenstelle auf 1200 M. Minimal- und 1950 M. Maximal-Einkommen, eine ziemlich erregte Discussion. Von einer Dringlichkeit der Erhöhung vermochte auch diesmal die Versammlung sich nicht zu überzeugen, im Gegentheil rief ein von dem Vorsteher Werner an die Königliche Regierung abgefaßter Bericht des Stadtsyndikus und Polizeiverwalters Groß ungeheure Aufregung hervor, weil darin von „trostlosen Zuständen" bei hiesiger Polizei-Verwaltung die Rede ist. Diese Erregung erhöhte sich noch im Verlaufe der Verhandlung, als der Decernent kurz vor Beginn der Debatte den Sitzungssaal verließ und somit die Versammlung und die angeblich „trostlosen Zustände" nicht aufklärte. Indeß wurde auf Empfehlung des Bürgermeisters Heidborn zur Wahl einer gemischten Commission geschritten, in dieselbe wurden gewählt die Herren Stadtrath a. D. Süß, Apotheker Werner, Stadtältester Wechmann und Justizrath Wielisch. Besagte Commission gedenkt nunmehr den Polizeiverwalter zu einer demnächstigen Sitzung zuzuziehen, um nähere Auskunft zu erhalten resp. auf Mittel und Wege zu sinnen, in wie weit dem Antrage ohne sichtliche Anspannung des Steuersäckels stattgegeben werden könne. — Laut Bericht des Kreisthierarztes Frauenholz über den Betrieb des hiesigen Schlachthauses sind im ersten Quartal c. geschlachtet worden: 467 Rinder, 1512 Schweine, 625 Schafe, 1083 Kälber, 62 Zickel, zusammen 3949 Thiere. Hiervon mußten 8 Rinder, 1 Schwein und 1 Schaflunge wegen Abcesses ganz, 7 Rinder und 8 Schweine theilweise vernichtet werden. Bei dem von außen eingeführten Fleische wurde ein halbes Rind wegen Tuberculose verbrannt, vier einzelne Rinderviertel waren wegen unappetitlichen Aussehens und Magerkeit nicht verkäuflich und sechs Schweineschinken und fünf Stück desgl. Leibfett mußten mit Beschlag belegt werden, weil sämmtliche Theile den zum öffentlichen Verkauf gestellten Anforderungen nicht genügten. — Nach Aufhebung der Oberrealschule und der dort bislang abgehaltenen Handwerker-Fortbildungsschule des Gewerbehauses werden alle diejenigen Lehrlinge, welche dieselbe bis jetzt besucht und noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht haben, angehalten, ihren Besuch bei der obligatorischen Handwerker-Lehrlings-Fortbildungsschule auf dem Schloßschulgebäude bei dem Dirigenten der qu. Anstalt, Rector Blümel, anzumelden.

—r. **Namslau,** 30. April. [Urlaub. — Schweres Gewitter.] Der Landrath unseres Kreises, Herr Major Klör, ist zwar von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen, sein Gesundheitszustand aber ist zum allgemeinen Bedauern ein so ungünstiger, daß er wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen einen neuen 8wöchentlichen Urlaub antreten wird. Wie verlautet, wird der Landrath während dieser Zeit von dem Kreisdeputirten, Herrn Rittergutsbesitzer Rittmeister von Spiegel auf Dammer vertreten werden. — Am gestrigen Nachmittage herrschte hierorts eine beängstigende Schwüle und dunkle Gewitterwolken zogen sich von Südwest über unserem Kreise zusammen. Gegen 5 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter und der Regen stürzte vom Westwinde getrieben, in Strömen hernieder. Ein Blitzstrahl traf das Schobendach eines dem Müllermeister Weihrauch gehörigen Stalles in Wilkau und legte diesen nebst einer Scheuer und Wagenremise in kurzer Zeit in Asche. Ein Pferd und ein Hund kamen in den Flammen um; das erstere war bereits gerettet, rannte aber wieder in das brennende Gebäude zurück. Die Temperatur ist sehr gesunken und heute Morgen hat es sogar geschneit. Der Gewitterregen war übrigens stellenweise von starkem Hagel begleitet.

⊠ **Falkenberg,** 29. April. [Stadtverordnetensitzung.] Der erste Gegenstand der Verhandlung in der gestrigen Stadtverordnetensitzung betraf die Feststellung des Kämmerei-Kassen-Etats für 1886/87, welcher einer Commission zur Vorberathung überwiesen worden war. Nach dem vom Stadtverordneten-Vorsteher, Kreissecretär Ziehlke gegebenen Ueberblick weist der Etat eine Mehrausgabe von 16000 M. nach, der zufolge seitens der Commune ein Darlehn von 15000 M. aus der Provinzial-Hilfskasse aufgenommen werden soll. Die Mehrausgabe setzt sich bis auf 1200 M. zusammen aus der Deckung einer alten Schuld, aus dem Betrage zum Ankauf von Eisenbahnterrain und den Kosten für eine Wegeanlage nach dem Bahnhofe. Bis dahin fand der Etat die Genehmigung der Versammlung. Die Mehrforderung von 300 M. auf Schreibhilfe für das Magistratsbureau und die Kämmereikasse gab Anlaß zu einer längeren Debatte. Der Posten wurde, trotzdem der Vertreter des Magistrats wiederholt dafür eintrat, gestrichen. Schließlich gelangte ein Antrag, für den bestrittenen Zweck 150 M. zu genehmigen, zur Annahme. Der Armenetat weist gegen das Vorjahr ein Minus auf. Beim Forstetat, welcher die Genehmigung erhielt, wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte die Waldgräserei früher als bisher zur Verpachtung kommen. Das Regulativ bezüglich der Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten in der Stadt Falkenberg, fand einstimmige Annahme. In die Communalsteuer-Einschätzungs-Commission wurden durch Acclamation gewählt aus der Mitte der Versammlung Ziehlke, K. Fröhlich, Geppert und Hartung, ferner D. L. Glogauer, Scholz jun., E. Kaser und Stiegert jun., zum Bezirksvorsteher für den östlichen Stadttheil Sattlermeister E. Kaser. Die Prolongation des Pachtvertrages bezüglich des Schildgartens genehmigte die Versammlung nicht, da solche Prolongationen principiell nicht mehr ertheilt werden sollen. Es lagen eine Anzahl Gesuche, betreffend die Befreiung von der Communalsteuer, vor, welche durch das neue Communalsteuer-Regulativ ihre Erledigung finden.

* **Umschau in der Provinz. Görlitz.** Am Donnerstag schossen der Staatssecretair Dr. von Stephan und Regierungspräsident Prinz Handjery je einen Auerhahn. In der Görlitzer Haide sind bisher 14, in der Rietschener 3 Auerhähne erlegt worden. — u. **Guttentag.** Am 2. Osterfeiertage hielt die hiesige Schützengilde das diesjährige 2. Königsschießen ab. Der zeitige zweite König, Herr Gasthausbesitzer Friedländer, erreichte mit den ersten drei Schüssen, welche er für den König von Sachsen, den Gönner der Gilde, abgab, die größte Zirkelzahl. In Folge dessen wurde an den König der erste Preis, bestehend in einer silbernen Medaille, abgesandt mit dem Ersuchen, die Königswürde der Gilde für dieses Jahr zu übernehmen. — * **Jauer.** Am 28. d. wurde hier in einer Versammlung von Handwerksmeistern die Errichtung einer „Ortskrankenkasse für Handwerkslehrlinge" beschlossen. — * **Königshütte OS.** Am 24. d. feierten die Zimmermann August und Karoline Knoff'schen Eheleute hierselbst die goldene Hochzeit. Da der Jubilar schwer krank darniederliegt, so vollzog, wie die „Königsh. Ztg." mittheilt, Pastor Zawada in der Wohnung des Paares die Einsegnung. Bürgermeister Girndt sandte dem Jubelpaar mehrere Flaschen Wein und überbrachte mit der Gratulation 30 Mark als Geschenk von Sr. Majestät dem Kaiser und 20 Mark als Geschenk von Seiten der Stadt Königshütte. Auch Pastor Zawada spendete dem armen, aber würdigen Ehepaar 10 Mark. — **Kottulin.** Am 28. d. M. Mittag, als der Zug Nr. 2070 den hiesigen Wald bei Station 164 passirte, flogen, wie der „O. W." meldet, Funken aus der Locomotive in den nahen Wald, worauf dieser zu brennen begann. Da aus den naheliegenden Ortschaften eine Menge Leute herbeigeeilt waren, so wurde das Feuer, ehe es an Ausdehnung zugenommen, gedämpft. Immerhin ist der Schaden ein bedeutender. — t **Kreuzburg.** Herr Lehrer Hiller hat hier ein Musikinstitut errichtet, in welchem gemeinsamer Clavierunterricht ertheilt wird. — † **Leobschütz.** Am 29. d. M. fand die feierliche Einführung des Herrn Gymnasialdirectors Hansel in sein Amt als Leiter des hiesigen königl. kath. Gymnasiums durch den Regierungs- und Provinzial-Schulrath Herrn Dr. Tschackert aus Breslau statt. — * **Liegnitz.** Herr Reichsbankdirector Schäling von hier ist, wie der „L. A." hört, als Director der Reichsbank-Haupstelle nach Posen berufen worden und siedelt bereits am 15. Mai c. dorthin über. — * **Lüben.** Der Gasthof „Zum Anker" hierselbst ist für 67 200 Mark von dem bisherigen Besitzer, Herrn Richter, an Herrn Adolf Weiß in Striegau verkauft worden. — ⊙ **Neisse.** Bei Niederlegung der alten Kirchhofsmauer in Heidau, Kreis Neisse, stürzte am 29. v. M. ein Stück derselben in Folge mangelhaft getroffener Vorsichtsmaßregeln ein. Hierbei wurden der Arbeiter Joseph Heimann, der Maurer Joseph Kinne und der Arbeiter Franz Keller, sämmtlich aus Heidau, unter den Trümmern begraben. Während die beiden ersten auf der Stelle todt waren, erlitt Keller einen Beinbruch, so daß er in das Fürstbischöfliche Oberhospital zu Neisse gebracht werden mußte. Die Schuld an dem Unfalle soll der Maurerpolier Joseph Wolff tragen. — **Neurode.** Die Arbeitslosigkeit der Weber, welche im Herbst und Winter von ganz ungewöhnlicher Verbreitung und Dauer war, ist jetzt wieder völlig beseitigt. Es ist sogar, dem „Hfrd." zufolge, eine derartige Arbeitsfülle, namentlich in der sogenannten Berliner Lohnweberei, eingetreten, daß Fabrikanten und Ausgeber bereits in den Inseratentheilen der Zeitungen Weber suchen. — **Oels.** Am 1. d. M. beging die hiesige „Beerdigungs-Societät" die Jubelfeier ihres 300jährigen Bestehens. Es ist dieser Verein hervorgegangen aus der sogenannten Kretschmer-Zeche, über welche handschriftliche Urkunden vorliegen, die bis zu dem Jahre 1586 zurückreichen. — * **Sagan.** Die Frau Herzogin zu Sagan und Valençay ist am 29. v. M., Mittags, nach Berlin zurückgereist, wo sie bis auf Weiteres verbleibt. Wie man uns mittheilt, hat die Durchlauchtige Frau eine besonders gute Jagd gehabt und außer einigen Auerhähnen über 20 Birkhähne geschossen. — **Tarnowitz.** Die wenigen Hornisten der hiesigen Feuerwehr reichten nicht aus, um bei Ausbruch eines Feuers die Mannschaft genügend zu alarmiren. Diesem Mangel abzuhelfen, hat die Feuerwehr 16 Stück sogenannte Nebelhörner angeschafft, die an Hausbesitzer im Bereiche der Stadt vertheilt werden sollen. Letztere haben dieselben an Jedermann zugänglichen Orten aufzubewahren und deren Vorhandensein durch außerhalb angebrachte Schilder kenntlich zu machen. Bei event. am Tage ausbrechendem Feuer braucht der dasselbe Entdeckende nur zur nächsten Meldestation zu eilen und in das ihm zugängliche Horn zu stoßen. Dadurch soll eine möglich allgemeine und schnelle Alarmirung bewirkt werden. — h. **Trachenberg.** Bei dem zusehends fortschreitenden Frühlinge haben sich auch die in unserer wald- und wasserreichen Gegend so überaus zahlreichen gefiederten Sänger aller Arten in schneller Aufeinanderfolge eingefunden. So konnte man schon gestern gegen

Abend auf der Promenade, in den Gärten und namentlich in den mit dichtem Gebüsche reichlich besetzten Schloßumgebungen zahlreiche Nachtigallen ihre Lieder singen hören. Die Baumblüthe geht rasch vor sich und an geschützten Stellen sind bereits blühende Apfelbäume zu sehen. — s. **Waldenburg.** Der Gutsbesitzer Fröhlich in Weisstein hat die nachgesuchte Concession zur Errichtung einer Apotheke daselbst erhalten. Gestern wurde zu derselben der Grundstein gelegt. — **Wohlau.** Am 30. d. M., Vormittags 9 Uhr, erschien der Geheime Regierungs-Rath Dr. Willdenow im hiesigen Gymnasium und übernahm dasselbe definitiv Namens des Staates. Die Mitglieder des Lehrer-Collegiums wurden sodann als unmittelbare Staatsbeamte verpflichtet. — **Zabrze.** Eine Frage, welche seiner Zeit die hiesige Bevölkerung, besonders aber die Kaufmannschaft vielfach beschäftigte, ist in diesen Tagen zur Entscheidung gekommen. Bekanntlich handelte es sich bei dem vom Fiskus beabsichtigten Bau eines neuen Amtsgerichtsgebäudes um die Platzfrage. Wie der „O. W." in Erfahrung bringt, hat der Justizfiskus vor drei Tagen bereits mit der gräflichen Verwaltung einen Kaufvertrag abgeschlossen und 4 Morgen Baugrund des jenseitigen Terrains zum Bau eines Amtsgebäudes erworben. — Bezüglich des Baues eines neuen Amtsgebäudes ist man der Ansicht, daß von demselben vorläufig ganz abgesehen wird, da die Dringlichkeit eines solchen Baues vielfach bestritten wird.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Lissa,** 30. April. [Wahlverein der Liberalen. — Pastorwahl. — Unglücksfall.] In der gestrigen Versammlung der Mitglieder des Wahlvereins der Liberalen erstattete Herr Landtags-Abgeordneter Simon den Rechenschaftsbericht über seine letzte viermonatliche Thätigkeit im Abgeordnetenhause. Herr Simon gab zunächst eine Uebersicht über die Stärkeverhältnisse der einzelnen Fractionen des Abgeordnetenhauses, aus welcher hervorging, daß die Fortschrittspartei infolge der ungünstigen Zahlenverhältnisse auch bei Vereinigung mit dem Centrum nur in der Passivität von Bedeutung sei. Alsdann ging der Vortragende auf die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses im Allgemeinen und der Fortschrittspartei im Besonderen bezüglich der erledigten oder schwebenden Gesetzesvorlagen über und verbreitete sich eingehend über die Etatverhältnisse, die Polenvorlage, den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Fortbildungsſulen u. a., indem er jedesmal den Standpunkt der Fortschrittspartei betonte und motivirte. Redner schließt seinen Vortrag in der Hoffnung, daß die Mitglieder aus demselben einen kleinen Ueberblick über die Geschäfte des Abgeordnetenhauses gewonnen haben möchten. Nach Erledigung des Fragekastens wurde die Sitzung von Herrn Landrichter Kolisch mit dem Dank an den Vortragenden geschlossen. — Herr Pastor Siegert aus Laßwitz bei Lissa ist am 27. d. M. von der evangelischen Gemeinde in Sarne (Kreis Kröben) an Stelle des verstorbenen Pastors Hrrrn Oehlschläger zu ihrem Pfarrer gewählt worden. Sein Abgang wird von der Gemeinde Laßwitz, an welcher er seit Anfang Februar 1884 mit vielem Eifer gewirkt, sehr bedauert. Damit wird wieder eine der Pfarrstellen der fünf reformirten Unitätsgemeinden der Provinz Posen vacant. — Nach dreitägigen Qualen verstarb hierselbst ein siebenjähriger Knabe infolge Verschluckens einer großen bunten Bohne. Dieselbe war in die Luftröhre gerathen und konnte trotz ärztlicher Hilfe nicht entfernt werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 1. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Wissentlich falsche Anschuldigung.] Der frühere Stellenbesitzer Joserh König aus Arnoldsmühle stand heute vor der I. Strafkammer, um sich wegen einer wissentlich falschen Anschuldigung, die noch aus dem Jahre 1879 herrührte, zu verantworten. Ueber das Vorleben des König, welcher bis zu seinem 57. Lebensjahre unbestraft geblieben war, haben wir bereits berichtet, als er am 27. Februar d. J. unter der Anklage der wiederholten Urkundenfälschung, Verleitung zum Meineide und wissentlich falscher Anschuldigung vor der I. Strafkammer stand und zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. — König, dessen Freistelle zur Arnoldsmühle direct an der Weistritz gelegen war, wurde durch den Rittergutsbesitzer Herrn Lieutenant Helbig zu Arnoldsmühle, welchem das alleinige Fischereirecht in der Weistritz zustand, wiederholt wegen unberechtigten Angelns zur Anzeige gebracht. In Folge dessen wurde die Stimmung zwischen König und Helbig eine sehr feindselige. König forderte Herrn Helbig in schlecht stylisirten, mit Drohungen versehenen Briefen wiederholt auf, ihn und seine Kinder nicht mehr zu behelligen, überhaupt sein Grundstück nicht mehr zu betreten; Helbig dagegen machte von dem ihm zustehenden Rechte, das Ufer der Weistritz, sofern es innerhalb des König'schen Grundstückes lag, zu revidiren, ausgedehnten Gebrauch. Zu diesem Behufe erschien er auch am Vormittag des 21. September 1879 im König'schen Gehöft. König war zu dieser Zeit nicht anwesend, dagegen fand Helbig mehrere Knaben, darunter auch den Sohn des König, mit Angeln beschäftigt. Nachdem er die Angelruthen confiscirt hatte, entfernte er sich, indem er durch das König'sche Wohnhaus ging. Einige Zeit darauf ging bei der kgl. Staatsanwaltschaft ein von König unterzeichnetes Schreiben ein, worin Herr Lieut. Helbig beschuldigt wurde, er habe am 21. Septbr. bei dem Durchgehen durch das König'sche Haus von dem daselbst befindlichen Backofen eine braunlederne Brieftasche mit 500 M. Inhalt entwendet. Als Zeugen waren außer der Frau des König auch zwei im Alter von 12 und 13 Jahren stehende Knaben genannt; es waren dies dieselben, welche Herr Helbig beim Angeln ertappt hatte. Die Jungen sagten bei ihrer Vernehmung in dem gegen Helbig eingeleiteten Ermittelungsverfahren in der That auch aus, daß sie die Wegnahme der Brieftasche durch Helbig persönlich mit angesehen hätten. Später änderten die Jungen ihre Aussage, indem sie behaupteten, sie seien durch König und dessen Ehefrau zu den falschen Angaben verleitet worden. Alle übrigen Ermittelungen wiesen mit Bestimmtheit darauf hin, daß König lediglich wissentlich falsch denuncirt habe. Sein Vermögensstand war damals der denkbar schlechteste, es lag also auf der Hand, daß König überhaupt nicht im Besitz der fraglichen Summe gewesen war. Diese Annahme wurde in heutiger Verhandlung durch eine Anzahl von Zeugen und durch andere Beweismomente bestätigt, außerdem bekundeten die früher erwähnten Knaben Schirm und Hornig, welche jetzt ein eidesfähiges Alter von 17 und 18 Jahren erreicht haben und in Folge dessen auch eidlich als Zeugen vernommen wurden, daß an der ganzen Geschichte von der Wegnahme der Brieftasche kein wahres Wort sei. König gestand zwar sein Unrecht trotzdem nicht ein, war aber entgegen seinem Verhalten in der früheren Verhandlung sehr kleinlaut geworden. Der Staatsanwalt kennzeichnet in seinem Plaidoyer die ganze Verworfenheit des Angeklagten, und beantragt mit Rücksicht darauf, daß die falsche Beschuldigung auch noch durch falsche Zeugen glaubhaft gemacht werden sollte, eine Strafe von einem Jahr sechs Monate Gefängniß, 2 Jahr Ehrverlust und Publicationsbefugniß des Urtheils. Der Gerichtshof schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts in allen Punkten an und erkannte demgemäß.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 30. April.

Wenn wir auf die letzten Decennien zurückblicken, so finden wir außer den Jahren 1848 und 1882 keines weiter, welches uns mit einem freundlicheren und constanteren Frühling beschenkt hätte, als das Jahr 1886. Mit goldenen Lettern werden die Landwirthe den regelmäßig verlaufenen, Winter und das wundervolle Frühjahr, speciell den fruchtbaren Monat April von 1886, in die Annalen der Landwirthschaft einzutragen haben. Nicht ein einziges Mal während des verflossenen ganzen Monats sank das Thermometer unter Null, den tiefsten Stand hatte dasselbe am 16. April erreicht und damals stand es + 2° C. Ohne besondere Neigung zum Pessimismus zu haben, befällt uns doch beim Anblick dieser so prächtig entwickelten Fluren ein leiser Zweifel, der in der stillen Frage gipfelt: „Wird der Monat Mai das vollenden, was die letzte Woche des März und der April so schön begonnen haben, oder wird er wieder das theilweise zerstören, um den allgemeinen Hoffnungen einen Damm zu setzen?" Nach meteorologischen Erfahrungen haben bekanntlich Kälterückfälle im Mai nichts Außergewöhnliches an sich, sie wiederholen sich fast alljährlich in beinahe allen europäischen Ländern und entspringen tellurischen Ursachen. Die sogenannten drei gestrengen und gefürchteten Herren am 11., 12. und 13. Mai sind gewöhnlich die letzten Triumphe des überstandenen Winters. Schon haben wir Gewitter mit Hagelwetter in unserer Provinz zu verzeichnen gehabt, mögen diese frühen und noch einzeln dastehenden Fälle ein nicht zu unterschätzender Mahnruf an unsere Landwirthe sein, sich bei Zeiten und genügend zu versichern. Nach Professor Dove's statistischen langjährigen Zusammenstellungen haben milde Winter bei einem auffallend warmen April meist starke Gewitter, verbunden mit Schloßenbildung, während der nächsten Monate im Gefolge. — Ueber den Stand der Wintersaaten, die in ihrer Entwickelung rüstig fortgeschritten sind, läßt sich ungefähr Folgendes sagen: „Raps, unsere bedeutendste Winter-Oelfrucht, treibt bereits in die Blüthe und hat, durch die zusagende Witterung begünstigt, kräftige Seitensprossen angesetzt. Die früher noch etwas sichtbar gewesenen Lücken sind dadurch fast ganz geschlossen, und allen Anzeichen nach gehen wir im Allgemeinen einer günstigen Rapsernte entgegen. Einzelne bevorzugte Kreise Schlesiens haben Rapsschläge aufzuweisen, wie solche sonst nur in den besten Rapsjahren hervorgebracht werden. Wir erwähnen die Kreise Cosel, Leobschütz, Neisse, Grottkau, Strehlen, Nimptsch, Reichenbach, Münsterberg, Glatz, Frankenstein, Schweidnitz, Jauer, Striegau, Neumarkt, Breslau, Ohlau, Brieg, Trebnitz 2c. In diesen Districten ist wohl mit wenigen Ausnahmen eine normale Rapsernte zu erwarten. Der Rapsglanzkäfer (Meligethes aeneus) hat sich allerdings wie immer, auch dieses Jahr bereits eingefunden, doch dürfte derselbe bei der günstigen Vegetation der Pflanzen weniger gefährlich werden. Das Abstreifen dieser kleinen Parasiten ist entschieden zu widerrathen, da die Blüthen durch dieses Verfahren mehr leiden, als wenn die Käfer darin hausen. — Weizen und Roggen haben bis jetzt den gehegten Erwartungen vollkommen entsprochen, und das Schoßen des Roggens steht in nächsten Tagen bevor. Der Stand des letzteren ist meist ein dichter, festgeschlossener, nur auf Sandböden wäre zur günstigeren Entwicklung ein warmer, kräftiger Regen recht erwünscht. Die Frühjahrsbestellung, oder eigentlich die wirkliche Saat ist in den südlich belegenen Kreisen Schlesiens als beendet zu betrachten und nur in den klimatisch weniger bevorzugten Gegenden unserer Provinz ist die Saat noch im vollen Gange. Man thut immer gut, den Samen erwärmterem Boden zu übergeben, weil sich alsdann der Keimungsproceß, zu dem eine bestimmte Summe von Wärme gehört, schneller vollzieht. Nach den so ziemlich übereinstimmenden Forschungen von Bossingault und de Saussure sind aber die Wärmegrade, welche die einzelnen Pflanzen zu ihrer ersten Entwickelung bedürfen, vollkommen verschieden. Die niedrigste Temperatur beim Keimungsproceß brauchen: Sommerroggen, Hafer, Senf, Klee, Wasserrüben und Luzerne — nur 5 Grad C., — Pferdebohnen, Mohrrüben 6 Grad, — Buchweizen 8,75 Grad, — Gerste, Mais, Wicke 9,25 Grad, — Runkelrübe 9,35 Grad C. Zum schnelleren Erwachen des Keimes wirkt aber auch die Elektricität mit, von deren directem Einfluß wir bis heut nur unvollkommene Kenntniß besitzen. Gewiß ist es jedoch, daß der Thau, der zumeist bei wärmerer Witterung mit Elektricität fällt, auf schnellere Keimung — namentlich im Frühjahr — einen sehr günstigen Einfluß ausübt. Zu bemerken ist allerdings dabei, daß in Mitteldeutschland, der sogenannten Tiefebene, die Stärke des Thaufalles weit geringer ist, als in der Nähe der Meeresküste oder größerer Gebirge. Daß aber elektrische Strömungen für den Keimungsproceß einen günstigen Einfluß ausüben, ist durch physiologische, comparative Versuche längst festgestellt. Bei dem bevorstehenden Uebergange von Winterstallfütterung zur Grünfütterung ist Vorsicht und strenge Aufsicht geboten. Bei schwer arbeitenden Zugthieren fällt letztere in rationellen Wirthschaften von selbst weg und es ist trockene Körnerfütterung, verbunden mit entsprechendem Heu, die einzig richtige Ernährung, weil man in diesem Falle die verbrauchte Muskelkraft am billigsten durch stickstoffreiches Futter ergänzen kann. Anders verhält sich dies mit unserem Milch- und Jungvieh. Hier ist Grünfutter nothwendig, sogar Lebensfrage. Fast alle unsere Wiederkäuer, die von Natur aus nur auf Futterpflanzen angewiesen sind, haben sich nach und nach an ganz anderes, künstliches Futter gewöhnen, wie z. B. Schlempe, Träber, Rübenschnitzel, saure Futtermittel, Oelkuchen 2c. und dadurch eine totale Umstimmung ihres ganzen Organismus durchmachen müssen. Das Grünfutter dagegen macht den thierischen Körper wieder fähig, die künstlichen, mitunter unnatürlichen Futtermittel aufs Neue zu verdauen. Wollten wir unsere Wiederkäuer Jahr aus Jahr ein mit den sogenannten Hilfs- oder Kraftfuttermitteln ernähren, so würden bekannte und unbekannte Seuchen der gekünstelten Fütterung sehr bald einen Riegel vorschieben. — Tritt in den ersten Tagen bei der Sommerfütterung Appetitlosigkeit ein, ist das Wiederkauen ohne gehörige Lebhaftigkeit und sind die Excremente hart, so verabreicht man den Thieren Brechweinstein in kleinen Dosen (4—6 Gr.) Salz als Lecke ist bei dieser Gelegenheit doppelt geboten. — Der Getreidemarkt ist nach wie vor still und ruhig, nirgends macht sich eine größere Regsamkeit bemerkbar. In der letzten Zeit wurde nicht unbedeutend in Buchweizen, Seradella, Lupinen, Zuckerhirse, weißem Senf, Mais 2c. gehandelt, alles Sämereien, die zur Anlage von Grünfutterschlägen, als Ersatz für die mitgenommenen Klee- und Luzernenfelder dienen sollen. — Der im Juni zu Breslau stattfindende internationale Maschinenmarkt wird seine Vorgänger dieses Jahr nicht unbedeutend numerisch überflügeln, da bis jetzt ca. 300 Aussteller angemeldet worden sind, gegen 262 Aussteller im vergangenen Jahre.

Handels-Zeitung.

Breslau, 1. Mai.

2 **Breslauer Börsenwoche.** Das wichtigste Moment in der abgelaufenen Woche war für die Börse unstreitbar die griechische Frage, die schon vor acht Tagen für erledigt galt und urplötzlich wieder von Neuem auftauchte. Dies und ein gegen Russland gerichteter Artikel der „Kölnischen Zeitung" genügte, um die Börse von Beginn der Woche an zu verstimmen. Hierzu gesellte sich eine Reihe von Artikeln deutscher Blätter, die alle Front gegen die russische Zollpolitik machten. Man glaubt aber nicht, dass die Russen sich durch dass Urtheil des Auslandes von ihrem Wege abbringen lassen werden. Die Artikel gaben gleichzeitig zu Bedenken über die russischen Conversionen Anlass. Die „Frankfurter Zeitung" beleuchtet in einem interessanten Aufsatz das Gebahren der officiösen Blätter, welche für die hohe Zölle schwärmen, sobald Deutschland zu Zollerhöhungen schreitet, aber die etwas stark gerathene Nachahmung durch einen allzu gelehrigen Nachbar als „asiatische Rücksichtslosigkeit" bezeichnen. Aufmerksamere Beachtung dürfte in Russland möglicherweise der in diesen Artikeln hervortretende Widerspruch gegen das russische Conversionsproject finden. Voraussetzung ist jedoch auch hierfür, dass man im russischen Finanzministerium überhaupt noch ernsthaft an eine baldige Inangriffnahme dieses Projectes denkt. Wir wollen hier nicht unerwähnt lassen, dass erst jüngst ein Petersburger Correspondent der „Frankf. Zeitg." dies in Abrede gestellt hatte. Immerhin ist vom finanziellen Standpunkte aus darauf aufmerksam zu machen, dass die Bekämpfung des russischen Conversionsprojectes, welches in der ersten officiösen Auslassung mehr angedeutet als ausgesprochen, war, auch von dem conservativen „Deutschen Tagebl." mit groben Geschütz fortgesetzt wird. Ein Leitartikel „Zur Haltung unserer Grossfinanz" steigert seine Entrüstung so sehr, dass er am Schlusse die Bemühungen deutscher Finanziers um das russische Conversionsproject „ein klägliches Schauspiel", ein „jedes Vaterlandsgefühl verleugnendes Gebahren" nennt. Das hätte Herr v. Hansemann sich wohl nicht träumen lassen, dass nun auch er zu den „Vaterlandslosen", „Reichsfeinden" etc. geworfen wird! In dieser Polemik gegen die russische Conversion und Zollpolitik ist auch der Gedanke ausgesprochen worden, als Abwehr gegen russische Zollerhöhungen unseren Geldmarkt gegen neue russische Werthe zu verschliessen, und wenn dies auch nicht ernst genommen werden dürfte, so bliebe doch die Frage, ob der russische Finanzminister, welcher gegenwärtig mehr als je auf den deutschen Geldmarkt angewiesen ist, auch gegenwärtig für seine Finanzoperationen in Berlin auf diejenige Mitwirkung und Unterstützung rechnen könnte, die bei der 1884er Anleihe und auch später der Placirung russischer Werthe in Deutschland so sehr zu Statten kam. Die Course der russischen Werthe hatten trotzdem eine verhältnissmässig nur geringe Einbusse erlitten, da man doch allmälig die griechische Frage etwas kühler zu beurtheilen begann. Das noch unbestätigte Gerücht von der Demission Delyannis, übte einen günstigen Einfluss auf die Börse aus. Hand in Hand mit der Tendenz auf dem Russenmarkte ging die Tendenz für Creditactien. Die zuversichtlichere Stimmung für Laurahütte-Actien war wieder gewichen, da die Meldungen über beabsichtigte weitere russische Zollerhöhungen einen deprimirenden Einfluss ausübten. Am Schluss der Woche konnte der Cours dieses einheimischen Montanpapieres jedoch wieder einen kleinen Aufschwung nehmen, da nach den vorliegenden Berichten die Conferenzen wegen Bildung einer oberschlesischen Walzeisen-Convention einen befriedigenden Verlauf genommen haben sollen. Im Uebrigen verweisen wir auf die nachfolgende Courstabelle:

Oesterreichische Credit-Actien 472,50—469,50—470,50—469,50—469 bis 470—466—467,50—466,50—469—468.
Ungarische Goldrente 83,40—83—83,35—83,25.
1880er Russen 87,50—87—87,10—86,75—86,90—87,10—87.
1884er Russen 99—98,50—99—99,85.
Russische Noten 201,75—200,50—201,25.
Türken 14,85—14,75—14,85—14,75—15.
Laurahütte-Actien 74—72,35—73,50—73—73,90—73,50.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Einheimische Fonds stellten sich in der verflossenen Woche fast durchgängig höher. Der Verkehr war besonders in Preuss. 4procent. Consols und Schlesischen 4- und $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefen lebhafter. In Eisenbahn-Prioritäten war sehr geringer Verkehr. Von ausländischen Werthen war Oest. Silberrente trotz des sinkenden Silberpreises gesucht und höher. Andere ausländische Werthe schwankten je nach dem Stande der Politik. Geld bewahrte seine alte Flüssigkeit auch während der Ultimoregulirung. Der Verkehr in Disconten war zu den alten Sätzen sehr gering.

* **Donnersmarckhütte.** Nach neuerer richterlicher Entscheidung sind alle Blanco-Cessionen, durch welche auf Namen ausgestellte Werthpapiere umlaufsfähig gemacht werden, stempelpflichtig, was den Inhabern Weiterungen und Kosten verursacht. Wie unser -f- Correspondent erfährt, hat die Direction der Donnersmarckhütte im Interesse ihrer Obligations-Gläubiger eine Aversionalversteuerung der für die Actiengesellschaft durch den Schlesischen Bankverein emittirten, mit Blanco-Cession versehenen, fünfprocentigen Partial-Obligationen bewirkt und ist bereit, auf den ihr zugehenden Obligationen einen die geschehene Versteuerung ausdrückenden Vermerk zu setzen. Die Inhaber jener Obligationen werden demnach gut thun, ihre Stücke bei der Direction der Gesellschaft, welche ihren Sitz auf Donnersmarckhütte bei Zabrze hat, einzureichen.

* **Hessische Ludwigsbahn.** Ueber den Verlauf der Generalversammlung wird aus Mainz berichtet: Angemeldet waren 1583 Actionäre mit 2253 Stimmen, erschienen jedoch nur etwas über 50 Actionäre. Zum Geschäftsberichte bemerkte ein Actionär aus Worms, er vermisse ein Project für Ueberbrückung des Rheins bei Worms. Der Interpellant glaubt, dass neben den Ersparnissen für die dortige Trajectanstalt, die Station Rosengarten und die Hafenbahn sich diese Brücke mit Rücksicht auf den Verkehr aus der Rheinpfalz sehr gut rentiren würde. Der Vorsitzende des Verwaltungsraths sicherte zu, dass die Verwaltung den Gedanken im Auge halten werde. Herr Dr. Hessdörfer (Frankfurt) gab sodann der Verwaltung zur Erwägung anheim, ob nicht die 4 proc. Anleihen sich in $3\frac{1}{2}$ procentige umwandeln lassen. Bei dem günstigen Vermögensstand der Ludwigsbahn könne man wohl eine $3\frac{1}{2}$ procentige Anleihe zu 99 placiren. Herr Geheimer Regierungsrath Dülberg erwiderte, dass die Verwaltung bis jetzt noch nichts Weiteres habe erreichen können. Herr Kumbruch (Kösen), der zuvörderst dem Verwaltungsrath für den ausführlichen und übersichtlichen Geschäftsbericht die Anerkennung aussprach, regte sodann in Gemeinschaft mit Dr. Hessdörfer an, ähnlich wie bei den Pfälzischen Bahnen geschehen, von Dotirung einer gesetzlichen Reserve Umgang zu nehmen und die hierfür vorgesehenen 193 627 M. mit den, aus diesjähriger Rechnung verbliebenen 229 289 M. auf neue Rechnung zu übertragen. Herr Geh. Reg.-Rath Dülberg erwiderte, dass mit Rücksicht auf die Staatsgarantie die Verhältnisse bei der Ludwigsbahn doch etwas anders liegen, als bei den Pfälzischen Bahnen und die Frage, inwiefern die Rückstellung gesetzliche Pflicht ist, im Allgemeinen noch streitig sei; nichtsdestoweniger werde die Verwaltung bemüht sein, im Laufe dieses Jahres die Sache zum Austrag zu bringen. Die genannten Actionäre gaben sich mit dieser Erklärung zufrieden und verzichteten darauf, Anträge zu stellen. Herr Banquier Oppenheim (Mainz) befürwortete sodann noch, mit Rücksicht darauf, dass die Abschlags-Dividenden-Coupons zum Theil schon vom Hauptcoupon abgetrennt sind, dass die Coupons je mit der Hälfte des Dividendenbetrages einzeln zur Einlösung angenommen werden mögen. Die Anträge des Verwaltungs-Raths wurden schliesslich einstimmig angenommen.

* **Vom Manchester Garn- und Tüchermarkt** schreibt man der „Frankf. Ztg." unterm 28. d. Mts.: „Die Stimmung des hiesigen Marktes bleibt entschieden leblos, und in keiner Abtheilung konnten Verkäufer ein nennenswerthes Geschäft machen. Zum Theil sind natürlich die Feiertage an der allgemeinen Geschäftslosigkeit Schuld, doch fehlt es aber auch von beinahe allen Seiten an genügender Machfrage. Für Indien ist das Geschäft nahezu stillstehend und seitens Chinas sowie Japans verspürt man nur einen sehr schwachen Begehr. Trotzdem behaupten sich Preise rundum gut, hauptsächlich wohl in Folge der festen Tendenz im Rohmaterial, wodurch sich übrigens Käufer nicht im Mindesten beeinflussen lassen. Exportgarne bleiben nach wie vor wenig gefragt, und nach keiner Richtung hin zeigt sich eine Aussicht auf eine baldige Wiederbelebung. Mittlere Counts von Twist und Weft Cops sind stetig, und obschon zuweilen dringend angeboten, schienen Spinner doch nicht geneigt, irgend welche Preisconcessionen zu machen. Water Twist Warps behaupten sich bei schwachem Begehr. Feinere Counts haben sich eher etwas befestigt, indem egyptische Baumwolle eine steigende Tendenz verfolgt, doch waren Umsätze nicht von Belang. Im Tüchermarkt zeigt sich allenthalben grosse Stetigkeit, während die Nachfrage meist schwach bleibt. Indische sowie chinesische Shirtings sind eben behauptet. Druckzeug bleibt in den feineren Qualitäten fest, während mittlere und ordinäre Sorten unverändert sind. Schwere Artikel haben etwas angezogen."

* **Zahlungseinstellungen.** Aus Dortmund wird uns geschrieben, dass über die Firma Adolf Pötter u. Gerdts, Fassholzhandlung und Dampfsägewerk, deren Etablissements vor Kurzem grossentheils abgebrannt sind, der Concurs verhängt worden ist. — Im Concurse der Bankfirma Ludwig Hansen in Kopenhagen betragen die Verbindlichkeiten ohne Vorzugsrecht nach der „K. Ztg." Kr. 3 450 000, während die vorhandenen Activen auf Kr. 969 397 geschätzt werden. Auf die Forderungen ohne Vorzugsrecht dürften etwa 28 pCt. entfallen.

* **Berichtigung.** In dem in Nr. 297 der „Bresl. Ztg." veröffentlichten Referat über die Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln sind die Worte „und mit einer Ausgabe von 18865 Mark", sowie „die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung zu stellen" zu streichen.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 1. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	1.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	93 10	92 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 90	83 50
Gotthard-Bahn.	— —	— —
Warschau-Wien. . . .	248 —	247 50
Lübeck-Büchen	— —	153 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	66 20	66 10
Ostpreuss Südbahn	122 90	122 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 10	89 50
do. Wechslerbank	100 70	100 70
Deutsche Bank	155 10	155 30
Disc.-Command. ult.	216 10	214 60
Oest. Credit-Anstalt	468 50	468 —
Schles. Bankverein.	103 70	104 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	98 —	99 —
do. Eisnb.-Wagenb.	107 50	108 —
do. verein. Oelfabr.	58 70	59 20
Hofm. Waggonfabrik	107 —	106 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Schlesischer Cement	123 50	123 50
Bresl. Pferdebahn.	135 —	134 50
Erdmannsdrf. Spinn.	65 20	66 —
Kramsta Leinen-Ind.	125 80	125 50
Schles. Feuerversich.	1490—	— —
Bismarckhütte	105 50	105 50
Donnersmarckhütte	32 50	32 20
Dortm. Union St.-Pr.	48 70	48 40
Laurahütte	73 —	73 90
do. 4½% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	108 50	106 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 90	31 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	117 —	116 80
do. St.-Pr.-A.	120 —	120 —
Inowrazl. Steinsalz.	33 20	33 20
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 20	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	141 20	141 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	101 40	101 40

Cours vom	1.	30.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 20
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 —	108 40
do. do. S. II	104 70	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	103 50	103 60
Oberschl. 3½% Lit. E	100 —	100 —
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	105 80	105 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 90	60 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	97 70	97 50
Oest. 4% Goldrente	92 60	92 60
do. 4⅕% Papierr.	68 70	68 40
do. 4⅕% Silberr.	69 10	69 —
do. 1860er Loose	118 50	117 20
Poln. 5% Pfandbr. .	62 50	62 30
do. Liqu.-Pfandb.	56 80	56 50
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 50
do. 6% do. do.	106 20	106 —
Russ. 1880er Anleihe	87 30	87 20
do. 1884er do.	99 20	99 20
do. Orient-Anl. II.	61 90	61 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 70	98 40
do. 1883er Goldr.	112 70	112 60
Türk. Consols conv.	15 20	15 20
do. Tabaks-Actien	79 20	79 50
do. Loose.	34 10	33 60
Ung. 4% Goldrente	83 50	83 40
do. Papierrente . .	76 70	76 50
Serbische Rente . . .	80 60	80 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 75	161 85
Russ. Bankn. 100 SR.	201 10	200 60
do. per ult.	201 50	201 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	169 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 20	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 65	161 65
do. 100 Fl. 2 M.	161 00	160 90
Warschau 100 SR 8 T.	201 10	200 55

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$ %.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Berlin, 1. Mai, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders deutsche Bahnen.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Oesterr. Credit..ult.	469 —	468 50	Gotthard ....ult.	107 25	107 25
Disc.-Command. ult.	216 62	214 87	Ungar. Goldrente ult.	83 50	— —
Franzosen ......ult.	384 —	382 50	Mainz-Ludwigshaf..	93 50	92 50
Lombarden .....ult.	193 50	178 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 25	86 87
Conv. Türk. Anleihe	15 12	15 12	Italiener ....ult.	97 50	97 25
Lübeck-Büchen.ult.	157 —	153 75	Russ.II.Orient-A.ult.	61 75	61 50
Dortmund-Gronau-			Laurahütte .... ult.	73 50	73 —
Enschede St.-Act.ult.	66 75	66 25	Galizier ..... .ult.	83 50	83 37
Marienb.-Mlawka ult	51 25	51 25	Russ. Banknoten ult.	201 50	201 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	84 62	84 50	Neueste Russ. Anl.	99 12	98 87
Serben	80 25	80 50			

Berlin, 1. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Weizen. Fester.			Rüböl. Fester.		
Mai-Juni	153 50	153 —	Mai-Juni	42 80	42 70
Septbr.-October ..	161 25	161 25	Septbr.-October ..	45 —	44 70
Roggen. Ruhig.					
Mai-Juni	132 —	132 25	Spiritus. Besser.		
Juni-Juli	134 25	134 25	loco	36 80	35 90
Septbr.-October ..	138 25	138 —	Mai-Juni	37 30	36 90
Hafer.			Juni-Juli	37 80	37 40
Mai-Juni	127 25	128 25	August-Septbr. ..	39 50	39 20
Juni-Juli	129 —	128 25			

Stettin, 1. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Weizen. Matt.			Rüböl. Höher.		
Mai-Juni	158 50	157 —	Mai-Juni	43 50	42 50
Septbr.-October ..	162 —	162 —	Septbr.-October .	45 —	44 50
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Mai-Juni	128 50	129 —	loco	36 —	35 30
Septbr.-October ..	133 —	135 50	Mai-Juni	37 —	35 80
			Juni-Juli	38 —	36 80
Petroleum.			August-Septbr. ..	39 10	38 80
loco	11 25	11 25			

Wien, 1. Mai. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
1860er Loose .	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 50	103 42
Credit-Actien ..	288 —	287 90	Papierrente	85 52	85 32
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 60	85 40
Anglo	— —	— —	London	126 05	126 15
St.-Eis.-A.-Cert.	235 90	234 80	Oesterr. Goldrente .	114 50	114 30
Lomb. Eisenb..	108 50	108 50	Ungar. Papierrente.	94 95	94 87
Galizier	205 50	204 75	Elbthalbahn	149 75	149 50
Napoleonsd'or .	10 02$\frac{1}{2}$	10 03	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten ...	61 75	61 75	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 1 Mai. 3% Rente 82, 10. Neueste Anleihe 1872 108, 40 excl. Italiener 97, 70. Staatsbahn 478, 75. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 1. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
3proc. Rente	82 12	81 97	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	84 30	84 05	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	108 75	109 75	Orientanleihe III ...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ..	97 75	97 62	Goldrente, österr. ..	91$\frac{1}{4}$	91$\frac{3}{8}$
Oesterr. St.-E.-A. ..	480 —	477 50	do. ungar.6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	235 —	236 25	do. ungar.4pCt.	83 81	83 60
Türken neue cons..	14 82	14 87	1877er Russen	101 75	101 78

London, 1. Mai. Consols —, —. 1837er Russen —, —. Wetter: Bankfeiertag.

London, 1. Mai. Silber 46.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Italien 100 Lire k. S. 85à90à85 bez.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Mittags. Credit-Actien 233, 75. Staatsbahn 190, 75. Galizier 166, 50. Ziemlich fest.

Köln, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 17, 15, per Juli 17, 50, Roggen loco —, —, per Mai 13, —, per Juli 13, 40, Rüböl loco 22, 20, per Mai 22, —. Hafer loco 15, —.

Hamburg, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 158—162. — Roggen loco flau, Mecklenburger loco —, Russischer loco still, 101—104, Rüböl still, loco 40$\frac{1}{2}$. — Spiritus fester, per Mai 24, per Juli-August 25$\frac{1}{2}$, per August-Septbr. 26$\frac{1}{4}$, per Septbr.-October 26$\frac{3}{4}$. Wetter: Heiter.

Amsterdam, 1. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai —, per November 220. Roggen loco —, per Mai 130, per October —.

Paris, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 21, 40, per Juni 21, 60, per Juli-August 22, 60, per Septbr.-Decbr. 22, 80. — Mehl ruhig, per Mai 47, 25, per Juni 47, 75, per Juli-August 48, 50, per Septbr.-Decbr. 49, 25. — Rüböl ruhig, per Mai 54, 75, per Juni 55, 25, per Juli-August 56, —, per September-December 57, 50. — Spiritus ruhig, per Mai 45, 25, per Juni 45, 75, per Juli-August 46, 50, per September-December 46, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Mai. Rohzucker locó 35,25.

London, 1. Mai. Havannazucker 14$\frac{1}{2}$ nominell.

Liverpool, 1. Mai. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 1. Mai, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 288, 40, Ungar. Credit 293, 25, Staatsbahn 236, —, Lombarden 108, 50. Galizier 205, 80 Oesterr. Silberrente 85, 55. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 57. do. Papierrente 94, 97. Elbthalbahn 150, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 1. Mai, 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 233, 50. Staatsbahn 190, 25. Lombarden 86$\frac{1}{2}$. Mainzer —, —, Gotthard 103, 60. Still.

Frankfurt a. M., 1. Mai, 7 Uhr 26 Min. (Schluss.) Credit-Actien 234, 12.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Mai. **Neueste Handels-Nachrichten.** Nach einem Pariser Telegramm des „Börsen-Courier" verlautet, dass der Emissionscours der Neuen Anleihe auf 79,95 festgestellt werden wird. — Von den 4proc. Pfandbriefen der Pommerschen Landschaft sind bis jetzt 71 470 800 M. in 3$\frac{1}{2}$procentige convertirt worden. Die Conversionsfrist wird bis auf weiteres verlängert, doch erhalten die Pfandbriefbesitzer statt der bisherigen 1,25 pCt. Conversionsprämie nur 1 pCt. — Durch königliche Cabinetsordre wird die Conversion der 4proc. Pfandbriefe der Ostpreussischen Landschaft in 3$\frac{1}{2}$procentige genehmigt. — An der heutigen Börse circulirte das Gerücht, die preussische Regierung beabsichtige nunmehr mit der Convertirung der 4proc. Prioritäten der verstaatlichten Eisenbahnen vorzugehen, und zwar würde demnächst nur ein Theilbetrag derselben in 3$\frac{1}{2}$procentige umgewandelt werden. Die Abendblätter bezweifeln sämmtlich die Richtigkeit dieses Gerüchts. — Geheimer Regierungsrath Simon früher Director der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft, wird in den Aufsichtsrath der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft eintreten. An der Börse war das Gerücht verbreitet, die Gesellschaft wolle ihre 4procentigen Prioritäten in 3$\frac{1}{2}$procentige convertiren. In der heute stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Amsterdamer Bank ist, wie aus Amsterdam berichtet wird, die Dividende auf die Actien für das Jahr 1885 auf 6$\frac{3}{4}$ pCt. festgesetzt worden. Der Einlösungcourse für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 161,50 M. auf 161,75 M. für 100 Fl. erhöht worden. — Die heutige Aufnahme des Getreidestandes ergab 27 650 Wispel Weizen (27 580), 16 825 Wispel Roggen (14 850), 350 Wispel Gerste (1015), 8100 Hafer (9850), 105 Wispel Erbsen (160) und 750 Wispel Mais (100). Die eingeklammerten Ziffern zeigen die Bestände per 1. April.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Die „Fft Ztg." meldet aus Kairo: Die Aprileinnahmen der Egyptischen Staatsschuld betrugen für den unificirten Rest 145 168, für die privilegirte Schuld 40 000.

Berlin, 1. Mai. **Fondsbörse.** Die Börse war bei fester Tendenz anfänglich ganz geschäftslos und erst gegen Schluss etwas belebter. Creditactien schliessen 469 nach 467$\frac{1}{2}$ und Disconto-Commandit-Antheile 216$\frac{1}{2}$ nach 215,10, die übrigen Banken waren meist unverändert; Petersburger Discontobank-Actien gewannen 1$\frac{1}{2}$ pCt. und Internationale Handelsbank-Actien 1 pCt. Der Eisenbahnmarkt war das einzige Gebiet, auf dem sich ein lebhaftes Geschäft entwickelte, namentlich waren es die heimischen Bahnen, denen sich das Interesse der Speculation in besonderem Maasse zugewandt; dieselben wurden sämmtlich in grossen Posten zu steigenden Coursen aus dem Markte genommen, besonders gesucht und ca. 2$\frac{1}{2}$ pCt. höher waren Lübeck-Büchener Eisenbahn-Actien, ferner waren beliebt und 1,30 pCt. höher Dortmund-Gronau Eisenbahn-Actien. Von den per Cassa gehandelten Werthen gewannen Niederwaldbahn-Actien 2 pCt., auch österreichische Bahnen waren fester und setzten kleine Steigerungen durch, ebenso Mittelmeerbahn-Actien, in denen ein recht lebhaftes Geschäft stattfand. Der Rentenmarkt entbehrte heute jeder Anregung; bei ziemlich fester Tendenz hielten sich die Umsätze in den engsten Grenzen. Privat-Disconto 1$\frac{7}{8}$ pCt. Auf dem speculativen Montanmarkt waltete auch heute wieder eine recht feste Stimmung vor, indessen waren die Umsätze geringfügig; von Cassawerthen haben Berzelius 2$\frac{3}{4}$ pCt., Bonifacius $\frac{3}{4}$ pCt., Redenhütte 1$\frac{1}{2}$ pCt., Glückauf 0,90 pCt. verloren. Breslauer Oelfabrik verloren $\frac{1}{2}$ pCt., Linke-Breslau $\frac{1}{2}$ pCt. Höher waren Donnersmarckhütte $\frac{1}{4}$ pCt., Breslauer Strassenbahn $\frac{1}{4}$ pCt., Görlitzer Bedarf $\frac{1}{4}$ pCt., Hoffmann 1 pCt.

Berlin, 1. Mai. **Productenbörse.** An der Productenbörse gab die kalte Witterung Veranlassung zu einem verhältnissmässig festen Ton des Geschäfts, und prolongirte die Wirkung der Aufnahme der Getreidebestände, welche keine nennenswerthe Verringerung gegen den Vormonat bringt. Die mässigen Kündigungen von Weizen und Roggen dienten meist der Erledigung von Engagements, und dürfte wenig davon in feste Hände gelangt sein. Besondere Beachtung fanden wieder hintere Termine, für die sich Abgeber knapp machten, ohne jedoch wesentlich über gestrige Notizen zu erzielen. — Hafer wurde etwas mehr realisirt, und zeigte sich ein wenig abgeschwächt. — Mehl war still, aber fest. — Rüböl hat trotz des besonders für den Rübsen zu Befürchtungen Anlass gebenden Frostes keine weiteren Fortschritte machen können. — Spiritus war auch heute sehr animirt und stark steigend; offenbar treffen die endliche Einschränkung der Production, sowie Nachrichten über verringerten Kartoffelbau und die bekannt gewordenen Details der neuen Spiritusvorlagen in ihren befestigenden Wirkungen zusammen, und sind Anlass zu der jetzt wesentlich regeren Geschäftsbetheiligung.

London, 1. Mai. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 14$\frac{1}{2}$ nom. Rüben-Rohzucker —. Centrifugal Cuba 15.

Marktberichte.

H. **Officielle Abstempelungen an der Breslauer Börse.** Im Monat April 1886 wurden zusammen 65 (im Vormonat 8) und seit Beginn d. J. im Ganzen 106 Ankündigungen präsentirt resp. amtlich abgestempelt. Dieselben zerfallen vom April c. in 13 000 Ctr. Roggen und 260 000 Liter Spiritus, und vom Beginn dieses Jahres an in 14 000 Ctr. Roggen und 460 000 Liter Spiritus. — Im Monat April 1885 wurden im Ganzen 9 000 Ctr. Roggen, 2 085 000 Liter Spiritus, im April 1884: 14 000 Ctr. Roggen, 1600 Ctr. Rüböl, 613 000 Liter Spiritus, im April 1883: 9000 Centner Roggen, 200 Ctr. Rüböl, 400 000 Liter Spiritus, 6000 Ctr. Hafer, im April 1882: 9000 Ctr. Roggen, 1200 Ctr. Rüböl, 610 000 Liter Spiritus, 3000 Ctr. Hafer, im April 1881: 5000 Ctr. Roggen, 6400 Ctr. Rüböl, 265 000 Liter Spiritus, 6500 Ctr. Hafer und im April 1880: 37 000 Ctr. Roggen, 4800 Ctr. Rüböl, 380 000 Ltr. Spiritus, 6000 Ctr. Hafer, 1000 Ctr. Weizen amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurde im April 1886 refusirt 5000 Ctr. Roggen, von denen 4000 Ctr. contractlich waren, während von 1000 Ctr. Roggen das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb. — Liegengeblieben war nichts. — Von den zur Abstempelung gelangten 65 Ankündigungen verblieben nicht umgetauscht in amtlichem Verwahrsam 12 Roggen- und 52 Spiritusscheine und nur ein Roggen-Original wurde gegen das Duplikat umgetauscht.

* **Wollbericht.** Breslau, 30. April. Im Monat April wurden circa 800 Ctr. Wolle aller Gattungen zu gedrückten Preisen von deutschen Fabrikanten und Commissionären für das Ausland aus dem Markte genommen. Von Schmutzwollen wurden ungefähr 1000 Ctr. an inländische Fabrikanten verkauft. Von Abschlüssen auf die neue Schur ist noch nichts bekannt. Der Bericht pro Monat Mai wird zusammen mit dem Referat über den diesjährigen Wollmarkt erstattet werden.

Die Handelskammer-Commission für Wollberichte.

* **Tages-Durchschnitts-Spirituspreise vom Monat April 1886** (pro 100 Liter à 100 pCt.) nach amtlicher Notiz an hiesiger Börse:

Am	1.	33,80	Am	16.	32,80
„	2.	33,95	„	17.	33,00
„	3.	33,80	„	18.	Sonntag.
„	4.	Sonntag.	„	19.	33,20
„	5.	33,40	„	20.	33,00
„	6.	32,85	„	21.	33,20
„	7.	32,95	„	22.	33,30
„	8.	32,55	„	23.	Charfreitag.
„	9.	32,50	„	24.	33,00
„	10.	32,85	„	25.	Osterfest.
„	11.	Sonntag.	„	26.	Osterfest.
„	12.	33,35	„	27.	33,00
„	13.	33,30	„	28.	33,15
„	14.	33,20	„	29.	33,30
„	15.	32,90	„	30.	33,85

Monatsdurchschnitt: 33,18 M., im März 34,09 M., im Februar 35,12, im Januar 36,35, im December 1885: 37,34, November 36,39 M., im October 37,70 M., im September 40,32, im August 42,25, im Juli 41,87, im Juni 42,04, im Mai 42,07, im April 41,40, im März 41,42, im Februar 41,77, im Januar 40,92, im December 1884: 40,86, im November 41,74, im October 44,78, im September 46,69, im August 47,71, im Juli 48,79, im Juni 50,54, im Mai 49,06, im April 46,66, im März 46,30, im Februar 47,43, im Januar 48,30. — Im April 1883 stellte sich der Monatsdurchschnitt auf 51,27 M., im April 1882 auf 43,80 M., im April 1881 auf 52,86 M., im April 1880 auf 60,64 M., im April 1879 auf 48,65 M., im April 1878 auf 50,56 M., im April 1877 auf 50,44 M., im April 1876 auf 42,20 M., im April 1875 auf 52,47 M., im April 1874 auf 67,35 M., im April 1873 auf 52,71 M., im April 1872 auf 69,09 M., im April 1871 auf 46,48 M., im April 1870 auf 43,71 M., im April 1869 auf 54,73 und im April 1868 auf 56,85 M. — Bemerkt sei noch, dass sich die vorstehenden Ergebnisse bis zum 31. März 1871 loco pro 100 Quart bei 80% Tralles, vom 1. April 1871 ab loco pro 100 Liter à 100% Tralles, vom 1. October 1877 ab auf Terminnotirungen vom laufenden Monat verstehen.

△ **Breslau,** 1. Mai. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren beim Beginn der Frühjahrs-Saison die verschiedenen Marktplätze sehr reichlich mit Lebensmitteln befahren. Der Verkehr gestaltete sich als ein überaus lebhafter, und bei starker Nachfrage entwickelte sich ein rascher Geschäftsgang. Butter ist im Preise sehr gestiegen. Junge Gemüse wie Spargel, Oberrüben etc. werden, wenn auch noch zu höheren Preisen, bereits feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf., geschlachtete junge Ziegen pro Stück 2—2$\frac{1}{2}$ M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—7,50 M., Auerhenne 5—6 M. Gänse Stück 4 bis 7 M. Junge Gänse Stück 5 Mk., Enten pro Paar 3,00—4,00 Mk., Kapaun pro Stück 3—4 Mk., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 Mark, junge Hühner pro Paar 1,50 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,20 M., Mandel 55 Pf., Gänseeier Stück 10—15 Pf. Möveneier, Stück 25 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 60 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,60 Mk., Silberlachs pro Pfd. 1,00 Mark, Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,50 Mark, Wels pro Pfd. 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pfd., Schellfisch pro Pfund 30 Pf., Aal pro Pfund 1,60 Mark, Zander pro Pfd. 70 Pf., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 4,00 M., lebende Hummern pro Pfd. 2,20 M., gekochte Hummern 2,40 M., Krebse pro Schock 2,20 M.

Wild. Rehbock, 32—35 Pfd. schwer, 21—24 M., Rehziemer 9—12 M., Rehkeule 6—7 Mk., Fasanen pro Paar 10 bis 12 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,50 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 8—10 Pf., neue Kartoffeln Pfund 25 Pf., Weisskohl Mandel 2,00 bis 3,00 M., Blaukohl Mandel 3—4 M., Welschkohl pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Blumenkohl pro Rose 30 bis 60 Pf., Rosenkohl Liter 30 Pf., Grünkohl Körbchen 20 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1,50—2,00 M., Rübrettige pro 2 Liter 20 Pf., Zwiebeln 2 Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,00—2,00 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., grüne Petersilie Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., junge Mohrrüben pro Pfd. 30 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübchen Liter 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 10—15 Pf., Oberrüben Mandel 1,50 M., Radieschen pro Bund 15 Pf., Endiviensalat pro Kopf 25—30 Pf., Spargel pro Pfund 1,20 M., Rabunze Liter 15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 20 bis 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf. gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 0,75—1 M., Citronen pro Stück 6—8 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., getrocknete Steinpilze pro Pfd. 1,50 M., getrocknete Morcheln pro Liter 4 Mark, Champignons Liter 2 M. Frische Morcheln, Liter 80 Pf. Waldmeister, Gebund 10 Pf., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,20 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5$\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—14 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 27. und 28. April. Der Auftrieb betrug: 1) 442 Stück Rindvieh (darunter 236 Ochsen, 206 Kühe). Das Geschäft war in Folge des geringen Auftriebs ein glattes und verblieben nur geringe Ueberstände. Export nach Oberschlesien 33 Ochsen, 66 Kühe, 4 Kälber, 11 Ochsen nach München, 22 Ochsen, 6 Kühe nach Cöln und 21 Ochsen, 13 Kühe nach dem Königreich Sachsen. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—52 M., II. Qualität 42—44 M., geringere 24 bis 26 Mark; 2) 906 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 51—53 Mark, mittlere Waare 44—45 Mark; 3) 712 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück; 4) 467 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Schweidnitz, 30. April. [Marktbericht.] Die Zufuhren am heutigen Getreidemarkt waren recht schwach. Die Stimmung im Allgemeinen fest und bezahlte man für Weissweizen 14—15,80 Mark, Gelbweizen 13—15,60 M., Roggen 12—13,70 M., Gerste 11—13,80 M., Hafer 12—14 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Mai. Der Kaiser gedenkt morgen um 1 Uhr die Centralmarkthalle zu besichtigen. Die große Magistratsfeier findet Sonntag Abend statt.

Berlin, 1. Mai. Eine kaiserliche Ordre im Armeeverordnungsblatt befiehlt heute die provisorische Errichtung einer dritten Landwehrinspection in Berlin für den Bereich des dritten Armeecorps, bestehend aus einem Generalmajor, einem Adjutanten, einem inactiven Offizier, sowie dem erforderlichen Unterpersonal. Es ist dies die Inspection, für welche der Reichstag im diesjährigen Etat die Mittel abgelehnt hat. Verschiedene Blätter haben der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diese Angelegenheit sofort nach Zusammentritt des Reichstags zur Sprache gebracht werde. Ob eine solche Absicht besteht, ist zur Zeit, da nur wenige Abgeordnete in Berlin anwesend sind, nicht zu constatiren. Nach der Stimmung aber, die in der letzten Session überhaupt im Reichstag geherrscht hat, ist es wenig wahrscheinlich, daß derselbe sich zu energischer Wahrung des Etatsrechtes aufraffen wird.

Berlin, 1. Mai. Das Organ des Reichskanzlers erklärt heute officiös, daß dieser die bekannte Aeußerung mit Bezug auf den Stand des Culturkampfes im Jahre 1880: die Waffen seien nur zeitweilig auf dem Fechtboden niedergelegt, niemals gethan habe. Er habe schon vor sechs Jahren diese ihm zugeschriebene Aeußerung sprachlich und logisch kritisirt, sie für geschmacklos erklärt und dabei bemerkt, daß das Wort „Fechtboden" in dieser Verbindung in seinem sprachlichen Repertorium nicht vorhanden sei. Da das officiöse Blatt aber sofort einräumt, daß der Gedanke, welcher den Worten zu Grunde liegt, damals in anderer und besserer Form von vielen Seiten ausgesprochen worden sei, wie man annehmen muß, auch vom Reichskanzler, so hat die ganze Richtigstellung nur ein sprachliches Interesse. Sie ändert nichts an der Thatsache, daß der Reichskanzler damals nur an einen kirchenpolitischen Waffenstillstand dachte.

Berlin, 1. Mai. In einer Besprechung der Situation in Griechenland sagt die „Norddeutsche": Die Neigung Delyannis', die Abrüstung nur ganz allmälig und schrittweise vorzunehmen, dürfte freilich von den Mächten kaum erwidert werden, denn diesen kommt es gerade darauf an, Klarheit und Präcision in die Sachlage zu bringen, und es würde nicht recht zu dem Geiste, in welchem sie den griechischen Streithandel bis jetzt controlirt haben, stimmen, wenn sie dem Wunsche des Athenischen Ministerpräsidenten willfahrend, ihr Ultimatum eher für gegenstandslos erklären wollten, als es in Wahrheit der Fall wäre.

Der „Post" wird aus Paris in dieser Angelegenheit telegraphirt: Wenn schon die Antwort Delyannis' auf das Ultimatum der Großmächte als ungenügend erachtet wird, scheinen dennoch weitere Complicationen für Griechenland nicht zu befürchten sein, da dessen schließliches Nachgeben nicht zweifelhaft ist. Frankreich setzt die Bemühungen fort, in Athen einzuwirken; auch die hiesige Presse beginnt Griechenland ein bedingungsloses Sichfügen anzurathen.

Berlin, 1. Mai. Heute Abend hat durch eine Sitzung des Fischereivereins in der Centralmarkthalle der Act der Eröffnungsfeier der Markthallen stattgefunden. Sehr bemerkt wurde die Anwesenheit des französischen Botschafters. Die Minister v. Scholz und Lucius waren gleichfalls anwesend. Von allen Rednern wurde die Nothwendigkeit der Hebung des Fischconsums hervorgehoben.

Berlin, 1. Mai. Gestern hat in **München** eine vierstündige Besprechung über die **Cabinetskassenfrage** zwischen **sämmtlichen Ministern und hervorragenden Abgeordneten** aller Parteien stattgefunden. Dieselbe hat, dem Vernehmen nach, die allseitige Geneigtheit zur Aufnahme eines Staatsanlehens ergeben, das durch die Civilliste selbst, also nicht durch öffentliche Mittel des Landes zu verzinsen und zu amortisiren sei. An den Besprechungen nahmen die beiden Präsidenten des Abgeordnetenhauses, die „Patrioten" Bonn, Pfahler, Walter, die Liberalen Frhr. von Stauffenberg, Crämer, Frankenburger und der conservative Abgeordnete Luthardt Theil. Ein festes Resultat wurde noch nicht erzielt.

Die „Germania" bringt über **die Lage in Baiern** einen Artikel von angeblich gut unterrichteter Seite, in welchem die Absicht einer Vorlage zur Regelung der Verhältnisse der Cabinetskasse bestätigt, die Gegenforderung eines Ministeriums Franckenstein aber bestritten wird. Niemand in der katholisch-baierischen Partei ventilirt zur Zeit die Möglichkeit eines solchen Ministeriums, da man nicht für die liberalen Sünden büßen will. Ein Gesetz im obigen Sinne, für das liberalerseits geworben wird, dürfte der Fraction der Rechten schon deshalb nicht zusagen, weil es blos für eine Beseitigung der augenblicklichen Krisis, keineswegs aber für eine gründliche Besserung der bestehenden Verhältnisse Bürgschaft bietet. Es ist deshalb allerdings sehr wahrscheinlich, daß die heutige Besprechung so ausfällt, daß dadurch dem Ministerium die Möglichkeit einer Vorlage an die Kammer abgeschnitten wird. Was dann geschehen soll und wird, ist freilich eine Frage, über deren Lösung man sich vergeblich den Kopf zerbricht.

Berlin, 1. Mai. Die Strafkammer verurtheilte die Gebrüder Lewin wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu je 6 Monaten Gefängniß, unter Abrechnung von je 4 Monaten Untersuchungshaft, und zu je 3000 Mark Geldstrafe, eventuell noch je 300 Tage Gefängniß.

Berlin, 1. Mai. Der „Staatsanzeiger" meldet: Ernannt wurde der bisherige Regierungs- und Schulrath Karl Heinrich Philipp Ferdinand **Sander** zu Breslau zum Director der königlichen Waisen- und Schulanstalt zu Bunzlau mit Belassung seines bisherigen Charakters und Ranges.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. Mai. Der Kaiser traf um 11¾ Uhr in Potsdam ein und besichtigte im Lustgarten das 1. Garderegiment, speciell die Leibcompagnie. Während der ganzen Besichtigung, welche bis 1¼ Uhr dauerte, war der Kaiser zu Fuß. Viele fremde Offiziere wohnten der Besichtigung bei.

Berlin, 1. Mai. Der Kronprinz ist nebst der Erbprinzessin von Meiningen und den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe Abends nach Homburg abgereist.

Münster, 1. Mai. Zufolge einer Meldung des „Westfälischen Merkurs" aus Rom bemerkte der Papst den Rompilgern gegenüber, daß er nicht zweifle, binnen Jahresfrist mit der preußischen Regierung zu vollständigem Ausgleich zu gelangen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Münster, 1. Mai. Die **Generalversammlung des Kornbrennervereins** beschloß, durch eine vom Vorsitzenden an den Reichskanzler zu richtende Eingabe als einzige mit den Interessen des Kornbrennereigewerbes und der Preßhefenfabrikation verträgliche Form einer höheren Spiritussteuer die **Fabrikatsteuer**, in erster Linie die obligatorische, eventuell die facultative, zu bezeichnen und der Reichsregierung zur Einführung vorzuschlagen.

Fulda, 1. Mai. Die „Fuldaer Zeitung" dementirt die Behauptung über eine angeblich vom Reichskanzler gegen Bischof Kopp über die Rückkehr der Orden, einschließlich der Jesuiten, gethane Aeußerung, sowie die Nachricht von der Berufung Kopp's auf den Freiburger Erzbischofstuhl.

Wien, 1. Mai. Serienziehung der Creditloose. Auf Ser. 3809 Nr. 7 fiel der Haupttreffer, auf Ser. 2384 Nr. 19 30000, auf Ser. 3413 Nr. 74 15000, auf Ser. 4141 Nr. 75 und Ser. 1726 Nr. 1 je 5000 Gulden. Weitere gezogene Serien: 110 212 377 624 670 805 1526 1723 2368 2392 2788 2933 3309 3313.

Madrid, 30. April. Der Proceß gegen die Anstifter des Angriffs auf das deutsche Gesandtschaftshotel im vorigen August beginnt am 5. Juni.

Petersburg, 1. Mai. Das Journal „de St. Pétersbourg" weist die Deutung zurück, denen zufolge die Reise des Kriegsministers Angelescu nach Livadia in Zusammenhang gebracht wird mit dem Durchzug russischer Truppen durch Rumänien nach Bulgarien, und bemerkt, es sei doch bekannt, daß nach dem herrschendem Brauch, wenn ein Souverän an der Grenze seines Gebietes sich aufhalte, die benachbarten Länder einen ihrer Staatsmänner zur Begrüßung des Souveräns entsenden.

Yalta, 30. April. Edhem Pascha ist Mittags abgereist, Angelescu Abends eingetroffen.

Athen, 1. Mai. Die „Agence Havas" meldet: Delyannis hatte gestern eine längere Unterredung mit Mouy, verwahrte sich dabei sehr entschieden gegen die ihm bei dem jüngsten Empfange der Bürgerdeputation zugeschriebenen Aeußerungen und gegen die Auslegung, die man dem Rundschreiben an die Präfecten gegeben. Keinesfalls habe er irgendwelche Verpflichtungen erwähnt, die Frankreich Griechenland gegenüber eingegangen sei, noch weniger eine von Frankreich übernommene Mediation. Delyannis bestätigte, daß der Entschluß gefaßt sei, in aller Kürze abzurüsten, und zeigte an, er werde, sobald nur die augenblicklichen Schwierigkeiten gehoben seien, nach einander immer je zwei Reserveklassen beurlauben und Vorkehrungen treffen, um jede Unordnung zu vermeiden.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section am 14. April 1886 zeigte Herr Professor **Poleck** einige Apparate, welche von Professor Lothar Meyer in Tübingen construirt waren, um beliebig hohe und constante Temperaturen in einem Luftbade zu erzielen, zunächst einen sogenannten Bombenofen zum Erhitzen von Substanzen in zugeschmolzenen Röhren, ferner einen solchen zu Destillationen, eine Vorrichtung zum Filtriren mit erwärmter Luft und einen Apparat zur Dampfdichtebestimmung nach Professor Victor Meyer in Göttingen, ohne Anwendung constant siedender Flüssigkeit, welcher sofort zur Ausführung eines Versuchs benutzt wurde. Endlich einen Druck-Digestor für hohe Temperaturen und eine von Dr. Müncke construirte Wasserstrahlpumpe, welche je nach der Stellung ihrer Hähne zum Saugen oder zur Benützung comprimirter Luft dienen kann und bei ihrer Construction aus Glas das Spiel dieser einander entgegengesetzten Wirkungen deutlich vor Augen führt.

Hierauf theilte der Vortragende die Resultate von einigen in seinem Laboratorium ausgeführten chemischen Arbeiten mit. Die Wiederaufnahme der chemischen Untersuchung des **Safrols**, des krystallisirten Bestandtheils im ätherischen Oel des Holzes von Sassafras officinalis, hatte die Identität dieses Körpers mit einem Bestandtheil des ätherischen Oels der Blätter und Früchte des japanischen Illicium religiosum ergeben, dessen immergrüne Zweige zum Ausschmücken der Tempel und Statuen der Götter, und dessen wohlriechende Rinde zur Räucherung beim Gottesdienst dienen. Es wird dieser schöne Baum, welchen Kämpfer in seinem 1712 erschienenen Amoenitates exoticae abbildet, um die Tempel angebaut, daher die Speciesbezeichnung religiosum. Seine Früchte gleichen dem in Cochinchina einheimischen Sternanis, sind aber giftig. Im Jahre 1881 kamen sie als Verwechslung oder Verfälschung von echtem Sternanis im Handel vor und veranlaßten in Holland und in Altona Vergiftungszufälle, über welche der Vortragende seiner Zeit, am 5. April 1881, in der naturwissenschaftlichen Section eingehend berichtet hatte. Der Name des Baumes im Japanesischen ist Shikimi-no-ki und daher nannte Herr Eijkman, welcher die bezügliche chemische Untersuchung im pharmaceutischen Laboratorium von Tokio in Japan ausgeführt hatte, den mit dem Safrol identischen Bestandtheil Shikimol. Es gelang ihm durch die Oxydation dieses Körpers Piperonylsäure zu erhalten und damit ein neues Licht auf die chemische Constitution des Safrols zu werfen. Der Vortragende hat diese Thatsache durch Wiederholung der Versuche Eijkman's und damit die Identität des Shikimols und Safrols bestätigt gefunden, wonach dieser Körper, auf Grund seines gesammten chemischen und physikalischen Verhaltens, Dampfdichte, Molecularrefraction 2c. als der Methylenäther des Allylbenzols anzusehen ist, wie dies Eijkmann in seiner Arbeit ausgeführt hat.

Hierauf machte der Vortragende die vorläufige Mittheilung, daß es stud. chem. **Arends** schon im vorigen Jahre gelungen sei, das Octylbenzol aus Octylchlorid und Monobrombenzol durch Einwirkung von metallischen Natrium darzustellen. Mit dem Studium der Derivate dieses neuen Körpers beschäftigt, hat er bereits eine feste krystallisirte und eine flüssige Mononitro- und eine Amido-Verbindung dargestellt und nachgewiesen, daß bei der Oxydation des Octylbenzols nur Benzoesäure entsteht. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Schließlich theilte der Vortragende noch die Beobachtung mit, daß sich aus einem Rohäther — Aethyläther — bei gewöhnlicher Temperatur eine nicht unbeträchtliche Menge Aethylengas entwickelte, welches vollständig von rauchender Schwefelsäure absorbirt wurde.

Hierauf erläuterte Herr Professor O. E. **Meyer** einige Einrichtungen am Sphärometer und ihre Anwendung bei Dickenmessungen.

Professor Leonhard Weber besprach die Theorie der **vielfachen Bilder**, welche man in zwei unter einem **Winkel** gegen einander gestellten **Spiegeln** erblickt. Wenn dieser Winkel ein gerades Submultiplum von 360 Gr. beträgt, also z. B. 90°, 60° 2c., so fallen zwei jener Bilder in dem Scheitelwinkel des Spiegelwinkels genau zusammen und werden vom Auge des Beobachters als ein einziges wahrgenommen. Bei der geringsten Abweichung des Winkels treten jene beiden Bilder auseinander, und hierauf läßt sich eine Methode begründen, welche genauer als es durch andere Hilfsmittel möglich ist, diese Abweichung festzustellen und zu messen erlaubt. Das Verfahren findet auch Anwendung auf die Untersuchung rechtwinkliger und gleichseitiger Glasprismen, deren Flächen bekanntlich auch nach der inneren Seite als Spiegel wirken.

Derselbe berichtete sodann über eine von Herrn Apotheker **Scholtz** in **Jutroschin** zweimal beobachtete **Lichterscheinung** im Herbste vorigen Jahres. Nachdem die sehr anschauliche und sorgfältige Beschreibung des Beobachters bereits durch mehrere Zeitungen ihren Weg genommen hat, ist kürzlich ein aus Gogolewo datirter V. v. C. unterzeichneter Bericht über ein analoges, vor einigen Jahren in derselben Gegend beobachtetes Phänomen in der „Tägl. Rundsch." vom 6. April erschienen. Diese sowohl, wie die von Herrn Scholtz wahrgenommenen glänzenden Lichterscheinungen haben einen wesentlich von Irrlichtern verschiedenen Habitus gehabt. Es scheint vielmehr eine Aehnlichkeit mit gewissen elektrischen Phänomen, nämlich den Kugelblitzen vorzuliegen. Zu einer vollkommen zweifellosen Deutung ist jedoch kein genügender Anhalt vorhanden und muß es vorläufig dahingestellt bleiben, welches die eigentliche Natur dieser räthselhaften Erscheinungen gewesen ist.

Römer. Poleck.

⊙ **Habelschwerdt,** 28. April. [**Vorschuß-Verein.**] Heut fand hier im Rathhaussaale die diesjährige General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, eingetr. Genossenschaft, statt. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Kaufmann **Köhler**. Nach der vom Vereins-Rendanten, Rathsherrn **Wein**, vorgetragenen Jahresrechnung für die Zeit vom 1. April 1885 bis Ende März 1886 zählte der Verein Ende März cr. 844 Mitglieder, welche zusammen ein Guthaben von 60 568,29 M. besaßen. Der Bestand an Spareinlagen belief sich Ende März cr. auf 403 092,20 Mark, davon im Laufe des Geschäftsjahres neu eingezahlt einschließlich der zugeschriebenen Zinsen, 163 228,29 M., zurückgezahlt wurden 155 195,35 M. Die außenstehenden Vorschüsse betrugen Ende März cr. 408 766,20 M., davon im letzten Geschäftsjahre neu bewilligt 165 861,85 M., zurückgezahlt wurden 167 704,15 M. Das Effecten-Conto wies einen Bestand von 90 957,80 M. nach, das Inventarium hatte einen Werth von 933,20 M. Der Reservefonds hatte Ende März cr. die Höhe von 43 614,77 M. erreicht. Die Gesammteinnahme betrug 486 126,99 M., die Gesammtausgabe 470 926,99 M., der baare Kassenbestand 15 200 M. Die Activa und Passiva des Vereins balanciren mit je 515 857,20 M. An Zinsen für Vorschüsse, an Eintrittsgebühren, für verkaufte Sparbücher 2c. wurden eingenommen 32 089,52 M., dagegen an Zinsen für Spareinlagen, an Gehalt dem Vorstande und Boten, an Miethe 2c. verausgabt 23 507,58 M., so daß ein Geschäfts-Ueberschuß von 8581,94 M. verbleibt. Nach diesen Mittheilungen wurde durch den Vereins-Director, Cantor **Adam**, das über die außerordentlichen Revisionen aufgenommene Protokoll verlesen und auf Grund derselben dem Vorstande pro 1884/85 Decharge ertheilt. In die Revisions-Commission wurden die Herren Pfarrer **Franke**-Altwaltersdorf, Präfect **Scholz** und Kämmerer **Dittrich** wiedergewählt. Die Dividende wurde auf 8 pCt. festgesetzt, dem Reservefonds wurden 2835 Mark überwiesen. Bei der statutengemäß stattfindenden Ergänzungswahl von drei Ausschußmitgliedern wurden die Herren **Köhler**, **Wengler** und **Paul** wiedergewählt.

Abend-Post.

Breslau, 1. Mai, Nachts 12 Uhr. Soeben, bei Schluß der vorliegenden Nummer dieser Zeitung, wird in unmittelbarer Nähe unserer Druckerei Hochfeuer gemeldet. Soviel wir in Erfahrung bringen konnten, brannte in dem Hause Gerbergasse 14 der Dachstuhl. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und wurde jede größere Gefahr bald beseitigt.

Literarisches.

Allgemeine Weltgeschichte. Von Flathe, Hertzberg, Justi, von **Pflugk-Harttung** und **Philippson**. Mit culturhistorischen Abbildungen, Porträts, Beilagen und Karten. In 12 Bänden. Zu beziehen in ca. 140 Lieferungen, oder 35 Abtheilungen, oder 12 Halbfrzbdn. Berlin, G. Grote'sche Verlags-Buchhandlung. — Nachdem die drei ersten, das Alterthum behandelnden Bände dieser Weltgeschichte beendet sind, beginnt Professor Dr. von Pflugk-Harttung in den uns heute vorliegenden Lieferungen 38 bis 41 seine **Geschichte des Mittelalters**. — Der Verfasser geht in seiner anziehenden Schilderung bis in die Vorzeit und in das germanische Heldenalter zurück und stellt zunächst aus den neuesten Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung ein übersichtliches Bild damaliger Cultur zusammen. Was Funde und Ausgrabungen aus den Perioden der Stein-, Bronze- und Eisenzeit ergeben haben, ist zu sicheren Schlüssen über Land und Bewohner aufgebaut und hier wieder in äußerst werthvollen Abbildungen dem Leser vor Augen geführt. Weitergehend wird das älteste Deutschland aus den unschätzbaren Quellen in Tacitus' Germania beschrieben, das Eindringen der Römer und deren Einfluß auf die germanische Cultur, dann der Beginn der folgereichen Völkerwanderung als Hunnen und Goten in den Vordergrund treten. — Hervorzuheben ist neben dem bekannten großartigen Illustrations-Material, in diesen Lieferungen vorwiegend culturhistorischen Charakters, Pflugk-Harttung's fesselnde Darstellung, die, ganz im Sinne dieses Unternehmens, ein leichtes Verständniß und zugleich eine eingehendere Beschäftigung mit der interessanten Geschichtswissenschaft fördert.

Briefkasten der Redaction.

stud. jur. W. in G.: Die Angelegenheit betreffs der Veröffentlichung der Gewinnlisten auswärtiger Lotterien durch in Preußen erscheinende Zeitungen ist noch nicht erledigt. Auf Grund einer vor längerer Zeit seitens der „Berliner Zeitung" erfolgten Selbstdenunciation hat die Staatsanwaltschaft in Berlin Strafantrag gestellt. Das in erster Instanz (Schöffengericht) **freisprechende** Urtheil wurde in der Berufsinstanz von der Strafkammer vernichtet. Dagegen hat die „Berliner Zeitung" beim Kammergericht Revision eingelegt und kommt dieselbe am 11. Mai zur Verhandlung.

H. H. in L.: Von der Eintragung im Firmenregister sind nur befreit „Höker, Trödler, Hausirer und **dergleichen** Handelsleute von geringem Gewerbebetriebe" (Art. 10 des Handelsgesetzbuches), zu denen Sie nach Ihren Angaben anscheinend **nicht** gehören.

P. S. 40: Der Erfolg einer Klage bei den russischen Gerichten und einer Execution in Rußland ist sehr fraglich. Befindet sich Vermögen Ihres Schuldners oder dieser selbst vorübergehend in Deutschland, so können Sie einen dinglichen resp. persönlichen **Arrest** ausbringen. Vielleicht kommen Sie zu Ihrem Gelde, wenn Sie sich an den **Principal** des Schuldners wenden.

Alter Abonnent: Wenn durch den Lärm in der oberen Wohnung Ihre Wohnung zu dem vertragsmäßigen oder gemeingewöhnlichen Gebrauch in der That **ganz oder doch größtentheils unbrauchbar** wird, so können Sie nach § 383 I 21 A. L.-R. auch vor Ablauf der Contractszeit zurücktreten.

H. L. in **Hirschberg**: Derartige Fragen sind wir leider außer Stande zu beantworten.

Vom Standesamte. 1. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Hoffmann,** Paul, Schneidermstr., ev., Zwingerstr. 2, **Mittmann,** Bertha, ev., das. — **Kühn,** Rob., Schneidermstr., ev., Hirschstraße 36, **Korneck,** Agnes, k., das. — **Wokittel,** Hermann, Schuhmacher, k., Uferstr. 40, **Mann,** Ottilie, k., das. — **Hartel,** Gustav, Amtsgerichts-Kanzlist a. D., Hummerei 17, **Schildan,** Theresia, k., Louisenstr. 4. — **Viebig,** Heinrich, Kutscher, ev., Kupferschmiedestr. 11, **Kaschuge,** Anna, ev., das. — **Hohle,** Daniel, Hausdiener, ev., Königstr. 4, **Windt,** Agnes, ev., Kreuzburg O/S.

Standesamt II. **Scholz,** Carl, Arb., k., Lewaldstr. 8, **Bartsch,** Emma, ev., daselbst.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Stephan,** August, Arb, 63 J. — **Bartczyk,** Paul, Schneidermeister, 62 J. — **Meckauer,** Johanna, ohne bes. Stand, 55 J. — **Heinrich,** Jacob, Schauspieler, 73 J. — **Sauer,** Arthur, S. d. Formers Carl, 11 W. — **Bäsler,** Carl, früh. Gräupner, 74 J. — **Bintig,** Clara, T. d. Haushälters August, 5 M. — **v. Jozewska,** Marianne, geb. Schmidt, verw. Rittergutsbes., 86 J. — **Scholz,** Fritz, S. d. Schlossers Eugen, 4 M. — **Kluge,** Amalie, geb. Richter, Kellnerfr., 23 J. — **Lehnhardt,** Theresia, geb. Bogutzky, Müllerwittwe, 83 J. — **Schott,** Emil, Glasermeister, 77 J.

Standesamt II. **Ruthardt,** Hermine, geb. Zimmermann, Buchhändlerwittwe, 87 J. — **v. Wostrowsky,** Elise, Privatiere, 70 J. — **Völker,** Auguste, geb. Diebel, Tischlerfr., 31 J. — **Martin,** Susanna, geb. Pätz, Schuhmacherwittwe, 77 J. — **Kluge,** Christoph, Arb., 58 J. — **Malz,** Walter, S. d. Schuhmachers Gustav, 5 M. — **Konrad,** Caroline, Köchin, 46 J. — **Olbrich,** Helene, T. d. Schmieds Ernst, 9 J. — **Barth,** Clara, T. d. Locomotivheizers Reinhold, 1 Tag.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Die afrikanische Militär-Neger-Capelle des Mahdi** veranstaltet heute Sonntag, den 2. Mai cr., ihr Abschiedsconcert im Breslauer Concerthause, Gartenstraße 16.

* **Liebichs Etablissement.** Heute, Sonntag, gelangt das Lebensbild mit Gesang „Von Stufe zu Stufe", in welchem außer Frau **Golch-Becker** und Herrn **Schüler** Fräulein **von Tubart** vom Stadttheater in Trier, sowie Herr **Joseph Dill** vom deutschen Theater in Amsterdam gastiren, zur Aufführung. Bei schönem Wetter findet das Concert vor der Vorstellung im Garten statt.

* **Zeltgarten.** Die noch unbeständige und launenhafte Witterung des scheidenden April ließ die Concerte theils im Garten, theils im Saale stattfinden, wodurch den Besuchern Gelegenheit gegeben wurde, die Leistungen der „Elfer"-Capelle unter der Leitung ihres neuen Capellmeisters Herrn **Reindel** zu beurtheilen. Man darf sagen, daß die Capelle nach beiden Richtungen hin die volle Anerkennung der Musikfreunde erlangt hat. Herr **Reindel**, der sich als umsichtiger, sachkundiger Dirigent bewährt, führte sich in dem Ida-Marsch auch als talentvoller und den Instrumentalapparat beherrschender Componist ein. Einzelne dem Ensemble-Programm eingestreute Solovorträge, namentlich die Solovorträge des vortrefflichen Pistonvirtuosen Herrn **Reinicke** waren von außerordentlich guter Wirkung und trugen dem Vortragenden reichen Beifall ein. Das morgen Sonntag bei gewöhnlichem Entree stattfindende **Concert** derselben Capelle bietet wiederum ein sehr reichhaltiges mit Sorgfalt zusammengestelltes Programm.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Zoppot, Ende April. Unser Badeort wird in der bevorstehenden Saison mehr noch als bisher frequentirt werden. Schon jetzt sind verschiedene Wohnungen vermiethet. Zur größeren Bequemlichkeit der hier fremd ankommenden Badegäste hat die Bade-Direction ein Wohnungs-Auskunfts-Bureau errichtet, welches gewissenhaft Wohnungen zu civilen Preisen nachweist. Zoppot hat im letzten Jahre viele Anstrengungen gemacht, um den Badegästen alle Annehmlichkeiten zu verschaffen, die sonst nur große Communalverbände zu bieten vermögen.

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, **32** *Pfennige* } *die Gefässe mit einbegriffen.*
Die halbe „ „ „ **25** *„*

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in **Breslau** [2316]
bei **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß die diesjährigen **Wollmärkte**
zu **Strehlen** am **28. Mai,**
„ **Schweidnitz** „ **8. Juni,**
„ **Breslau** „ **9. u. 10. Juni**
stattfinden werden. [5931]
Breslau, 1. Mai 1886.

Die Handelskammer.

Neueste Handarbeiten
empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen
M. Charig, Ohlauerstr. 2.

Bruno Richter's Gemälde-Salon, Breslau, Schlossohle.
Nur auf einige Tage ausgestellt: [5932]
Eduard Grützner, Auerbach's Keller.
Eduard Schleich †. Chiemsee.
Der Eingang zur Ausstellung durch die Kunsthandlung
Bruno Richter, Breslau, Schlossohle.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5,
Aufnahme neuer Schüler zum 1. Mai. [2719]

Flaschen-reifer **Kefir,** vorräthig in der Adler-Apotheke, Ring 59, à Flasche 50 Pf. Wegen täglichen Gebrauchs Anmeldungen erbeten.

Internationale Gemälde-Ausstellung. [5864]

Verkauf von vorzüglichen Kunstwerken,
Gemälden alter und moderner Meister,
Tauentzienplatz „Galisch Hôtel", I. Etage.
Geöffnet zu jeder Tageszeit.

Dr. Nauck & Co.

Erste kaukasische Kefyranstalt.
Begründet unter persönlicher Anleitung des Ackerbau-Directors **Ferencz Wolf** aus Ekaterinodar im Kaukasus.
Breslau, Zwingerstrasse 22 (nahe der Liebichshöhe).
Eröffnet am 1. Mai.
Der **Kefyr,** nach dem Ausspruch namhafter ärztlicher Autoritäten das beste, verdauungsbeförderndste und stärkendste aller bekannten Nahrungsmittel, ist für **Gesunde** ein erfrischendes Getränk, für **Kranke** wegen seines hohen Nährwerthes und seiner leichten Verdaulichkeit ein vorzügliches diätetisches Unterstützungsmittel. Preis pro Flasche 30 Pf.
Prospecte gratis durch die **Erste kaukasische Kefyranstalt,**
Breslau, Zwingerstrasse 22. [6998]

Russische 4% Anleihe von 1880.
Russische 5% III. Orient-Anleihe.

Im Auftrage des **Kaiserlich** Russischen Finanz-Ministerii löse ich die am 1./13. Mai 1886 fälligen Zinscoupons der

Russischen 4% Anleihe vom Jahre 1880

mit 8 Mark 12½ Pf. bezw. 40 Mark 62½ Pf. per Stück, sowie der

Russischen III. Orient-Anleihe

— abzüglich 5% Couponssteuer —
vom 1. Mai cr. ab ein. [5917]
Breslau, im April 1886.

E. Heimann,
Ring Nr. 33.

Flügel, Pianinos, Harmoniums in der Perm. Ind.-Ausstellung Schweidnitzerstr. 31, I. Et.

Gemälde-Salon Lichtenberg, Schweidnitzerstrasse.
Neu: **Portraits** von **Spieler**, Landschaften von **Bräuer, Seemann, Boerner** hier, **Malchin** etc.
Bilder von **Paul Hoecker.** [5927]
Museum: Nachbildungen italien. Malerei.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,
Inh. **Emil Kabath,** Breslau, Carlsstraße 28, [2141]
erbietet sich zur Besorgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Die bei **Husten, Heiserkeit, Hals-** u. **Brustleiden** bewährten **Malz-Extract-Präparate** (Schutzmarke „**Huste-Nicht**") von **L. H. Pietsch & Co:** sind i. d. **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt, zu haben.

Wiener Corsets,

ausgezeichnet durch solide Arbeit, eleganten Sitz und außerordentliche Dauerhaftigkeit, empfiehlt per Stück 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12—25,00 Mark [5899]

M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2, an der Apotheke,
Haupt-Niederlagen von echten Ziegler'schen Patent-Uhrfeder- und Dr. Warner's Corallin-Corsets.
Gradehalter für Damen, Mädchen und Kinder nach ärztlicher Vorschrift. Umstands-Corsets, Faullenzer, extra kurze Corsets für magenleidende Damen, Mädchen- und Kinder-Corsets empfehle zu billigsten Preisen.
Anprobir-Zimmer. — Wäsche event. Reparatur wird übernommen.

Für Hypotheken

in grösseren Abschnitten, haftend auf Rittergütern, Rusticalgütern, auf Breslauer gutgelegenen Hausgrundstücken, haben wir, **bei längerer Unkündbarkeit** und **unter coulanten Bedingungen,** Verwendung und erbitten Offerten. [5729]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, 1. Etage.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahme [5918]
im April 1886: Mk. 72999. 15.

Aufruf!

Das große Unglück, welches über die neue Binnennehrung und einen Theil des Danziger Werders durch die diesjährige Weichsel-Ueberschwemmung hereingebrochen ist, läßt sich in seinem Umfang, wie wir in unserem Aufruf vom 8. d. Mts. erklären mußten, erst allmälig übersehen. Jetzt läßt sich aber schon mit Bestimmtheit sagen, daß eine sehr große Anzahl von Besitzern und Einwohnern ihres Besitzes gänzlich, Andere zum großen Theil beraubt sind. Es wird genügen, anzuführen, daß allein etwa ein Drittel der neuen Binnennehrung, d. i. gegen 1800 Morgen im Werthe von fast 1 Million Mark versandet oder durch die Fluthen ausgekolkt und hierdurch fast ganz entwerthet ist.

Die niedrigen Ländereien stehen gegenwärtig noch unter Wasser. Die Wintersaaten sind überall zerstört. Es sind 700 Familien in ihrem Besitz schwer geschädigt, zum großen Theil ihrer Wohnungen beraubt, 20 Häuser und 100 Stallungen vom Wasser gänzlich oder theilweise weggerissen, alle Häuser, die nicht auf hohem Lande stehen, bedeutend beschädigt, zum Theil unbewohnbar.

Hier ist Hilfe dringend nöthig, dringender noch als vor drei Jahren, und wir wenden uns nochmals an alle Menschenfreunde mit der Bitte um Beiträge, zu deren Empfang die Expedition dieser Zeitung und Jeder der Unterzeichneten bereit sind.

Das Unterstützungs-Comité.

Berenz-Breda, Landes-Baurath. **F. Claaßen,** Commerzienrath. **Damme,** Commerzienrath und Vorsitzender der Kaufmannschaft. **Drawe,** Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneter. **v. Ernsthausen,** Oberpräsident. **Fuß,** Landesrath. **v. Gramatzki,** Landrath des Danziger Landkreises und Reichstags-Abgeordneter. **Grünwitzki,** Deichhauptmann der neuen Binnennehrung. **Hagemann,** Bürgermeister. **Heinsius,** Polizei-Präsident. **J. Heyer-Goschin,** Kreisdeputirter. **A. W. Kafemann. Walter Kauffmann. Kosmack,** Stadtrath. **Dr. Müller,** Regierungs-Assessor. **R. Petschow. Prohl-Schnackenburg. Rathke,** Pfarrer in Bohnsack. **Rickert,** Landtags-Abgeordneter. **Roepell-Matzkau. Rothe,** Regierungs-Präsident. **Seefried,** Director der Danziger Privat-Actien-Bank. **Steffens,** Stadtverordneten-Vorsteher und Landtags-Abgeordneter. **Wannow,** Deichhauptmann des Danziger Werders. **Dr. Wehr,** Landes-Director und Landtags-Abgeordneter. **Ed. Wessel-Stüblau. v. Winter,** Oberbürgermeister. **Zimmermann,** Ober-Regierungsrath. [2812]

JOHANN HOFF's Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- u. Magenleidende und bei Verdauungsstörungen.

Rasche Heilung des Uebels ist der sehnsüchtigste Wunsch jedes Leidenden. Nachstehende Heilberichte reihen sich den tausenden, gleichlautenden Danksagungen an.

Herrn **Johann Hoff,** Erfinder und alleinigen Erzeuger der Malzpräparate, K. K. Hoflieferant, Ritter hoher Orden, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Pörsten, den 15. Januar 1885.

Hierdurch möchte ich Sie freundlichst bitten, mir noch einmal ein Fäßchen Ihres vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbieres zu übersenden. Gleichzeitig ersuche ich Sie, 5 Pfd. Malz-Gesundheits-Chokolade Nr. II als Postpacket an meine Adresse abgehen zu lassen. Beides, Bier wie Chokolade, haben mich, bei vorschriftsmäßigem Genuß, bereits wesentlich gekräftigt.

Rudolphi, Pfarrer.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat sich als ein vorzügliches diätetisches Stärkungsmittel für Reconvalescenten von schweren Krankheiten gezeigt, sowie bei Brustkranken, da es nicht aufregt, ebenso ist es bei chronischen Magen- und Hämorrhoidal-Leiden ganz besonders zu empfehlen.

Dr. Seyppel, Oberstabsarzt.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15, **Eduard Groß,** Neumarkt 42, **E. Stoermer,** Ohlauerstraße 24/25, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Friedr. Wilh. Pohl Nachfl., Franz Czaya,** Kaiser Wilhelmstraße 3, und **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13. [5858]

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Stärkung.

Danksagung.

Die Gesundheits- und Universal-Seifen des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau,** Carlsplatz Nr. 6, sind in meinem Hause seit vielen Jahren mit bestem Erfolge, und zwar die Gesundheitsseife gegen rheumatische Affectionen und Reißen, die Universalseife gegen Geschwüre, Wunden, aufgesprungene Hände und Füße angewendet worden, so daß wir ohne diese gar nicht sein können, und empfehlen daher den Gebrauch dieser Seifen allen Familien. Herrn Oschinsky besten Dank.
[5909] **Louise E. Prenzel,** Hausbesitzerin, Bunzlau.

Für Hämorrhoidarier wichtig. Winzig, Rgbz. Breslau. Mit Vergnügen bestätige ich Ihnen gern, dass ich Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen mit gutem Erfolg angewandt habe. Ich habe dieselben hauptsächlich gegen Hämorrhoiden genommen und bin ich von den Leiden vollständig befreit. Ihre Pillen werde ich auch ferner bei Bedarf in Gebrauch nehmen und dieselben in Freundes- und Bekanntenkreis bestens empfehlen. Hochachtungsvoll Auguste Wurst. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weisse Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's. [2801]

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Neueweltgasse 41.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.
Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt **sofort** und **kostenfrei.**

Das Curatorium.

Confirmations- u. Schul-Anzüge für Knaben, solide Stoffe, kleidsame Façons, empf. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Breslau, den 1. Mai 1886.

Einer hochgeehrten Damenwelt Breslaus und Umgegend

zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Thätigkeit, die seit **13 Jahren ununterbrochen bis zum heutigen Tage ausschließlich** dem Geschäftshause **Moritz Sachs,** Ring 32, gegolten hat, nunmehr auf Privatkundschaft übertrage.

Ich kann den höchsten Anforderungen auf eleganten Sitz der Taillen (nach Wiener Façon) und apartes Arrangement der Röcke Genüge leisten und bin mit sämmtlichen Neuheiten der laufenden Saison versehen. [7024]

Mein Atelier befindet sich nach wie vor **Ring 32,** 3. Etage, Eingang Hintermarkt. Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Anna Krenzel.

Kinder-Garderobe!

für **Knaben** und **Mädchen,** einfach und elegant, nach den neuesten Modellen fertigt [2836]

Emma Hoche,
jetzt **Ohlauerstr. 76 u. 77, 1. Etage, Eingang Altbüßerstr.**

Kindergarten-Verein.

Breitestrasse 25.	Matthiasstrasse 81.
Bahnhofstrasse 5.	Carlsstrasse 37.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 17.	Kreuzstrasse 41.
Mauritiusplatz 4.	Gabitzstrasse 12a.
Berlinerplatz 1b.	Ritterplatz 16.
Gartenstrasse 16.	Neudorfstrasse 54.

Die Aufnahme der Zöglinge erfolgt monatlich. [5170]
Der Vorstand.

J. Schubert's Gesang-Inst. Schuhbr. 76, Ring 31.
Anf. Mai beg. ein neuer Cursus f. **Damen.** Anmeld. v. 2—3 erbet.

Langer's Musik-Institute (Clavier u. Violine), **Tauentzienstr. 17b** und **Feldstr. 28,** eröffnen jeden Monat neue Curse für Anfänger. Vorgeschrittene können täglich eintreten.

Militär-Pädagogium zu Breslau.

Nr. 8 Telegraphenstraße Nr. 8 (Haupteingang Sonnenplatz).
Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen. Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in Specialcursen unterrichtet. Für Auswärtige völliges Internat. Programme und weitere Auskunft durch die Unterzeichneten. [7108]

Der Königl. Revisor: **Oberst von Walther.**
Der Dirigent: **Lector Weidemann.**

Hôtel Marquard, zur blauen Flasche,
Nürnberg am Hallplatz

(Besitzer: J. A. Marquard),
empfiehlt sich den geehrten Geschäfts- und Vergnügungs-Reisenden unter Zusicherung prompter Bedienung und mäßiger Preise. **à la carte zu jeder Tageszeit. — Ausgewählte Weine. — Vortreffliche Biere. — Gut eingerichtete Zimmer von M. 1,00 bis 1,70 à Person. — Omnibus zu allen Zügen. — Bäder im Hotel.** [2803]

E. v. Tluck's Hôtel, Gleiwitz.

City-Hôtel, Berlin.
200 Zimmer und Salons von 1,50 Mk. an.
Licht und Service wird nicht berechnet. [1840]
Director: Hermann Hilscher.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der **Concurssache Bommüter & Schröder** werden **Tischmesser und Gabeln, Baubeschläge, Schlösser, Ketten, Drahtwaaren** etc. sowie **Artikel für Schuhmacher** im Geschäftslocal **Ring Nr. 51** ausverkauft. [5193]
Julius Sachs, Concurs-Verwalter.

Natürliche Formenfülle,

Schönheit der Büste wie allgemeine Magerkeit stellt brieflich erfolgreich und absolut unschädlich her **J. Hensler-Maubach,** Anstaltsdirector in **Basel-Binningen** (Schweiz). [2529]
Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pf.

Meiereischule in Proskau.

Der **Cursus für weibliche Schüler** dauert **vom 10. Mai bis 26. Juni. Nähere Auskunft ertheilt der Director.** [2800]

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, 556 m über der Ostsee. Kohlensäurereiche, erdige **Eisenquellen, Mineral-, Moor-, Douche-**Bäder; **Molken-** und **Milch-**Kuranstalt; klimatischer **Höhen-Kurort** mit sämmtlichen Erfordernissen und Einrichtungen eines (Oertel'schen) **Terrain-Kurorts.** — Demnach indicirt bei sämmtlichen Erkrankungen auf anämischer Basis: Krankheiten des Blutes, des Nervensystems, Magen-Darm-Catarrhen, Reconvalescenz, Herzschwäche und Compensationsstörungen bei Herzfehlern, bei Tuberculose. — Ferner bei idiopathischen Catarrhen der Athmungsorgane und chronischen Entzündungen der Lungen und des Rippenfelles; chronischen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane und sämmtlichen exsudativen Processen. — Angenehmer Sommeraufenthalt. **Saisondauer von Mai bis October.** [2315]

Kurort Ober-Salzbrunn

in Schlesien.

Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 403 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges,** durch seine großartige **Molkenanstalt** (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten,** der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen des **Kehlkopfes,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht** und **Hämorrhoidalbeschwerden,** insbesondere auch geeignet für **Blutarme** u. **Reconvalescenten.** Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. Versendung des altbewährten „**Oberbrunnens**" durch die Herren **Furbach & Strieboll** i. **Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

„**Kefir**" in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

Arnsdorf im Riesengebirge.

Pensionat für chronische Kranke, Reconvalescenten etc.
[1566] **Dr. A. Heidenhain.**

Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
vollständig renovirt und wiederum unter städtischer Verwaltung,
eröffnet die Saison am 15. Mai d. J. [2161]
Die städtische Verwaltung.

Bad Alt-Haide,

Grafschaft Glatz. [5315]
Mineral-, Moor-, Douche-Bäder, Milch- und Molkenkur. Eröffn. 10. Mai
Pensionat. Bis 1. Juli Ermäßigung für Wohnungen Prospecte gratis

---

Station der Hinterpommerschen Bahn. **OSTSEEBAD ZOPPOT.** 10 St. von Berlin. 15 St. von Breslau. 6 St. von Stettin.
Mit **Danzig** täglich durch 26 Züge von halbstündlicher Fahrt verbunden.



Reizende Lage; sicherer Badegrund; milder Wellenschlag. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen. Reizende Promenadenwege. Nach dem Walde Pferdebahn. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. In diesem Jahre Vor- und Nachmittags Concert der Curcapelle. Réunions etc.
1885 Badegästefrequenz 5000.
Saison vom 15. Juni bis 1. October. [2807]
Prospecte versendet und Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Friedrichshaller

Bitterquelle, *in Folge verbesserter Fassung jetzt viel reicher an mineralisch. Bestandtheilen, noch*
wirksamer und deshalb billiger
als bisher. Altbewährtes Heilmittel bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.
Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brunnendirektion.** [215]

Soolbad Kösen
Station der Thüringer Bahn.
Saisoneröffnung: Anfang Mai. Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation. Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische u. eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage. Auskunft u. Prospecte durch die **Königl. Bade-Direction.**

Die Verlobung unseres Sohnes **Ernst** mit Fräulein **Bertha Goldstein**, Tochter des Herrn **Dr. med. Goldstein** und Frau **Natalie**, geb. **Huldschinsky**, in Kattowitz, beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, 1. Mai 1886. [7025]

S. Kuznitzky,
Königlicher Commercienrath,
und Frau
Johanna, geb. **Wolff.**

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Königlichen Feldmesser Herrn **Joseph Richartz** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, 2. Mai 1886. [5937]

Theodor Adamczyk nebst Frau.

Paul Preiß,
Hulda Preiß,
geb. **Gramsch,**
Neuvermählte. [7081]
Breslau.

Die glückliche Geburt eines munteren Zwillingspärchens zeigen hocherfreut an [7027]

Martin Blaschke und Frau
Valesca, geb. **Friedlaender.**
Breslau, den 1. Mai 1886.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut
[7109] **Gruner** und **Frau.**
Breslau, den 1. Mai 1886.

Heute glückte es uns den dritten Jungen zu tourniren. [7026]
Breslau, 1. Mai 1886.
Bessalié Wollheim und Frau,
geb. **Nathan.**

Durch die Geburt eines strammen Knaben wurden hocherfreut [5893]
Arnold Pollak und Frau,
geb. **Frey.**
Katt. Halde per Kattowitz.

Heute Morgen entschlief sanft unser innig geliebter, guter Gatte, Vater und Großvater, der Glasermeister

Emil Schott,

im Alter von 77 Jahren.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies an [7083]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 1. Mai 1886.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 4. Mai, Nachmittag 4 Uhr, auf dem Kirchhof in Oswitz statt.

Gestern Abend 8 Uhr verschied plötzlich nach längerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Carl Bäsler,

im ehrenvollen Alter von 74 Jahren 8 Monaten. [7084]
Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 1. Mai 1886.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 5 Uhr, nach dem Friedhof Maria-Magdalena (Lehmgruben).
Trauerhaus: Altbüßerstraße 45.

Heute Morgen verschied plötzlich unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Kaufmann

Isidor Fränkel,

im Alter von 68 Jahren. [5903]
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neisse, den 30. April 1886.

Statt jeder besonderen Meldung

Schmerzerfüllt zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß unsere geliebte, treue Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein **Johanna Meckauer,** nach längerem Leiden gestern Abend 8½ Uhr sanft entschlafen ist. [7085]
Breslau, 1. Mai 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Schweidnitzerstr. 37.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht ½2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

die verw. Frau Stadtälteste
Louise Garbe, geb. Wenzke,

im Alter von 68 Jahren. [2816]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Glogau und **Cüstrin**, den 30. April 1886.
Die Beerdigung findet Montag, den 3. Mai, Vormittag 10 Uhr statt.

Am 28. d. M. verschied nach langen, schweren Leiden der Kaufmann

Herr Salomon Eisner.

Derselbe war viele Jahre Mitglied der Repräsentanten-Versammlung hiesiger israelitischer Gemeinde, der stets bemüht war, die Interessen derselben zu wahren.
Der Dahingeschiedene wird uns stets in ehrendem Andenken bleiben. [5871]
Kempen, den 30. April 1886.

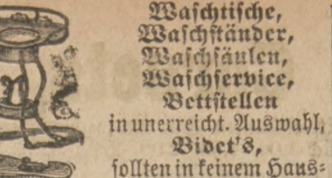
Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der israelitischen Corporation.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns während der Krankheit und nach dem Dahinscheiden unseres unvergesslichen Gatten und Vaters zu Theil geworden sind, sagen wir unseren innigsten Dank. [7064]
Breslau, den 1. Mai 1886.

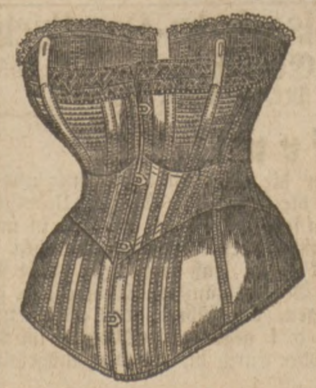
Familie Otto Deter.





Waschtische,
Waschständer,
Waschsäulen,
Waschservice,
Bettstellen
in unerreicht. Auswahl,
Bidet's,
sollten in keinem Haushalt fehlen!
neues eign. Modell!
billig, bequem, haltbar.
Transportable Closets
von 7 Mark an,
größte Auswahl,
P. Langosch,
Fabrik [5914]
und Küchen-Magazin,
Schweidnitzerstr. **45.**
☞ **Ausverkauf zurückgesetzter Artikel.** ☜

Ziegler's Patent-Uhrfeder-**Corsets.** [5885]



Neueste Façons, im Preise von 3,50, 4,50, 5,00 bis 8,00 Mk.,
Fischbein-Corsets,
3,50, 4,00, 4,50 bis 8,00 Mk.,
Schnür- und Rohrcorsets,
1,00, 1,50, 2,00 bis 3,00 M.,
Faullenzer, Frauen- und Gesundheits-Corsets.
J. Fuchs junior,
Ohlauerstraße 20.

Sehr billig wegen Aufgabe.
Tricot-Kleidchen,
3, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12 M.,
Tricot-Anzüge,
5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mark,
Tricot-Taillen,
2,50, 3,00, 4, 5, 6—15 Mark,
Tricot-Stoffe,
auch in Seide, [5898]
pr. Mtr. 1,30 Ctm. breit,
3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50 Mk.
M. Charig,
Ohlauerstr. 2, an der Apotheke.



Billiger
als in den
Ausverkäufen
Tricot-Taillen
v. 3 Mk. an,
Tricot-Kleidchen
von 3 Mk. an,
Matrosen-Anzüge
von 6 Mk. an,
Strumpflängen, Strümpfe, Socken
Seid. Handschuhe
Paar 75 Pf., 1 M.
J. Fuchs jun., Ohlauerstr. Nr. 20.

5755 **Strohhüte,**
billigste und größte Auswahl.
Albert Goldstein,
Ring 38, 1. Et., grüne Röhrseite.



Gartenmöbel,
Gartenleuchter,
Gartenlampen,
Gartenspritzen,
Gartengeräthe,
Gießkannen 2c.,
größte Auswahl.
P. Langosch,
Fabrik und Küchenmagazin,
Schweidnitzerstraße 45. 5921

„Pietät!"
Jahrzeitskalender 3387
mit 50jähriger Vorausberechnung, in geschmackvollster Ausführung, fertigt Unterzeichneter eingerahmt à 4,50 Mark. Besteller wollen die **deutschen** Namen der Verstorbenen und Todestag **genau** angeben.
Rosenthal, Cantor
der isr. Gemeinde **Brieg,** b. Breslau.

Ahabat Achim
Dinstag, den 4. Mai, Abds. 8 Uhr,
Versammlung [7089]
im Vereins-Local Neuschestr. 2.

Eduard Bielschowsky jr.,

Breslau, **Leinen-Haus,** Nicolaistraße 76.
Specialität für Wäsche-Braut-Ausstattungen.
Kostenanschläge und Preislisten gratis. [5888]

Möbelstoffe von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.	**Abgepaßte Teppiche, Rollen-Teppiche, Kelims u. Chenille-Portièren.**	Anfertigung von Decorationen

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße,
Special-Geschäft
für
Möbelstoffe und Teppiche.

Die Läger sind mit sämmtlichen auf diesem Gebiete erschienenen Neuheiten reichhaltig versehen und biete ich vermöge des großen Umsatzes und langjährigen Verbindungen hinsichtlich billiger Preise bei ausschließlich Prima-Qualitäten die weitgehendsten Vortheile. [5866]

Linoleum-Korkteppiche, englisch und deutsch, nur Prima-Qualitäten.	**Crême-Gardinen,** weiße Gardinen, bunte Stores.	**Smyrna-Teppiche,** Schmiedeberger Fabrikat, eigene engagirte Dessins.

En gros & en détail! **En gros & en détail.**

Damen-Mäntel-Fabrik
May & Wrzeszinski,

Ohlauerstr. 83, parterre u. 1. Etg. (vis-à-vis dem blauen Hirsch).

Wir empfehlen eine neue Serie von Jaquettes, Visites und Regenmänteln in elegantester Ausstattung. [5926]

Verstellbare Schülerpulte.
Einsitzig 20 Mark,
Zweisitzig 30 Mark.
Auf der Görlitzer Ausstellung mit der Preismedaille ausgezeichnet, vereinigt die Vortheile aller anderen Systeme. Durch die überaus leichte Verstellbarkeit von Sitz, Lehne und Fußbrett ist es am zweckmäßigsten und billigsten.
Desgl. empfehlen: [5890]
Schüler-Schreibstühle St. 13,50,
Clavierstühle " 12,50,
letztere haben den Vortheil neben der leichten Verstellbarkeit des Sitzes, daß sich derselbe **nicht** dreht.
Muster der Stühle und das Sitzgestell sind gesetzlich geschützt.
J. Bargou Söhne,
Görlitz.

Silberhochzeit- 4992
Kränze und Geschenke.
☞ **Jubilarseidel.** ☜
Carl Stahn, Klosterstraße **1B,**
Zweites Haus vom Stadtgraben.

Pianinos, von 380 Mk. an, Monatsrat. à 15 Mk.
☞ Kostenfr. Probesendung.
Pianoforte-Fabrik Horwitz,
Berlin S, Ritterstrasse 22. 2806

[2736]



SEIDENSTOFFE
anerkannt solid, in schwarz, weiss u. allen Farben. Einzelne **Roben — Brautkleider** in weiss u. crême — zu Fabrikpreisen liefert das **Fabrik-Lager** von
Carl Stüber, Crefeld.
Muster franco.

Vollständiger Ausverkauf.
Wegen definitiver Auflösung des Geschäftes sollen die reichhaltigen Waaren-Bestände von [5442]
Haus- und Küchengeräthen,
Stahl- und Eisenwaaren ausschließlich in bester Qualität zu und **unter** Kostenpreisen vollständig ausverkauft werden. Zu completen Küchen-Einrichtungen ist hierdurch Gelegenheit geboten, durchaus reelle, außerordentlich vortheilhafte Anschaffungen zu machen.
Dohse & Co.,
Ring 17.

Sonntag, Montag und Dinstag,
den 2., 3. und 4. Mai, liegt in meinem Schaufenster und zum Theil in meinen Geschäftsräumen
eine gediegene Braut-Ausstattung
zur Ansicht aus; ihrer **Reichhaltigkeit** halber empfehle ich selbe geneigter Besichtigung. [5860]
Hermann Lepke,
nur Junkernstraße Nr. 13,
neben der goldenen Gans.

Wegen
Umzugs nach Berlin
bin ich gezwungen, mein hiesiges Geschäft schleunigst aufzulösen und wird der [5744]
☞ **Total-Ausverkauf** ☜
meines reichhaltigen Lagers, bestehend in **Morgenkleidern, Hauskleidern, Unterröcken, Tricot-Taillen, Jaquettes, Blousen, Corsets, Staubmänteln, Schürzen, Morgenhäubchen, Negligé-Jacken,** mehrer. 1000 Mtrn. **Kleiderstoffen, Cachemires, Cattunen, div. Sammeten, Plüschen, Atlassen,** seidenen **Bändern, Spitzen, seid. Chenille-Shawls** 2c.,
bedeutend unter den Selbstkostenpreisen
weiter fortgesetzt.
Adolf Zernik,
Schweidnitzerstraße 37, 1. Et., vis-à-vis **Erich & Carl Schneider.**
☞ Das Local ist zu vermiethen und die Ladeneinrichtung zu verkaufen. ☜

☞ **Specialität** ☜
für Oberhemden
nach Maß und vorräthig.
[5386] **J. Lemberg,**
Ohlauerstraße 12.

Stadt-Theater.

Sonntag Abend. 120. Bons-Vorstell. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg." Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Tannhäuser, Hr. Emil von der Würzen als letzte Gastrolle.)

Nachmittag. (Halbe Preise.) „Mein Herzensfritz." Posse mit Gesang in 3 Acten von W. Mannstädt und H. Wilken.

Montag. 121. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) Zum 3. Male: „Tilli." Lustspiel in 4 Acten von Francis Stahl.

Dinstag. 122. Bons-Vorstellung. „Die Zauberflöte." Große Oper in 2 Acten von Mozart. (Sarastro: Herr L. Miranda.)

Lobe-Theater.

Sonntag u. Montag. „Alfred." 5902

Saison-Theater.

Abschieds-Soirée der „Norddeutschen Sänger". Sonntag: Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf. 5929

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [7051]

Großes Militair-Concert von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 6. Königl. Musik-Dir.

C. Englich.

Anf. 4 Uhr. Entree à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß Freitag u. Sonnabend der Garten ohne Entree geöffnet ist.

Friebe-Berg.

[5879] Heute Sonntag:

Großes Concert von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10. Capellmeister Herr **Erlekam.** Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16. [7086]

Heute, Sonntag, den 2. Mai:

Abschieds-Concert der afrikanischen Militär-Neger-Capelle des Mahdi, ethnographische Specialität. Programme an der Kasse. Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Anfang 6 Uhr.

Zeltgarten.

Heute: Großes Militär-Concert von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.** Anfang 5 Uhr. Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. Montag Concert von derselben Capelle. Anfang $7^1/_2$ Uhr. [5901]

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 2. Mai.

Gastspiel d. Operetten-Soubrette Frau **Golch-Becker.** Gastsp. d. Fräul. **von Tuhart** vom Stadttheater in Trier. Gastsp. d. Herrn **Joseph Dill** v. deutsch. Theater in Amsterdam. Zum 1. Male: [5911]

Von Stufe zu Stufe. Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern. Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 50 Pfg.

Singacademie.

Die **Vorübungsklasse** beginnt ihre Uebungen Montag, den 3. Mai, um 11 Uhr. Junge Damen, welche theilzunehmen wünschen, wollen sich beim Director **Schaeffer,** Flurstr. 4, Vormittags 9—10 Uhr, melden. [5873]

Restaurant „Tauentzien"

empfiehlt in frischer Sendung hochfeines

Pilsner (Bürgerl. Brauhaus). Alleiniger Ausschank am Ort. **Münchner Schützenlis'lbier** aus der Brauerei „zum Münchner Kind'l", sowie vorzüglich gute Küche zu civilen Preisen.

[6601] **L. Nitsche.**

Engl. u. franz. Unterricht Alte Kirchstrasse 6, 3. Etage links.

Speisen.

Heut von 12 Uhr ab: Makaronenspeise, à 25 Pf., empfiehlt [7036]

F. Wolff's Conditorei, 17, Schmiedebrücke 17.

Zurückgekehrt. Professor **Dr. Hirt.** 2718

Zurückgekehrt. **Dr. Unruh,** Schillerstraße 2, pt. Sprechst. 8—9 V., 3—4 Nachm. 2797

Dr. A. Berliner impft Tauentzienstrasse 72a Dinstag u. Freitag 3 Uhr. 5698

Dr. Horwitz, Freiburgerstraße 21, I. Specialarzt für Krankheiten der Verdauungsorgane. [5593] Sprechst. Vorm. 8—9, Nachm. 2—4.

Dr. E. Schlesinger, american dentist. Amerikanische Zähne, Gebisse etc. Schmerzloses Plombiren. Riemerzeile 14, II.

Ich bin zum Notar ernannt worden. [5835]

Weissler, Rechtsanwalt in Königshütte, Oberschlesien.

Dr. Seifert, Rechtsanwalt [5855] in Friedland OS.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft beim Königlichen Landgericht zu Gnesen zugelassen. Mein Bureau befindet sich Wilhelmstraße 51. [5896]

Dr. Marcuse, Rechtsanwalt.

Handwerkerverein.

Mittwoch, den 5. Mai c., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Real-Gymnasiallehrers Zopf: „Zum Verständniß der wichtigsten Formen der Stellung und Ortsbewegung unsers Körpers." Gäste haben Zutritt. [5912]

Kinder

zur Theiln. an einem Privatkindergarten gesucht. Off. unter F. F. 14 Exped. der Bresl. Ztg. [7067]

Unterricht in englischer Sprache ertheilt: **Palmstraße 8,** III, **Paul Schmidt,** Ph. D, M. A. [6999] Geprüfter Sprachlehrer; late Rector of Campbeltown Grammar School.

Eine gepr. Lehrerin, vorzügl. Zeugn., langj. Thät., f. Stund. f. d. **Vormittage.** Off. sub V. G. 95 Briefk. der Bresl. Ztg. [7098]

Für Gymnasiasten Nachhilfe bei den Schularbeiten bei einem Philologen gegen mäßiges Honorar **Nicolaistr. 31,** I. [7065]

Bad Cudowa.

Pension für junge Mädchen und ält. Damen bei Frl. **Römpler-Wiesenhaus.** Prospecte gratis. [5778]

Görbersdorf, Pension Wendt. Vorzügliche Lage, nur 10 Zimmer. Pension 20 Mk. wöchentl. Prospecte. 6697

Die Anfertigung **einfacher u. eleganter Wäsche** w. ganz. **Ausstattungen** w. übernommen u. bestens ausgeführt Carlsstr. 4/5, III. Et., r.

2 **Damen** suchen in einer christlichen geselligen Familie Pension mit **Familienanschluß.** [7030] Gefl. Off. mit Preisangabe erbeten hauptpostl. A. Z. 100.

Stenographie.

Neuer Cursus in Arends'scher ration. Volks-Stenographie (für Herren und Damen) beginnt Dinstag, den 4. Mai cr., Abends $8^1/_4$ Uhr, im Zwinger-Real-Gymnasium, Honorar M. 3, Schüler M. 2, Dauer 12 Std. Näheres siehe Referat. [7061]

Bresl. Stenogr.-Gesellschaft „Arends".

J. Or. R. Y. z. Fr. 5. V., $6^1/_2$ C. ⊠ IV.

F. z. ⊙ Z. d. 4. V. 7 B. W. □.

Verein △ d. 6. V. Ab. 7 Uhr. B. A. Whl. △ I.

Größtes Special-Geschäft für Damen- u. Mädchen-Mäntel

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstraße- und Schmiedebrücke-Ecke.

Den Eingang von sämmtlichen Neuheiten für die [5868]

Frühjahrs- und Sommer-Saison

erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen und empfehle eine ganz enorme Auswahl:

Regen-Paletots, in den neuesten Façons.	Jaquettes, chique façons, coulert und schwarz.	Schwarze Umhänge in Wolle und Seide, prachtvolle Auswahl.	Rad-Mäntel, in allen Stoffen vertreten.
Regen-Havelocks, für jede Figur passend, am Lager.	Promenades, in allen Genres vertreten.	Staub- u. Reisemäntel in allen Farben.	Kinder-Mäntel, in allen Größen vorräthig.

Etamine- und Frisée-Umhänge von den billigsten Preisen an, stets vorräthig.

Benno Perlinski,

Schweidnitzerstrasse 36, I. Etage, Löwenbräu. [5891]

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen.



Uebernahme completter Decorationen.

J. Wachsmann, Hofl.

Schweidnitzerstr. 30, in den früheren, jetzt auf's comfortabelste umgebauten T. Lichtenberg'schen Räumen.

Größtes Special-Magazin für Herren-Wäsche u. Herren-Artikel, Mode- u. Luxus-Artikel für Damen.

Specialität: Sonnen-Schirme, En-tout-cas u. Fächer, Reise-, Promenaden- und Garten-Hüte für Damen und junge Mädchen. [4707]

Die von mir in London, Paris und Wien persönlich gemachten Einkäufe für diese Saison treffen nun täglich ein und bieten eine überraschende Auswahl von Neuheiten.

J. Lemberg,

12 Ohlauerstraße 12.

Special-Magazin für Anfertigung completer **Braut-Ausstattungen.** Neueste Arrangements in Leib- und Bettwäsche. Große Auswahl in Tafel- und Thee-Gedecken, Handtüchern und Küchenwäsche. [5861]

Ohlauerstraße Nr. 12.

12 Ohlauerstraße 12.

Liebichs-Höhe.

Mittagstisch im Freien von 1—3 Uhr, à Couvert 1,50 Mk. und höher, Culmbacher von Kissling und Münchner Spatenbräu zu Stadtpreisen, $^4/_{10}$ Ltr. 25 Pfg. [5790]

Ein Philologe, welcher bereits **mit Erfolg** unterrichtet hat, bereitet Schüler **in einem Jahre von Sexta bis Untertertia** resp. von **Quinta bis Obertertia** vor, auch giebt derselbe **erfolgreiche Nachhilfestunden.** Adressen unter K. 71 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [7001]

Hierdurch beehre ich mich, ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich mein in Breslau seit circa 8 Jahren bestehendes

Lotterie-Loose-Geschäft

von **Riemerzeile (Rathhaus) Nr. 14, erste Etage, heute** nach der

Schweidnitzerstraße Nr. 8, parterre (zwischen Königsstraße und Ohle), verlegt und mit demselben ein

Cigarren-Detail-Geschäft

verbunden habe.

Durch directen Bezug von ersten Fabriken und Importeuren ist es mir möglich, für **bestes** und **streng reelles Fabrikat in jeder Preislage** zu garantiren.

Für das mir in meinem bisherigen Comptoir in so überaus reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sagend, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Locale

Schweidnitzerstraße Nr. 8

geneigtest zuwenden zu wollen. [5882]

S. Münzer, Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Haupt-Lotterie-Collection. Cigarren- und Cigarretten-Lager. Filialexpedition des „Manufacturist" u. des „Materialist".

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich den Alleinverkauf meiner

Biere in Flaschen

für Breslau und Umgegend [2783]

Herrn Georg Boeger

am Neumarkt 1, Eingang Langeholzgasse, übertragen habe und bitte, diesbezügliche Ordres an **obiges Depot,** sowie nach Comptoir „Pariser Garten" zu richten.

A. H. Sindermann, Lagerbier-Brauerei.

Georg Boeger,

Bier-Groß-Handlung, Neumarkt Nr. 1.

Offerire **helles** und **dunkles** Lagerbier **in Flaschen** der

A. H. Sindermann'schen Brauerei,

welche mir den Alleinverkauf übertragen. [2784]

Gleichzeitig empfehle ich mein ebenfalls gut gepflegtes **Culmbacher Export-Bier, Kißling, Münchener Bürger-Bräu und Grätzer Bier.**

Hochachtungsvoll **Georg Boeger.**

Gesellschaft der Freunde.

Der Garten ist eröffnet.

Die Direction. [5910]

Bekanntmachung.

Die Zinsen eines von uns verwalteten Capitals einer wohlthätigen Stiftung sind an einige würdige, hilfsbedürftige Frauen, Wittwen oder Mädchen als Beihilfe zu einer ärztlich als nothwendig bescheinigten Badereise zu vergeben. Die Bewerber müssen der Synagogen-Gemeinde als Mitglieder angehören, dürfen jedoch keine Almosen-Empfänger sein. [5876]

Meldungen werden bis zum 1. Juni c. entgegengenommen, und sind denselben die ärztlichen Atteste beizufügen.

Breslau, den 24. April 1886.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Nachstehende

„Bekanntmachung,
betreffend die

Eröffnung von vier städtischen Markthallen.

1) Die vier städtischen Markthallen, welche bestimmt sind, an Stelle folgender, am 3. Mai d. J., Morgens Ein Uhr, zu schließender Wochenmärkte

1. auf dem Alexanderplatze,	4. auf dem Gendarmenmarkte,	7. in der Karlstraße an der Ecke der Luisenstraße, und
2. auf dem Neuen Markte,	5. auf dem Belle-Alliance-Platze,	
3. auf dem Dönhofsplatze,	6. am Potsdamer Thore,	8. am Oranienburger Thore,

zu treten, werden

am 3. Mai d. J., von Morgens Ein Uhr ab,

durch uns dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Es werden geöffnet sein:

I. Die Central-Markthalle in der Neuen Friedrichstraße

Für den Engros-Handel:	Für den Detail-Handel:
im Sommer wie im Winter von 1 Uhr Morgens ab.	im Sommer von 6 Uhr Morgens ab, im Winter von 7 Uhr Morgens ab.

II. Die Markthalle II in der Lindenstraße—Friedrichstraße,
III. Die Markthalle III in der Zimmerstraße—Mauerstraße,
IV. Die Markthalle IV in der Dorotheenstraße—Reichstagsufer,

werden

für den Engros-Handel:	für den Detail-Handel:
im Sommer von 4 Uhr Morgens ab, im Winter von 5 Uhr Morgens ab,	im Sommer von 6 Uhr Morgens ab, im Winter von 7 Uhr Morgens ab

geöffnet sein.

2) Für den Verkehr des Publikums werden geschlossen: sämmtliche Markthallen zu jeder Jahreszeit von Nachmittags 1 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

3) An den Wochentagen werden die Markthallen I—IV Nachmittags 4 Uhr wieder geöffnet und bleiben dann zu jeder Jahreszeit bis 8 Uhr Abends in Betrieb.

4) An Sonn- und Festtagen schließt der Verkehr in allen Markthallen pünktlich um 9 Uhr Vormittags.

Berlin, den 29. April 1886.

Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- u. Residenzstadt.
Gez. **von Forckenbeck.“**

bringen wir hierdurch zur Kenntniß des nicht in Berlin wohnhaften Publikums.

Wir bemerken hierbei, daß die Central-Markthalle in der Neuen Friedrichstraße durch besondere Schienengeleise mit der Stadt- und Ringbahn und hierdurch mit dem Schienennetz des ganzen Deutschen Reiches in directe Verbindung gesetzt ist.

Als Verkaufs-Vermittler für die vorgenannten Markthallen haben wir zugelassen die Herren:

1. **Ferdinand Kretschmer,**
2. **Gustav Schillat,**
3. **Adolf Heimann,**
4. **Alfred Peiser,**
5. **Eduard Weinhagen,**
6. **Reinhold Berth,**
7. **Paul Robert Schünemann,**
8. **Brandt,**
9. **Julius Treitel,**
10. **H. Hausen,**
11. **Franz Andreas,**
12. **Otto Griebel,**
13. **J. Sandmann,**
14. **Keill,**
15. **Haase,**

} in der Central-Markthalle.

Eine besondere Garantie für die Geschäftsführung der Verkaufsvermittler übernimmt die städtische Verwaltung nicht. Dagegen hat jeder Verkaufs-Vermittler vor seiner Zulassung bei der Stadtkasse eine Caution von 20 000 Mark hinterlegt.

Wegen der Vertheilung der einzelnen Geschäftsbranchen unter die Verkaufsvermittler werden auf ergehende Anfragen der Herr Marktdirector **Hausburg,** sowie der Verwalter der Central-Markthalle, Ober-Inspector **Hanckwitz** — Adresse: Central-Markthalle hierselbst — Auskunft ertheilen.

Berlin, den 30. April 1886. [5869]

Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- u. Residenzstadt.
Gez. **von Forckenbeck.**



Jedes Faß aus meiner Fabrik ist mit obenstehender Schutzmarke versehen.

Den Herren Interessenten empfehle ich die von mir erfundene, patentirte, vielfach prämiirte, von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft rc. empfohlene

flache Holzcement-Bedachung.

Aufträge hierauf bitte ich direct hierher oder an meine [2508]

Filiale, Breslau, Tauentzienstr. 65

gelangen zu lassen.

Mit Kostenanschlägen und Anleitungen stehe gern zu Diensten.

Hirschberg, in Schlesien.

Carl Samuel Haeusler,
Königl. Hoflieferant.

Vorletzte
Ulmer Geld-Lotterie
Ziehung am 24., 25. u. 26. Mai.
Hauptgewinne:
M. 75,000, 30,000, 10,000 etc.
Orig.-Loose à M. 3,25
Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin,
Berlin C, Spandauerbrücke 16. [8087]

Am
3. Mai
beginne ich einen neuen Cursus f. **Anfänger** im **Clavierspiel.**
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts,
Goldene Radegasse Nr. 1, Ecke Reuschestr. [2637]

Die Rohrgewebe-Fabrik
von Reinhold Bruschke
in Immersatt bei Glogau, [2818]

empfiehlt zur **Bausaison: Rohrgewebe** als Ersatz für Berohrung mit losen Rohrstempeln, zur billigeren und vortheilhafteren Herstellung von Deckenputz, sowie leichter Scheidewände, Isolirung feuchter Wände.

Preise billigst!

Aufgepasst!!!

Wir waren mit 8000 M. für Pferde und Rindvieh bei der **Rheinischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Köln** versichert. Da uns aber die Schadenregulirung der Gesellschaft **uncoulant** erschien, wurde **gekündigt. In Folge dessen** haben wir noch eine **bedeutende Nachschußzahlung** machen müssen, **in der Höhe der ganzen Jahresprämie.** [2802]

Neuwied (Rheinpreußen), im April 1886. G. Henn, Oekonom.

Mit dem 1. Mai d. J. beginne ich auf meiner Mühle, welche als Walzmühle nach neuer Construction überbaut wurde, in Broslawitz, Kreis Tarnowitz, zu arbeiten, und bitte, das frühere Vertrauen auch auf dieses Unternehmen übertragen zu wollen.

Broslawitz, im April 1886. [5821]

A. Weissenberg.

Stottern.

Beginne in dies. Tag. den **letzten** Cursus. **Presting,** Sprachlehrer aus **Berlin, Reuschestr. 58/59,** III. Et., 10—12 u. 2—3. [7038]

Rehböcke

zu schießen sucht ein gebildeter junger Mann Gelegenheit. **Offerten mit Angabe der Entschädigung,** die für das Erlegen eines Bockes, dessen Wildpret nicht beansprucht wird, **zu zahlen** ist, und Angabe, ob dem Inserenten das Gehörn eigenthümlich überlassen wird, werden erbeten unter Chiffre A. B. C. 19 an die Exp. der Bresl. Ztg. [7110]

Das Papierversandt-Geschäft
von
S. Jellin in Freiberg i. Sachsen

führt nur **holzfreie** und aus **reinem Haderstoff** gearbeitete Papiere von **vorzüglichster** Qualität.

Der Verkauf geschieht zu **Engros-Preisen** und der Versandt direct an die Consumenten. Kostspielige Verkaufsläden, Reisende u. s. w. fallen somit weg. Die Papiere sind einfach und nicht **unnöthig luxuriös** verpackt. Das Geschäft ist in Folge dessen in der Lage, **gute** Waare **billig** zu verkaufen und somit auch bei kleinem Bedarf als **vortheilhafteste** Bezugsquelle zu empfehlen. Ein Versuch wird dies bestätigen.

Untenstehende Preisliste wolle man geneigtest durchsehen.

Lager-No.	Concept- und Schreibpapier:	Grösse.	Gewicht in Kilo für 1000 Bogen	Preis für 1000 Bogen ℳ
10	Fein Concept	Reichsformat	10	9,25
11	do.	do.	11	10,15
12	do.	do.	12	11,10
13	extrafein Concept	do.	13	13,45
30	mittelfein Schreib	do.	10	9,50
28	fein Schreib	do.	8	8,55
31	do.	do.	11	11,75
32	do.	do.	12	12,80
40	feinst Schreib	do.	10	11,70
43	superfein Canzlei	do.	13	18,90
44	do. Reichscanzlei, für Documente	do.	14	22,—
140	feinst Büttenconcept, do. unbeschnitten	35 × 44	15	22,—
141	do. Büttencanzlei, do. do.	do.	16	25,50
142	superfein do. do. do.	do.	15	26,50

Die Büttenpapiere sind auch beschnitten in Reichsformat am Lager.

Unter 100 Bogen von jeder Nummer wird nicht abgegeben.

Mustercollection, 140 Bogen enthaltend, franco gegen Einsendung von M. 3,— in baar oder Marken.

Lager-No.	Post- und Billetpapier:	Grösse in cm.	Gewicht in Kilo für 1000 Bogen	Preis für 1000 Bogen ℳ
*72	Fein weiss Post, glatt	28,5 × 45	6	5,85
*74	do. do. do. -	do.	7	6,80
*50	Feinst do. do. -	do.	7	9,05
*51	do. do. do. blau klein carrirt	do.	7	10,25
*52	do. do. do. violett klein carrirt	do.	7	10,25
53	do. do. do. violett länglich carrirt	do.	7	10,25
*56	do. do. do. mit Wasserlinien	do.	7	10,85
57	do. do. do. gerippt	do.	9	11,50
**59	superf. do. do. glatt	do.	9	13,30
**60	do. do. do. blau klein carrirt	do.	9	14,60
**61	do. do. do. violett klein carrirt	do.	9	14,60
62	do. do. do. violett länglich carrirt	do.	9	14,60
**65	do. do. do. mit Wasserlinien	do.	9	15,10
**66	do. do. do. glatt	do.	10	17,20
**68	do. do. Bankpost, extraglatt	do.	6,5	14,40
78	do. matt do. gerippt	do.	8	17,60
79	do. do. do. blau länglich carrirt	do.	6,5	16,80
69	extrasuperfein Creampost	27 × 42	9	16,55
99	do. do. blau einfach liniirt	do.	9	17,55
70	do. Florpost (sogen. überseeisches Papier)	28,5 × 45	3—3,5	10,40
71	superfein weiss Billetpost, gerippt	18 × 23	4,25	10,35
82	do. Elfenbeinbilletpost, gerippt	do.	4,25	10,35
83	do. do. blau liniirt	do.	4,25	10,85
90	extrasuperf. matt do. gerippt, incl. Couverts	do.		27,50
91	do. weiss Glacébilletpost, glatt do.	do.		27,50
145	feinst Büttenpost, glatt, unbeschnitten	29 × 45	ca. 9,5	47,—
146	superfein weiss Büttenoctavpost, glatt, unbeschnitten	20 × 25,5	ca. 4,5	24,—
150	fein Büttenbilletpost, gerippt, incl. Couverts	18 × 23		33,—
151	feinst do. do. do.	do.		40,—

* Auch octav geschnitten, 25 Pf. pro 1000 Bogen höher, vorräthig.
** do. do. do. 40 „ „ 1000 do. do. do.

Unter 100 Bogen von jeder Nummer wird nicht abgegeben.

Mustercollection, 290 Bogen und 40 Couverts enthaltend, franco gegen Einsendung von M. 6,— in baar oder Marken.

Kopf- resp. Firmendruck { **für 1000 ganze Bogen von M. 2,50 an,**
„ **1000 halbe** „ „ **1,75** „
„ **1000 Octavbogen** „ „ **1,75** „

Lager-No.	Büttenwechselformulare	500 Stck.	1000 St.
160	Büttenwechselformulare mit Firmadruck	10,—	19,10
161	do. m. griechischem Rand und do.	11,25	21,50

Lithographirte Wechsel nach beliebiger Angabe entsprechend theurer.

Aufschlag für Firmenwasserzeichen: { bei Entnahme von mindestens 2000 Stück M. 6,60 per 1000 Stck.,
„ „ „ „ 4000 „ „ 3,60 „ „ „

Unter 500 Stück wird nicht abgegeben.

Lager-No.	Couverts:	Grösse.	Preis für 1000 Stück ℳ
170	Export, blau (für Florpost Nr. 70)	Quart-Post	4,60
171	Billet, weiss gerippt (für Billetpost Nr. 71)	Billet- „	9,50
180	Hanf, grün melirt	Quart- „	3,—
181	Tauen II gelb	do.	3,70
182	do. I grau	do.	4,35
183	do. I grün	do.	4 35
184	do. Ia grau	do.	4,60

Firmendruck für 1000 Stück M. 1,—, bei mehr jedes 1000 M. —,75.

Unter 100 Stück von jeder Nummer wird nicht abgegeben.

Lager-No.	Postkartenformulare		Preis
200	Postkartenformulare, gelb, schwach, mit Firmadruck		3,20
201	do. do. stark, do. do.		4,80
210	do. weiss, schwach, do. do.		5,—
211	do. do. stark, do. do.		6,—

Jede ferneren 1000 Stück M. 0,25—0.50 weniger.

Unter 1000 Stück von jeder Nummer wird nicht abgegeben.

Muster gratis franco.

Die Preise verstehen sich ab hier gegen franco Einsendung des Betrages in baar oder Marken nach Empfang der Waaren. Auf Papierbeträge von 25 Mark an vergüte 3% als Frachtentschädigung. — Sendungen über 10 Ko. werden mit der Bahn versandt, falls nicht Postpackete gewünscht werden. Verpackung ist frei, Kisten zum Selbstkostenpreis. — Sendungen nach dem Ausland nur gegen vorherige Zahlung. — Nicht zusagende Waaren nehme innerhalb 8 Tagen, bei freier Zusendung, zum Umtausch zurück. [5856]

Ein gebrauchtes **Pianino,** guter Ton, wird (aus Privathänden) **zu kaufen gesucht.** [2825] Offerten mit **billigster** Preisangabe sub O. 353 an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85.

1 Pianino, wenig gebr., mit **schönem Ton,** sehr **billig** 28 Klosterstr. 28, II. Et.

Pianinos billig, baar od. Raten. **Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.**

Ein **Bücherschrank** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter E. B. 98 Briefk. der Bresl. Ztg. [7100]



M. G. Schott, Breslau, Matthiastr., Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014, Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- u. Dampfheizungen,

eiserne Dachconstruction, Trägerwellblech' dächer rc. [4651]



Haupt-Niederlage
und
Versendungs-Comptoir
sämmtlicher natürlicher
direct von den Brunnen-Directionen
bezogener

Mineralbrunnen

1886 Füllungen,
sowie **aller Quellenproducte**
von

Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Alle Aufträge in die Stadt werden in die Wohnung kostenfrei geliefert. Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend und bestens in nur wirklich frischer und klarer Füllung zum billigsten Preise ausgeführt. [5886]

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

In Gemässheit von §§ 6 und 8 der Anleihebedingungen zu unseren Partial-Obligationen machen wir hierdurch bekannt, dass in Gemässheit des Beschlusses unseres Aufsichtsrathes vom 31. März c. der **Rest** unserer Partial-Obligationen, bestehend in den Serien:

3, 10, 17, 23, 26, 34, 35, 37, 46, 50

per 1. August c. eingelöst wird.

Es gelangen somit die Obligationen:

Nr. 201— 300,	**Nr. 3301—3400,**
Nr. 901—1000,	**Nr. 3401—3500,**
Nr. 1601—1700,	**Nr. 3601—3700,**
Nr. 2201—2300,	**Nr. 4501—4600,**
Nr. 2501—2600,	**Nr. 4901—5000,**

per 1. August c. zur Tilgung, und verweisen wir wegen Erhebung der Valuta dieser 1000 Stück Obligationen die Inhaber derselben auf die §§ 5 und 7 der den Obligationen beigedruckten Anleihebedingungen.

Ferner machen wir bekannt, dass von den

am 1. Mai 1883

ausgeloosten Patfial-Obligationen die Nr. 1707 und von den

am 1. Mai 1885

geloosten Obligationen die Nrn. 645—647, 685—686, 1366, 3843—3847, 3874—3876, 4114—4130, 4378—4382 = 22 Stück noch nicht eingelöst worden sind und mit dem 1. August der Ausloosungsjahre nicht mehr verzinst werden.

Lipine, den 1. Mai 1886. [5820]

**Der Vorstand
der Schlesischen Actien-Gesellschaft
für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.**
Scherbening.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital	M.	6 000 000.
Prämien-Reserve ult. 1885	=	13 546 017.
Capital-Versicherungen ult. 1885	=	87 927 275.
Prämien und Zinsen im Jahre 1885	=	3 404 873.
Gezahlte Versicherungssumme von 1856—1885	=	17 337 291.

Die Gesellschaft übernimmt

Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen,

erstere ohne oder mit vom 4. Jahre ab zu vertheilender Dividende, gewährt [5897]

Dienst-Cautionen

für versicherte Beamte, und giebt

Policen-Vorschüsse

auf solche Versicherungen, die 3 Jahre und länger in Kraft sind. Verbindlichkeiten der Gesellschaft wurden und werden stets prompt erfüllt.

Gern bereit zu jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind sämmtliche **General-, Haupt-** und **Special-**Agenenten, sowie

**Die Subdirection Breslau,
Julius Krebs, Albrechtsstr. 30.**

Submission.

Die unterzeichnete Grubenverwaltung wünscht [2831]

400 Stück alte eiserne, zu Bauzwecken geeignete Eisenbahnschienen

im Submissionswege zu beschaffen und werden schriftliche Offerten, die mit der Aufschrift: „Altschienen-Offerte" zu versehen sind, bis zum 10ten Mai c. erbeten. Die Lieferungsbedingungen können bei uns eingesehen oder gegen Einsendung von 60 Pf. Copialien bezogen werden.

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 30. April 1886.

**Die Verwaltung des Steinkohlen-Bergwerkes
Vereinigte Glückhilf.**

Bilanz ultimo 1885.

Activa.	M	₰
An **Brennerei-Conto** für 23 Ofenfüllungen	10 704	50
" **Cassa-Conto,** Baarbestand	2 326	89
" **Debitoren,** ausstehende Forderungen laut Conto-Corrent	202 184	91
" **Conto-Dubioso,** für zweifelhafte Forderungen	81	05
" **Effecten-Conto,** Bestand	86 376	35
" **Eisenbahn-Conto,** Bahnkörper, 4 Locomotiven, Fahrpark, Materialien 2c.	142 509	60
" **Fördermaschine-Conto,** Dampfmaschine und Förderwagen	997	60
" **Haus-Conto,** das Haus Georgenstraße 23	24 251	99
" **Immobilien-Conto,** Gebäude, Grundstücke, Oefen 2c.	757 813	75
" **Kunststein-Conto,** Maschinen, Trockenräume, Fabrikate 2c.	2 005	69
" **Stein-Conto,** Bestände	52 928	75
" **Wechsel-Conto,** Bestand	8 726	56
" **Utensilien-Conto,** Bestand	51 222	57
	1 342 130	21

Passiva.	M	₰
Per **Actien-Capital-Conto** für das schuldende Actien-Capital	1 050 000	—
" **Creditoren**	45 000	—
" **Hypotheken-Conto** a) Haus Georgenstr. 23 ... Mk. 18 000.— b) Grundstück Gogolin Blatt 3 .. " 18 600.—	36 600	—
" **Pensionsfond-Conto,** Saldo	21 525	—
" **Reservefond-Conto I,** Saldo	87 264	40
" **Reservefond-Conto II,** "	4 295	50
" **Special-Reservefond-Conto,** Saldo	3 500	—
" **Tantième-Conto,** Saldo	1 424	46
" **Gewinn- und Verlust-Conto** Netto-Gewinn pro 1885	92 520	85
	1 342 130	21

Gewinn- und Verlust-Conto ultimo 1885.

Debet.	M	₰
An **Reservefond-Conto** dotirt mit	5 704	50
" **Dividende-Conto** 6% von Mk. 1 050 000	63 000	—
" **Tantième-Conto** 9% für den Aufsichtsrath und Vorstand	7 813	50
" **Dispositionsfond** dotirt mit	2 735	60
" **Pensionsfond-Conto** dotirt mit	5 946	40
" **Special-Reservefond** für unvorhergesehene Verluste am Conto-Corrent-Conto	2 500	—
" **Saldo**	4 820	85
	92 520	85

Credit.	M	₰
Per **Gewinn** pro 1885	92 520	85
	92 520	85

Breslau, den 31. December 1885.

**Die Direction
der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.**
P. Wagner. **C. Oelsner.**

Die Uebereinstimmung vorstehender Abschlüsse mit den Büchern der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft bescheinigt

Der Aufsichtsrath.
Leopold Sachs. H. Coester. C. Schmidt.

Die Auszahlung der von der Generalversammlung auf **6 pCt.** festgesetzten **Dividende** erfolgt vom 4. Mai c. ab während der Vormittagsstunden und gegen Einreichung des Nummernverzeichnisses bei der Kasse der Gesellschaft, Schuhbrücke Nr. 78, 1. Etage. [2798]

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1885:

Grundcapital	M.	9,000,000 —
Prämien-Einnahme für 1885	"	7,704,438 50
Zinsen-Einnahme für 1885	"	708,616 80
Prämien-Ueberträge	"	5,462,121 —
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse (einschließlich des nach Art. 185b/239b des Gesetzes vom 18. Juli 1884 gebildeten Reservefonds von M. 900,000)	"	4,860,377 30
	M.	27,735,553 60
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1885	"	5,043,998,001 —

Breslau, den 1. Mai 1886. [2826]

A. Fillié,
General-Agent der Gesellschaft,
Wallstraße Nr. 24.

Bekanntmachung.

In dem **Concursverfahren über den Nachlaß des** [2832]
Kaufmann **Robert Fröhlich** zu Laband
soll eine **Vertheilung von 20 pCt.** an die **Concursgläubiger** erfolgen.

Die Summe der Forderungen beträgt 50,911,37 und die der verfügbaren Masse 11,945,46 Pf.

Ein Verzeichniß der bei der Theilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Amtsgerichtsschreiberei II zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Gleiwitz, 1. Mai 1886.

Hermann Fröhlich,
Concurs-Verwalter.



86er Natürliche 86er

Mineralbrunnen!

Sämmtliche Sorten direct von den Quellen.
Fortlaufend erneute Zufuhren frischester Füllungen. — Pastillen, Quellsalze, Badesalze und Soolen, Molkenessenz, Kinder-Nährmittel, Hartenstein'sche Leguminose, **„Cibils"** flüssiger Fleischextract, **Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.**
Expedition prompt und zuverlässig.

Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstr. 33,
Special-Geschäft und Haupt-Niederlage
sämmtlicher natürlich. Mineralbrunnen und Quellproducte. [5925]

Medicinal-Ungarweine.

Durch directen Bezug von Sam. Stein, Modor (Ungarn) sind Unterzeichnete in der Lage, medicinische Ungarweine schon bei der Einzelflasche zu Engros-Preisen abzugeben.

Die Weine eignen sich nicht nur für Kranke, Reconvalescenten 2c., sondern in Folge der Billigkeit auch als

Morgen- und Dessert-Wein.

Ad. Birneis, Nicolaistr. 64.	**Josef Treußner,** Schießwerderstraße 17.
Wilh. Dlugos, Königsplatz 3b.	**E. Rother,** Vorwerksstr. 46.
Rich. Eggert, Neue Taschenstr. 1a.	**Gust. Sperlich,** Ohlauerstr. 17.
Ed. Fache, Holteistr. 14.	**R. Schlusche,** Adalbertstr. 33.
J. Filke, Schweidnitzerstr. 51.	**Josef Schwabe,** Matthiasstr. 76.
C. Fritsche, Schießwerderstr. 32.	**Josef Thomas,** Klosterstr. 18.
Aug. Gebauer, Albrechtsstr. 27.	**Carl Weiß,** Rosenthalerstr. 18.
Robert Hoyer, Breitestr. 40.	**G. Walter's Nachf.,** Moltkestr. 18.
Gebr. Heck, Ohlauerstr. 34.	**Alb. Ziesche,** Schmiedebrücke 29b.
Julius Kirtzel, Freiburgerstr. 18.	**Hermann Zahn,** Zwingerplatz 3.
Wilh. Pulst, Ecke Neumarkt u. Breitestr. [2815]	

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., **Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.**
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer **Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [2317]

H. Herrmann sen. Aelt. Geschäft,
Waagenfabrik, nur Berlinerstraße Nr. 59.



Waagen
jeder Größe und Bauart.

Reparaturen prompt. ☞ **Preisnotizen franco.** ☜
NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten. [2733]

Liegnitzer Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik

Teichert & Gubisch,
Liegnitz.



Specialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen
nach deutsch-amerikan. System.
Compl. Fabriks-Einrichtungen für Holzbearbeitung.
Projecte, Kosten-Anschläge, Cataloge gratis.
Feinste Referenzen.
Courante Maschinen stets am Lager und in Betrieb zu sehen.
General-Vertretung für Schlesien: [5588]
Breslau,
Herr **Richard Standtfuss,** Ring 7.

Fussboden-Anstrichs-Materialien.

Specialität. **Bernstein-Oel-Lackfarbe** Specialität.
zum Selbstlackiren von Fußböden.
Der eleganteste und dauerhafteste Anstrich der Gegenwart.

Parquetboden-Wichse u. Stahlspähne
zum Selbst-Bohnern und Reinigen von Parquetböden.

Anerkennungsschreiben nebst Musterkarte, Prospect und ausführlicher Gebrauchsanweisung gratis und franco. [4667]

O. Fritze & Co. in Berlin N., Koloniestr. 107/108.
Niederlage bei Umbach & Kahl, Taschenstr. 20.





Unterzeichnete Firma empfiehlt sich zu Lieferungen von

Baierischen Zugochsen, Stieren, sowie Zuchtvieh

aller Racen und kauft zu jeder Zeit **Fettvieh** in allen Gattungen und jeden Posten. [590]

Gebr. Meyerstein
in Gotha.

Nach Amerika mit Postdampfern I. Classe

80 Mark kosten Ueberfahrtsbillete bei dem Schiffs-Agenten **Adolf Frey, Breslau,** Goldene Radegasse 9.

Großer Ausverkauf wegen

Ausweisung.

Da mein Mann wegen des Concurses noch eine kurze Frist erhalten hat, verkaufe ich das noch vorhandene Restlager, bestehend in Leinen, Züchen, Inlet, Drell, Rolltüchern, Betttuchleinen, Handtüchern, **Dowlas,** Shirting, **Damast** und Damastbettdecken, schw. u. bt., Cachemire, **Gardinen,** Kleiderstoffen, Wäsche, Costumes und Hauskleidern ꝛc., nebst **Ladeneinrichtung** zu jedem nur annehmbaren Preise. [7028]

A. Kupczyk,
Neue Graupenstr. 7.

Auch werden daselbst einige Zimmer fast neue, bessere **Möbel,** Bilder, Lampen ꝛc. spottbillig ausverkauft.

---

1 **Schneiderin,** die auch weißnäht, Maschine näht u. ausbessert, sucht noch Stellen b. Herrschaften. Offert. erb. i. d. Briefk. d. Ztg. unt. K. 100.

Schwefelbad Trencsin-Teplitz.

Die Perle der Karpathen in Oberungarn ist von der neu eröffneten Eisenbahnstation Tepla-Trenchinteplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau in 9 Stunden erreichbar, hat 32 ° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch gichtische** Leiden, zugleich ein äußerst angenehmer und **billiger Sommeraufenthalt,** hat **großen schönen Park,** gute Wohnungen, genügende Restaurationen mit guter, billiger Kost und vorzüglichen Getränken und wunderschöne Umgebung. Saisonbeginn 1. Mai. Illustrirte Programme versendet gratis [4990]

die herzogliche

Badeverwaltung.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist Nr. 6931 die Firma [5907]

S. Münzer

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Siegismund Münzer

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufender Nr. 556 die Firma [5870]

Georg Keil
zu Freiburg in Schl.

und als deren Inhaber der Kaufmann

Georg Paul Gustav Keil
zu Freiburg in Schl.

am 29. April 1886 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 29. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmann

A. Schmolke

in Neisse wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich hiermit aufgehoben. [5892]

Neisse, den 27. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut zufolge Verfügung vom 14ten April 1886 unter Nr. 605 die Firma

G. Springer

zu **Ober-Waldenburg** und als deren Inhaber der Kaufmann

Gustav Springer

zu **Ober-Waldenburg** eingetragen worden. [2813]

Waldenburg, den 19. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut zufolge Verfügung vom 17ten April 1886 unter Nr. 606 die Firma

P. G. A. Scholz

zu **Waldenburg** und als deren Inhaber der Kaufmann [2814]

Paul Gustav Arthur Scholz

zu **Waldenburg** eingetragen worden.

Waldenburg, den 19. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Neubau einer Brücke über die Oder bei Krappitz, Kreis Oppeln.

Die Erd-, Ramm-, Bagger- und Maurerarbeiten zum Bau der Pfeiler obengenannter Brücke, veranschlagt auf rund 30 000 Mark, sollen verdungen werden. [5938]

Die Anschläge, Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Geschäftszimmern des Unterzeichneten in Oppeln und Krappitz aus, können auch gegen Einsendung von 3 Mark von hier bezogen werden.

Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind

bis zum 21. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

in Krappitz einzureichen.

Oppeln, den 30. April 1886.

Der Kreis-Baumeister.
Kuhlmann.

Bekanntmachung.

Im statistischen Amte hiesiger Stadt ist die mit 150 Mark monatlichen Diäten dotirte Stelle eines **wissenschaftlichen Hilfsarbeiters** zu besetzen. — Bewerber mit wissenschaftlicher und fachmäßiger Vorbildung wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs alsbald schriftlich bei uns melden.

Breslau, den 29. April 1886.

Der Magistrat. [5865]

Bekanntmachung.

Die Lieferung folgender Baumaterialien zum Bau eines neuen Schulhauses auf dem Grundstücke Paulinenstraße Nr. 14 hierselbst:

a. 370 Kubikmeter lagerhafte Granitbruchsteine,
b. 400 Tausend Stück Hintermauerungsziegel I. Sorte,
c. 820 Tausend Stück Hintermauerungsziegel II. Sorte,
d. 195 Tausend Stück Verblend- und Formziegel,
e. 30000 Kilogr. gebrannter hydraulischer Kalk,
f. 4900 Hectoliter gelöschter oberschlesischer Kalk,
g. 1060 Hectoliter gelöschter böhmischer Putzkalk,
h. 1350 Kubikmeter Mauersand

sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Entsprechende Offerten sind bezüglich der Materialien ad a bis d bis spätestens [5601]

Mittwoch, den 12. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

bezüglich der Materialien ad e bis h bis spätestens

Donnerstag, den 13. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Bureau der Hochbauinspection für den Westbezirk, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, versiegelt abzugeben.

Die eingegangenen Offerten werden daselbst von der angegebenen Stunde ab in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen können in demselben Bureau während der Dienststunden eingesehen und gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Breslau, den 24. April 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 6. Mai 1886, Nachmittags 3 Uhr,

werde ich vor dem Scholz'schen Gasthause in **Mittelsteine** (Kreis Neurode) [5875]

eine Strang-Ziegel-Presse, eine zehnpferdige Dampf-Maschine (beide Maschinen mit Zubehör), einen Zugfestigkeits-Apparat, ein Paar Telephons, einen Schreibsecretair, ein Schreibpult, ein Bücherregal und ein Kutschenpferd

(anderweit gepfändet) öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.

Glatz, den 30. April 1886.

Bodenstein,
Gerichtsvollzieher in Glatz.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4650]

Auch brieflich [2142]
werden discret in 3—4 Tagen frische **Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [5805]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Für Hautkranke ꝛc.

5614

schnelle und sichere Hilfe Neumarkt 12, 1. Etage. Sprechst. von 8—4 Uhr. Nagedusch.

Geschlechtskrankheiten,

7034

auch in ganz acuten Fällen,

Pollutionen,
Manneschwäche

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion

Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Damen find. in discret. Fällen sorgsame, freundl. Aufnahme bei einer Wittwe in ein. hübsch geleg. Villa einer Vorst. Off. sub P. T. 31 postl. Alte Neustadt-Magdeburg.

Central-Geschäft: Ohlauerstr. 79.
Zweig-Geschäft: Matthiasstrasse 96, mit Probirstube. [5852]

Hoflieferant. — **Eine Probekiste,** — Ritter hoher Orden.

enthaltend:	enthaltend:
12 halbe Liter-Flaschen, (je eine meiner 12 versch. Sort.) für Mark 18,—. Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. i. D.	6 halbe Liter-Flaschen (je eine meiner billigen Sorten) für Mark 8,—. Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. i. D.

[No. 57.]

Seiner Gesundheit und Börse wegen sollte Jedermann ausschliesslich nur die seit 1876 mittelst 22 Centralgeschäfte (Hauptgeschäft Berlin) und 600 Filialen in Deutschland eingeführten

OSWALD NIER'schen

garantirt reinen **ungegypsten** französischen (rothe und weisse) **Naturweine** (ächter Weintraubensaft) trinken!

Prämiirt — Brieg 1885. | Ehren-Diplom — Neumarkt 1885.

Jede Flasche muss mit dieser Garantiemarke verlackt sein.

Weinstuben mit anerkannt guter und billiger Küche.



Die geehrten Hausfrauen

werden freundlich gebeten, beim Einkauf des

Aechten Franck-Caffee,

der anerkannt **vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten** und deshalb auch **billigsten** Zugabe zum Bohnen-Caffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten.

Heinrich Franck Söhne
Linz. Basel. Ludwigsburg. [853]

Bekanntmachung.

Der am 4. Mai 1886, Nachmittags 2 Uhr, in Skrzidlowitz anstehende **Versteigerungs-Termin** von 44 Stück zweijährigen fetten Hammeln und 26 Stück einjährigen fetten Lämmern **ist hiermit aufgehoben.**

Guttentag, den 30. April 1886.

Biallas,
[5889] Gerichtsvollzieher.

Reiche Heirathen,

jedoch nur der besseren Stände, vermittelt streng reell und discret Adolf Wohlmann, Breslau, Neue Oderstr. 6b, 3. Et. Keinerlei Vorausbezahlung. Honorar nur nach Erfolg. Genaue Darleg. der eigenen Verhältn., Photographie als auch Ansprüche u. Wünsche sind absolut erforderl. Anonyme, postlagernde ꝛc. Anträge erhalten keine Auskunft. **(Begründet 1874.)**

Eine Dame (Wittwe) in mittleren Jahren, mit einigem Vermögen, wünscht sich mit einem älteren Herrn, gut situirt, **wieder zu verheirathen.** Gefl. Offerten möglichst m. Photogr. unter Chiffre H. 100 erbitte hauptpostlagernd. Vermittler verb. [7093]

Eine Wassermühle, durchweg in vorzügl. Zustande, mit schöner Landwirthschaft, $1/4$ Meile von Bahnstation entfernt, ist preiswerth zu verkaufen. Wasserkraft ausreichend, große Kundenmüllerei, Gebäude massiv. Inventar übercomplet und gut. Offerten unter M. d. 20 **M. Seegall's Annoncen-Expedition Posen.** [7037]

Ein Gasthaus,

in welchem sich auch ein **Specerei-Geschäft** befindet, mit circa **140 Morgen Acker und Wiesen** in einem großen Dorfe Oberschlesiens ist sofort zu verkaufen, eventuell zu verpachten. [5905]

Anzahlung 4000—5000 Thlr.

Offerten an **Emil Spiller,** Annoncen-Bureau in **Namslau.**

Ein **Grundstück,** in bester Lage der Stadt, ist unter vortheilhaften Bedingungen **zu kaufen.**

Näheres bei **R. Schurzmann** in **Liegnitz.** [5812]

Ein Haus nebst Garten zu Grottkau, am Breslauer Thore, zu jed. Handel und Gewerbebetriebe geeignet, ist für 13 500 Mark sofort zu verkaufen. Näheres durch **F. Tannert** in **Neisse.** [5818]

Ein Gasthof!

5584

mit Billard- und Fremden-Zimmern, altes Geschäft, nachweislich gute Nahrung, mit sämmtlichem Inventar bei 4000—5000 Thaler Anzahlung zu verkaufen und 1. Juli cr. zu übernehmen.

Offerten unter J. F. 35 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein Landgut

5936

in der Nähe der Stadt Brieg, im Flächeninhalte von 50 Hektaren, Acker und Wiesen in bestem Culturzustande, mit massiven Gebäuden, mit nachweislich gut rentabler Milchwirthschaft und bedeutendem lebenden u. todten Inventar, ist unter äußerst günstigen Kaufs- und Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **Noa Schufftan** in **Brieg,** Reg.-Bez. Breslau, Mühlstraße 13.

Die früher **Oppler, Lubowski & Cie.'sche** Dampfmehlmühle ist billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. [5878]

Perls & Co.,
Gleiwitz.

Wegen anderer Unternehmen verkaufe ich mein seit 25 Jahren bestehendes flottes [5906]

Colonialwaarengeschäft

(nur Detail mit bester Kundschaft und mit durchschnittlichem Bruttogewinn von 5000 Mark pro Jahr) nebst meinem schönen, sehr gut und bequem gebauten

Hause

in bester Lage einer schlesischen Kreis- und Garnisonstadt an der Eisenbahn. Erforderliches Capital 10—12 000 Mark. Gefl. Off. an die Expedition der Bresl. Ztg. sub Chiffre H. Z. 6.

Es wird eine nachweislich gut gehende **Buchhandlung in einer** Stadt Oberschlesiens **zu übernehmen gesucht.** Gefl. Off. sub B. K. 93 in der Exped. d. Bresl. Ztg. [5842]

Geschäfts-Verkauf.

Ausweisungshalber ist in einer Stadt im Hüttendistrict ein seit mehreren Jahren bestehendes **Colonial-, Manufactur- und Garderoben-Geschäft** mit nur noch kleinem Waarenbestand per sofort event. 1. Juli günstigst zu übernehmen. [6876]

Offerten B. Z. 63 Expedition der Breslauer Zeitung.

Für einen sehr tüchtigen

Schneidermeister

bietet sich eingetretenen Todes wegen Gelegenheit, **eine alte, renommirte Herrenschneiderei** sofort zu übernehmen in einer Kreisstadt mit wohlhabender Umgegend; Maßgeschäft, Werkstatt mit Laden unmittelbar zusammenhängend und auf das Vorzüglichste eingerichtet. Adressen sub **H. 22164** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2751]

Eine Essig-Fabrik,

18 Essigbildner, mit den neuesten Einrichtungen versehen, sowie eine **Mostrich-Mühle** sind zu ganz billigem Preise **zu verkaufen.**

Liegnitz, April 1886.

[2820] **Louis Baur.**

Zur Saat

offerire ich in allerbesten, keimfähigsten prima Qualitäten:

Zuckerrübensamen,
Vilmorins blanche améliorée und verbesserte echt. Klein-Wanzlebener.

Futter-Runkelrüben,
echte runde Oberndorfer, Leutowitzer, bayrische Riesen-Klumpen, Pohl's Riesenrübe, rothe Eckendorfer Riesen-Walzen, Golden Tankard, längste rothe Riesen-Mammuth und sehr lange, echte Burgunder Pfahlrüben.

Möhrensamen,
weisse, grünköpfige Riesen, deutsche Saat, weisse, grünköpfige verbesserte Riesen, englische Saat.

Erdrüben, Kohlrüben oder Wrucken
in 8 vorzüglichsten und ertragreichsten Sorten.

Schottische Riesen-Turnips,
direct aus Schottland bezogene Originalsaat in folgenden besten Sorten: white globe, white globe green top, Tankard white, Tankard white green top, Purple top yellow Bullok.

Luzerne,
echte Provencer Originalsaat, garantirt seidefrei.

Pferdezahn-Mais,
echten virginischen Riesen (ohne white Corn),
80—90 pCt. Keimfähigkeit garantirt.

Wiesen-Grassamen
in allen vorzüglichsten Sorten laut Preisverzeichniss, sowie Mischungen, welche der Bodenbeschaffenheit und dem Zweck, welchem sie dienen sollen, entsprechend mit Sachkenntniss zusammengestellt werden.

Rasen-Grassamen
zur Anlage schöner, dauerhafter Rasenplätze, Rasenteppiche und grosser Anlagen für Parks u. s. w.

Wald-Sämereien,
als: Kiefern, Fichten, Lärchenbaumsamen, Schwarzkiefer, Edeltanne, Weiss- und Schwarzerle, Ahorn, Eschen, Buchen- und Akaziensamen, sowie Ginster und Stachelginster als vortreffliches Wildfutter.

Gefällige Aufträge werden sofort effectuirt, Keimfähigkeit und Echtheit der Sorten garantirt. [5532]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Mein hierselbst über 50 Jahre bestehendes

Eisenwaaren-Geschäft

beabsichtige ich mit oder ohne Haus **zu verkaufen.**

J. Hirschmann,
Oels. [2817]

Ein erstes, altrenommirtes lucratives Weißwaaren-, Seidenband- und Gardinen-Geschäft fein. Genres, in flottem Gange, in Potsdam, ist größerer Unternehmungen halber sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zahlungsfähige Reflectanten belieben ihre Adresse unter **P. O. 8** an die Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [7044]



Karl Kehrer,

Weingarten-Besitzer
in [6742]
Werschetz (Süd-Ungarn),
Kirchengasse Nr. 784,

empfiehlt seine bei 12 Ausstellungen und bei der 1885er Budapester Landes-Ausstellung als ausgezeichnet befundenen und mit der Großen Ausstellungs-Medaille prämiirten

Werschetzer
Weiss- u. Rothweine
eigener Fechsung.

Aufträge finden sorgfältigste Effectuirung. Preiscourante werden auf Verlangen franco zugesendet.

Für jeden Grundbesitzer v. Nutzen.

Selbstthätige Schrauben-Ventilatoren u. Rauchleiter.

Schaffen frische Luft. Verhindern das Rauchen. Fördern den Zug d. Schornsteine. [722]

W. Hanisch & Cie., Inh. Otto Schmidt, Berlin NW. 6.



Vertreter: **L. Sixt,** Breslau.

Ein leichter, eleganter **Glaswagen,** sowie ein noch fast neuer **Gig** stehen zum Verkauf b. **Spremberg** in **Obernigk** (Villa Anna). [7094]

Neue zerlegbare Sommerlaube zu verkaufen. Zeichnung zur Dispos. Offerten unter S. Z. 96 Briefkasten der Bresl. Ztg. [7099]

---

1 **gebrauchte Badewanne,** möglichst mit Heizapparat, wird unter Chiffre Z. Z. 9 Briefk. der Bresl. Ztg. zu kaufen gesucht. [5915]

Meinen **Bau- und Stuccatur-Gyps** in vorzüglicher Qualität empfehle ich einer gütigen Beachtung.

Dirschel bei Katscher. [1370]

Joseph Nowak.

---

1 **Geldschrank,** gebr., u. Auswahl neuer bill. zu v. Tauentzienstr. 61.

12,000 Mark à 5 pCt.

auf sichere III. Hypothek innerhalb d. Feuerkasse pr. Juli od. October gesucht. Adress. V. 13 Expedition der Bresl. Ztg. [7104]

Für eine größere **Bau-, Möbel- und Parket-Fabrik** wird ein in der Branche erfahrener **Vertreter für Oberschlesien** gesucht.

Offerten sub H. V. 12 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [7066]

Ein Berliner Engrosgeschäft in **Damen-Confections-Stoffen,** Specialität in **Regenmäntel-** und **Jaquett-Stoffen, wünscht für Breslau** einen tüchtigen,

bei der Engros-Confection gut eingeführten

Vertreter

zu engagiren. Adressen mit Angabe von Referenzen unter J. G. 1308 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [2821]

Zuschneid. d. Wäsche, Spitzenklöppeln, Filetguipure, alle f. Handarb. lehrt eine geprüfte Lehrerin **Klosterstraße 73,** III. Anmeld. Vorm.

1886. Natürliche Mineralbrunnen 1886.

Von **frischester Füllung** ist vorhanden und erhalte **fortlaufend** neue Sendungen **direct** von den Quellen: **Adelheidsquelle, Althaide, Apollinaris, Biliner** Sauerbrunnen, **Cudowa**, Driburger, **Eger** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel- und Kränchen, **Fachinger**, Flinsberger, **Giesshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger** Konstantin- und Emmaquelle, Goczalkowitz, **Haller** Jodwasser, **Homburger** Elisenquelle, **Jastrzemba** Brunnen und Soole, **Iwonica, Kainzenbader, Karlsbader** Markt, Mühl-, Neu-, Schloss- und Theresienbrunnen, Kaiser Karlquelle und Sprudel, **Kissinger, Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher, Krynica**, Langenauer, **Margarethen** Heilquelle, **Marienbader** Ambrosius-, Ferdinands- und Kreuzbrunnen und Rudolfsquelle, **Pyrmonter** Stahlbrunnen, **Reinerzer** kalte und laue Quelle, **Roisdorfer, Salzbrunn** Ober- u. Mühlbrunnen und **Kronenquelle, Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunn, **Selterser, Sodener, Tarasper** Luziusquelle, **Vichy** grand-grille und Celestine, **Weilbacher** Schwefel- und Lithionquelle, **Wildunger** Georg Victor und Helenenquelle, **Wittekinder** Salzbrunn, sowie die **Bitterwässer** von **Friedrichshall, Kissingen, Ofen, Püllna** und **Saidschütz**. — **Laugen, Badesalze** und **Pastillen**. Ebenso halte **Lager** der **künstlichen** Mineralwässer aus der Anstalt der Herren **Dr. Struve & Soltmann**, hier.

Die Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen von [5874]

H. Fengler,
Reuschestrasse 1, „3 Mohren“.

Das Mostrich-Fabrik-Lager Handl. Eduard Gross,
Breslau, Am Neumarkt Nr. 42,
ist assortirt in $^1/_1$, $^1/_2$ u. $^1/_4$ Ankern. Dies den geehrten Reflectanten zur ergebenen Nachricht.
Auch werden Proben pfundweise, um sich von der vorzüglichen Qualität zu überzeugen, in billigster Preisstellung abgegeben. [5920]

Pa. Gebirgs-Himbeer-Rohsaft und
Pa. Gebirgs-Himbeersyrup mit Raffinade eingekocht
offerirt billigst [5867]
H. May, Fruchtsaftpresserei, Mittelwalde.

Harzer Sauerbrunnen
Grauhof bei Goslar am Harz.



Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- u. Tafelgetränk empfiehlt das
General-Depot für Schlesien und Posen
J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstr. 80. [7045]

Zuckerrübensaamen,
Kl. Wanzlebener, erste Absaat letzter Ernte, sowie schlesischen Imperial, offerirt billigst [7033]
Louis Starke, Junkernstr. 29.

Magenschwäche
Brechreiz, Uebelkeiten u. Verdauungsbeschwerden
Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen in Folge von verdorbenem Magen werden schnellstens beseitigt durch die
Pepsin-Tamarinden
von Apotheker **E. Opitz** in **Dresden-Neustadt.**
Wohlschmeckende Pastillen, von überraschender Wirkung, Carton 75 ₰, u. 125 ₰ zu haben; [2834]

Wer bei Beginn von Husten, Hals- und Brustleiden sich der seit mehr als 40 Jahren als das gediegenste und **beste Hausmittel** bewährten
Eduard Gross'schen Brust-Caramellen
bedient, bedarf nur weniger Cartons derselben; um sofortige **Linderung und Beseitigung** dieser Uebel zu erlangen, in den echten Packungen, chamois Carton à 1 M. 50 Pf., blaue à 75 Pf. und grüne à 35 Pf., sowie Prima-Qualität in Goldcarton à 3 M., empfehlen
Fabrik u. General-Debit: Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42,
und die bekannten Depots in jeder Stadt Schlesiens. [5919]

Holzdrehbänke!
Bandsägen, Fraisemaschinen &c. zum Fuß- und Dampfbetrieb, sowie deren einzelnen Theil baue fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt**, **Breslau**, Basteigasse 5. [6115]

Eine starke **Bandsäge** und eine **Fraisemaschine** zum Dampfbetrieb billig zu verkaufen. [7032]
Aug. Burkhardt, Breslau, Basteigasse 5.

Junge echt engl. **Möpse** f. billig z. verk. Vorkosthandl. **Schillerstr. 2.**

!Kaffee!
in ganz vorzüglichen Qualitäten und täglich frisch geröstet,
das Pfd. à 80, 90—100 Pf.,
feine Sorten
das Pfd. 120—160 Pf.,
Carlsbader Melange,
das Pfd. 120, 150—180 Pf.,
sehr feine
Perl-Kaffees [2811]
das Pfd. 120—140 Pf.
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Kaffee,
roh u. gebrannt, empfehle für den verwöhntesten Geschmack in überraschend schönen Qualitäten

Ceylon- u. echt Mocca-Melange, gebrannt	1,60
Menado-Melange, gebr.	1,40
Wiener Mischung, sehr beliebt	1,20
Java-Melange f.	1,00
Santos Volks-Kaffee, angenehm u. kräftig	0,80

Thee's,

Souchong Nr. 00, in hervorragender Güte	5,00
Souchong Nr. 0, sehr fein im Geschmack	4,00
Souchong Nr. I., fein und angenehm im Geschmack	3,00
Souchong Nr. II., angenehm und kräftig	2,00
Staubthee	1,50
Peccoblüthen	6—8,00

Chocoladen
aller Art in den feinsten und billigsten Marken [7050]
von
J. G. Hauswaldt, Magdeburg,
Edmund Weiss,
Ketzerberg 31.

Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten.
Gemischte Compotfrüchte, d. Pfd. 30, 40 und 50 Pf.
Italienische Prünellen.
Beste Catharinen-Pflaumen, d. Pfd. 55, 75 und 90 Pf.
Hochfeine Sultan Pflaumen.
Türk. Pflaumen, d. Pfd. 20 bis 40 Pf.
Geschälte Aepfel und Birnen.
Süsse und saure Kirschen.
Beste Hagebutten.
Aprikosen- und Himbeer-Marmelade
Feinste Preiselbeeren in Zucker.
Französische Compot-Früchte in Zucker, lose d. Pfd. 1,30 M. und in Flaschen.
Compot-Früchte in Flaschen von 50 bis 90 Pf.
Himbeer-, Johannisbeer- und Kirschsaft aus Reinerz.
Vorzügliche neue Kartoffeln.
Feinsten
Tafelspargel!
täglich zweimal frisch gestochen.
Frische Gurken.
Kiebitz- und Möveneier.
Rheinischen Waldmeister.
Vorzügliches Sauerkraut.
Sehr gute saure Gurken.
Graham-Brot, täglich frisch, **Grünkornmehl** in Packeten, beides ärztl. ch vielfach empfohlen für Magenleidende.
Bestes Schiffszwieback und feinste kleine Rosinen zu kalten Schalen.
Russischen Thee von jüngster Ernte, d. Pfd. 2,50, 3,00, 4,00 bis 8 Mark.
Gothaer Cervelatwurst.
Salamiwurst.
Reinen Apfelwein, d. Fl. 50 Pf.
Vöslauer Weine
zur Karlsbader Kur aus den berühmten Schlumberger'schen Kellereien in Vöslau,
Bowlenwein, d. Fl. 75 Pf.
Recht milden Moselblümchen, d. Fl. 0,90 bis 1,10 M.
Rothe Span. Tischweine, recht voll und mild, die Flasche 1,20 und 1,40 M.
Tokayer, Madeira, Marsala, Malaga, Burgunder, Sherry.
Vorzüglichen
Maitrank,
sehr beliebt, die Fl. 75 Pf.
Sämmtliche Mineralbrunnen von frischester Füllung.
Gebr. Heck, [5865]
Ohlauerstr. 34.

Von neuen Zufuhren empfehle ich
schönsten Astrachaner Frühlings-Caviar,
vortrefflichen geräucherten Rhein- und Weser-Lachs,
Bücklinge, Sprotten, marinirten Lachs und Aal,
neue Stralsunder Bratheringe,
Anchovis, Appetit-Sild etc.,
schönste, süsse, saftreiche Valencia-, Messina- u. Blut-Apfelsinen,
schönste saftige haltbare Citronen
in Original-Kisten und ausgepackt billigst. [5913]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

ff. geräucherten [7087]
Aal, Störfleisch, Lachs, Lachsheringe.
E. Neukirch, Nicolaistr. Nr. 59.

Dom. Schöbekirch b. Canth
verkauft: [6941]
1 braunen Wallach, 4 Jahr, 6 Zoll,
1 Fuchswallach, 4 Jahr, 7 Zoll,
1 braun. Wallach, 4 weiße Beine, 5 Zoll,
1 Grauschimmelstute, 4 Jahr, 3 Zoll.




Von neuen Sendungen empfehlen:
allerfeinsten grauen, mild gesalzenen
Astrach. Caviar
vom Frühjahrsfange in Original-Fässern und ausgewogen, zum Conserviren geeignet,
frische
Möven-Eier
vom Kunitzer See.
feinste neue englische
Matjes-Heringe,
neue lange und runde
Kartoffeln,
täglich frischen allerfeinsten
Spargel,
frischen franz.
Blumenkohl,
frische junge
Carotten, Oberrüben, Gurken, Morcheln,
schönste frische
Treibhaus-Ananas-Früchte,
Pfirsiche,
Rhein. Waldmeister.
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und [5928]
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
Telephon-Anschluss Nr. 154.

Für Cigarretten-Raucher.
Gelegenheitskauf. — 25 pCt. unter dem Ladenpreis. Großer Posten **Moskauer Cigarretten** gegen vorherige Cassa oder Nachnahme. Gesunde Waare garantirt. 30 Stück Proben v. 6 Sorten gegen Einsendung von 50 Pf. durch **Otto Kressin, Berlin S, Prinzenstr. 88.** [2805]

B. K. R.
Beliebteste
Röst-Kaffees.

Nr.		M.
3	ff. **Gold-Menado**	**1,80.**
4	f. **GoldjavaMischg.**	**1,60.**
5	**Wiener** „	**1,45.**
6	**Carlsbader** „	**1,40.**
	à la Café Pupp, Carlsbad.	
22	**Familien-Kaffee I.**	**1,26.**
23	„ Nr. **II.**	**1,14.**
9	**Java-Mischung**	**1,00.**
24	**Volks-Kaffee**	**0,78.**

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohlau 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: [2601]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße, neben der Droguenhandlung.
Telephon-Anschluß 268.



St. Jacobs-Tropfen.
Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für alle Arten von Magenschwäche, Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähsucht, Kolik, Krämpfe, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfschmerzen &c. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Barfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra auf 22 der Insel Athos, werden bis auf heute als Heilmittel bei ihrem Platze einnimmt, beliebig lange und ohne Nachtheil ... Gebrauchsanweisung zu den Tropfen ... Zu haben: Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.
Haupt-Depot: **M. Schulz**, Hannover, Schillerstr. 3.
Centrale-Depôt:
In Breslau in der bekannten Apotheke, Dyhernfurth. — In der Apotheke, Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schles. — Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz. — **Ferner zu beziehen durch:** Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Brieg. — Paul Oelkrug, Oels. — Adolf Leiter, Lauban. — H. O. Marquard, Hirschberg. — R. Bock, Waldenburg. — E. Goldmann, Neisse. — E. Sperling, Leobschütz.

Hocheleg. Sommerstoffreste z. Jaquettes, Spitzenstoffe z. Umh. a. Spitzen &c. bill. **Graupenstr. 17/18, II.**

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pf. **Th. Buddee**, Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz**, Ohlauerstr. 21.

Sanitätsrath Dr. Nagel's Nervenstärkende Pillen
beseitigen schnell und sicher Nervenleiden, Bleichsucht, Migräne, Magenleiden &c. Preis Mk. 1,70 frco. Zus. Nur allein ächt in der **Salomonis-Apotheke, Dresden.**

Peru-Guano.
Die „**Füllhorn-Marke**“ bietet **nicht allein die Garantie für echten Peru-Guano.**
Daß meine gesetzlich deponirte

Schutz-  Marke

mindestens gleiche Garantie leistet, beweisen die Gutachten hervorragender Agricultur-Chemiker und die stets wachsende Anerkennung des landwirthschaftlichen Publikums. [1665]
Rotterdam und **Düsseldorf**, im Januar 1886.
M. H. Salomonson,
Fabrikant des echten rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Engländerin [6097]
sowie eine **Französin** empf. Fr. Friedlaender, Sonnenstr. 25.

Für mein Putzgeschäft suche p. sof. **eine tüchtige Directrice** zu engagiren; bevorzugt werden solche, welche auch im Posamentier- u. Weißw.-Gesch. bewand. sind, da d. Stell. dauernd. **B. Herrnstadt, Landeshut i. Schl.**

Wien.
20 tücht. Erzieherinnen für **Wien, Oesterr.-Ungarn, Ausland**, engagirt das Wiener Heim 8, **Stefansplatz, Wien.** Daselbst gute Pension für stellensuchende Erzieherinnen. [2677]

Eine Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen, welche schon längere Zeit in Stellung war, wird in Breslau zu 2 die Schule besuchenden Mädchen und 1 kleinen Knaben gesucht. Off. unt. H. O. 10 Briefk. der Bresl. Ztg. [5916]

Per 1. Juli wird
für ein **junges, gebildetes Mädchen** aus guter Familie zum Erlernen des Haushaltes **Unterkunft**, am liebsten bei einer **Pastorenfamilie** auf dem Lande in Nähe Breslaus, gesucht, wo dieselbe für später auch Beschäftigung ohne Gehalt fände.
Offerten unter K. 3 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7041]

Ein anständiges Mädchen
aus achtbarer Familie, 28 J., evangelisch, firm in feiner Küche und allen Wirthschaftsarbeiten, welches seit Jahren auf größeren Dominien die Haus-, Milch- u. Viehwirthschaft selbständig geleitet, worüber gute Atteste vorhanden, sucht per 1. Juli a. c. eine passende Stellung. Vorgezogen wird Stellung in der Stadt und gute freundliche Behandlung vorausgesetzt. Nachrichten erbet. unt. Chiffre **Z. 363** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Gesucht für eine kleine Kreisstadt bei freier Station **ein junges Mädchen**, welches sich im Wäsche- und Putzgeschäft gründlich ausbilden will. Gründliches Maschinennähen unbedingt nöthig. [5934]
Offerten sub L. O. 18 Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein jüd. Mädchen, aus anst. F., in allen Zw. d. Wirthsch. erf., in Handarb. u. Maschinennähen geübt, sucht per bald Stellung. Offert. u. M. D. 11 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein jung. gebild. Mädch. mit Elementar-Kenntnissen, welche fertig Clavier spielt u. in Handarb. geübt, s. p. Stell. als **Bonne** od. **Kindergärtnerin.** Gefl. Off. erb. hauptpostl. C. C. 10.

Töchter achtbarer Eltern
können die feine Damenschneiderei nach neuester Methode u. solid. Bedingung. erlern. **E. Gudhoff, N. Taschenstr. 31.**

Eine anständige Wittwe, ohne Anhang, sehr thätig und bescheiden, sucht zum 1. Juli Stellung zur Führung eines Haushalts oder zur Erziehung mutterloser Kinder. Offerten an Frau Gymnasiallehrer **Schreiber, Neumarkt in Schl.**

Für mein Schank- und Specerei-Geschäft suche ich per 1. Juni cr. **ein anständiges jüdisches Mädchen**, der polnischen Sprache vollständig mächtig.
Offerten sub B. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [5819]

Eine Schleusserin m. g. Attest. f. pr. bald Stell. **Kätel-Ohle 8.**

Zum baldigen Antritt suche ich für meinen Brauerei-Ausschank **eine tüchtige Schänkerin** (jüdisch), die polnisch spricht. Abschrift der Zeugnisse erwünscht.
Ratibor. H. Berliner, [5883] Brauereibesitzer.

Stud. jur. oder phil., welcher sich der Journalistik widmen will, kann Beschäftigung finden. Offert. mit Angabe eines curric. vitae an **O. 355** per adr. **Rudolf Mosse in Breslau.**

Akadem. geb. Redacteur, der bereits fünf Jahre eine grosse lib. Zeitung in Schlesien leitete, wünscht nach Schlesien zurückzukehren und sucht passende Stellung. Off. sub A. Z. 86 d. d. Exp. der Bresl. Ztg. [5795]

Ein in der Erziehung durchaus erfahrener **Hauslehrer**, Candidat des höheren Schulamts, wird für einen Knaben zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten mit Zeugnißabschriften sind an die Expedition der Breslauer Zeitung unter P. P. 91 zu richten.

Feuerversicherung.
Von einer alten, großen Feuerversicherungs-Gesellschaft wird ein **tüchtiger Acquisitionsbeamter** bei festem Gehalte und dauernder Stellung für Breslau und Provinz gesucht. Offerten erbeten unt. Chiffre **H. 22229** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache kundiger, im Dolmetschen geübter **Bureauvorsteher** wird von einem Anwalt in Oberschlesien bei hohem Salair zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen sind unter O. S. 1 mit Beifügung der Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [5894]

Ein cautionsfähiger
junger Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. Juli cr. dauernde Stellung als **Verwalter, Lagerhalter** oder **Cassirer.**
Gefl. Offerten unter L. W. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Gesucht werden: — **1 Reisender** f. **1 Cigarrenfabrik**, h. ca. 1800 M. Geh. — **1 Reisender** f. **Colonialw.**, welcher polnisch spricht u. d. Oberschles. kundich. kennt. — **1 Buchhalter** und **Reisender** f. Herren-Gard. — 1 christl., m. d. Posamentier- u. Weißw.-Branche vertr. **Commis**, welcher z. Reise u. Buchf. befäh. ist. — **1 Destillateur** f. Compt. u. Reise. — **Lehrlinge u. Volontaire** durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Für einen leicht verkäuflichen Artikel (**Kaufleute, Wurstmacher**) wird ein tüchtiger [2834]
Platzagent
gegen Provision gesucht. **Offerten unt. X. Z. a. d. Centr.-Annonc.-Bureau Schweidnitzerstr 34/35.**

Ein energischer, der poln. Sprache mächtiger **Landwirth** sucht zum 2. Juli cr., gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen, dauernde Stellung, wo er sich verheirathen kann. [5888]
Caution kann gestellt werden.
Offerten bitte unter Chiffre L. M. 13 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. abzugeben.

Eine leistungsfähige [2723]
Cigarrenfabrik sucht
zum Antritt per 1. Juli cr.
einen tüchtigen Reisenden,
welcher mit Landkundschaft zu verkehren weiss. Militairfreie Bewerber, nicht unter 23 Jahre alt, welche auch der Colonialwaaren- od. Destillations-Branche angehört haben, wollen ihre Meldungen an **Haasenstein & Vogler, Breslau, unt. H 22126** einsenden. Einkommen 600—900 Mk. bei freier Station. Ehrenhafter Character bei guten Referenzen Hauptbedingung. Marken verbeten.

Ein Stadtreisender
für **Band-** und **Weißwaaren**, der die Platzkundschaft genau kennt, wird **gesucht**. Meldungen unter **O. 185** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2823]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien Besetzung v. Vacanzen.** [2143

Hôtel- und Restaurations-Personal

empfiehlt das Bureau **A. Schmidt,** Breslau, Harrasgasse 1.

Tüchtige Schwimmlehrer,

unverh. u. nüchtern, m. guten Zeugnissen, aber nur solche, könn. s. meld. in [7082] **Spitzer's Schwimmanstalt, Ohlauerthor.**

Für ein oberschlesisches Walzwerk

wird bei hohem Gehalt
ein energischer Betriebsführer (Hüttenmann)
gesucht. Offerten durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub H. 22217 erbeten. [2833]

Strohhutbranche.

Ein intelligenter junger Mann, mit der Stroh- und Filzhut-Branche vollkommen vertraut, noch in fester Stellung, sucht anderweitiges Engagement für [7065]

Lager oder Reise.

Gefällige Offerten sub M. S. 7 Exped. der Bresl. Ztg.

Reisender-Gesuch!

Für ein Agenturgeschäft wird ein durchaus tüchtiger Reisender, der Posen u. Preußen oder Schlesien u. Sachsen in der Manufacturbranche bereits mit Erfolg bereist hat, per sofort gesucht. [7040]
Off. mit Gehaltsansprüchen unter D. 2 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wir suchen pr. 1. Juli c. einen mit der **Heringsbranche** vertrauten **Reisenden,** welcher möglichst Schlesien und Posen bereits bereist hat.
Dittmar & Peters, Stettin.

Ein j. Mann, Manufacturist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Stellung als **Verkäufer, Lagerist oder Reisender.** [7042]
Gefl. Offerten unter M. 4 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche für meine Special-Manufacturwaaren- u. Garderoben-Handlung **einen durchaus tücht. Verkäufer.** Bedingung: polnische Sprache. Retourmarke verbeten. Bevorzugt werden solche, welche soeben ihre Lehrzeit in gleichem Geschäft beendet haben. [5816]
Carl Langer,
Rosdzin-Schoppinitz.

Für meine **Modewaaren-, Leinen- und Confections-Handlung** suche per sofort oder per 1. Juli cr. **einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen**
Verkäufer
mosaischen Glaubens. [6953]
Gefl. Offerten nehmen die Herren **Jacob Lewy & Co.,** hier, Schloßstraße 2 entgegen.

Für mein Specerei-, Schnittwaaren-, Tuch-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche p. sofort **einen flotten Expedienten,** der polnischen Sprache mächt., mosaischen Glaubens.
[5690] **E. Wurm,**
Königshütte, Oberschl.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Juli cr. [2819]

2 Commis,

die mit der Branche wohl vertraut und gewandte Verkäufer sind.
J. S. Cohnstaedt in **Oels.**

1 praktischer Destillateur,

unbedingt zuverlässig und befähigt, völlig selbständig die praktischen Arbeiten eines lebhaften Dest.-Gesch. zu leiten, findet per 1. Juli cr., ev. auch früher Stellung. [5935]
Meldungen nebst abschriftl. Zeugnissen, aber ohne Marken und Photographie erbittet
D. Davidsohn,
Liegnitz.

Ein Koch gesucht,

welcher in einem Garten-Ausschank, der Seitens einer renommirten Weingroßhandlung für die Dauer dieses Sommers hierorts errichtet werden soll, die gesammte Speisewirthschaft für eigene Rechnung übernimmt, bei völlig freier Miethe excl. Gas und Wasser. [2799]
Derselbe muß sich ausweisen können über seine moralische Zuverlässigkeit und untadelhafte, fachmännische Qualification. Bewerber erfahren Näheres auf Offerten sub **H. 22169 an Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein perfecter

Wiener Zuschneider

für Herren-Garderobe, mit guten Zeugnissen, der noch am Posten ist, sucht per bald eine dauernde Stellung. Gefällige Anträge **sub H. 22232 an Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2837]

Ein tüchtiger Specerist findet sofort Stellung bei [5840]
G. Proske,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
Paulauerstraße 9.

Ein Zuschneider

mit guten Zeugnissen kann sich zum sofortigen Antritt melden unter Chiffre C. A. 15 Exped. der Breslauer Zeitung. [7102]

Für ein feines Maaßgeschäft nach Auswärts werden per sofort ev. in 14 Tagen **einige tüchtige Rockschneider (Gehülfen),** welche jedoch nur feine Arbeit liefern können, ebenso **2—3 Mädchen oder Gehülfen,** die zugeschnittene feine Westen selbstständig arbeiten können, bei hohen Arbeitslöhnen u. dauernder Beschäftigung für die Werkstätte gesucht. [5839]
Persönliche Meldungen werden in **Breslau,** Ring Nr. 59, bei Herrn **Max Guttmann** Montag Nachmittag von 2—7 Uhr und Dinstag Nachmittag von 2—4 Uhr entgegen genommen.

Ein verheiratheter Portier — gelernter Gärtner — kann sich z. Antritt per 1. Juni **Schweidnitzerstraße 46,** part., i. Bankgesch. melden.

Ein junger Mann,

militärfrei, seit 7 Jahren im Gal.-, Kurz- u. Spielw.-Engros- u. Detail-Geschäft thätig, sucht, gest. auf Ia-Refer.. pr. 1. Juli Stellung.
Gefl. Off. sub B. R. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7043]

Vacanz.

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Engros-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. Juli einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten **jungen Mann,** der sich für die Reise qualificirt resp. bereits mit Erfolg gereist ist. [5904]
M. Kohn jun.,
Neisse.

Für **einen Obersecundaner,** Sohn achtbarer Eltern, wird eine Stellung als Lehrling in einem größeren **Engros- oder Fabrik-Geschäft** gesucht. [5933]
Offerten in der Breslauer Zeitung sub Chiffre P. L. 17 abzugeben.

Volontairstelle

sucht ein junger Kaufmann in einem Engros- oder Fabrik-Geschäft.
Gef. Offerten unter K. 16 Exped. der Bresl. Zeitung. [7103]

Ein Gymnasiast mit der Qualification für den einjährigen Dienst wird **als Lehrling** für ein hiesiges Bankgeschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sub G. M. 9 hauptpostlag. [5923]

Ein Wirthschafts-Eleve oder Volontair, aus anständiger Familie und mit dem nöthigen Bildungsgrade versehen, wird mit Pensionszahlung zu baldigem Antritt gesucht. **Dom. Ludwigsdorf**
[5881] bei Oels.

Ein Lehrling

findet in einem **hiesigen Engros-Geschäft** Gelegenheit, sich in allen **Lager- und Comptoir-Arbeiten auszubilden, und erhält monatliche Vergütigung.** Näheres auf Offerten unter **H. 22216 an Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße 2, I. [2827]

Für das Comptoir uns. Mühlenetabl. suchen unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt einen jungen Mann, mit guten Schulkenntnissen, **als Lehrling.** [6906]
Winzenberger Mühlenverwaltung,
P. Koppitz.

Ein junger Mann, Tertianer, Sohn achtbarer Eltern, sucht in einem Producten-, Holz- oder anderem Geschäft **Stellung als Lehrling.**
Gefl. Offerten unter H. G. 99 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [5880]

Ein gewandter und tüchtiger **Verkäufer,** der auch mit schriftlichen Arbeiten Bescheid weiß, wird für mein Porzellan-, Glas-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft per 1. Juli gesucht. [5939]
Auch findet ein **Lehrling** Stellung.
Alexander Samuel.
Glogau.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft** suche ich zu möglichst baldigem Antritt

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen [5776]
J. G. Bradke,
Winzig.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich zum **baldigen Antritt** einen [5783]

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
S. Hammer,
in **Bunzlau.**

Ein **Lehrling** f. Engr.-Gesch. kann eintr. Off. A. 83 postl. Postamt 4.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein fein möbl. Zimmer

ist **Albrechtsstr. 21, 2. Etage,** sofort zu vermiethen. [7074]

Ein elegantes, gr. 2fenstr. **Vorderzimmer,** in der Nähe der Bahnhöfe, ist per sofort mit oder ohne Möbel zu vermiethen. [7038]
Offerten unter G. 97 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Breitestr. 19

eleg. halbe 3. Etage zu vermiethen.
[7020] **Gebrüder Bartels.**

Agnesstraße 16

ist die 3. Etage per October zu vm.

Tauentzienstraße 72a,

ist der 2. Stock, 5 Zimm., Cab. 2c., 1. Juli od. 1. October zu verm.

Grünstraße Nr. 11

halbe 1. Etage, neu renovirt, sofort, halbe 3. Et. per Juli zu vermiethen. Preis 200 Thlr. resp. 170 Thlr.

Alte Taschenstr. 6

zu verm. die 3. Et. u. Michaeli zu beziehen, 6 Stuben u. Beigelaß.
Näheres daselbst 2. Etage. [7021]

Scheitnig, Parkstraße 35,

sind Sommer-Wohnungen zu verm.
[7011] **R. Walter.**

Der halbe 1. Stock Werderstraße 5e ist für 190 Thaler bald od. später zu verm. [7006]

Oderstraße 19

ist in der 3. Etage eine freundliche, helle Wohnung, renovirt, Aussicht nach der Oder, für 150 Thaler p. a. zu vermiethen.
Näh. bei **Herm. Straka,** Ring, Riemerzeile 10. [5887]

Zu vermiethen [7009]
Antonienstraße 28
die 3. Etage u. eine Hofwohn.

Große Feldstraße 1,

vis-à-vis der Liebichshöhe, ist das halbe Hochparterre, völlig renovirt, per sofort zu verm. Näh. im Keller daselbst bei **Weiss.** [7057]

Schweidnitzerstr. 50,

auch Junkernstr. 13, ist die 2. Etage, welche auf Verlangen auch in mehrere Wohnungen getheilt werden kann, per 1. Juli 1886 [7015]
zu vermiethen.
Näh. Tauentzienplatz 2, im Compt.

Schweidnitzerstraße 50,

Ecke Junkernstraße,
ist in der dritten Etage eine Wohnung zu vermiethen. [7016]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Freiburgerstr. 31, 3. Et.

ist eine vollständig renovirte Wohnung für 850 Mark auch sofort beziehbar. [6975]

Schweidn.-Stadtgr. 10

ist die Hälfte der 2. Etage (3 Zimm., Cab., Küche) vom 1. Juli od. 1sten October zu verm. Besichtig. Vorm. 12—2, Nachm. $3\frac{1}{2}$—5. [2734]

Neue Graupenstraße 17

ist versetzungshalber eine **Wohnung,** 3. Etage, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör, im Ganzen od. getheilt, per 1. Juli cr. zu vermiethen. [6898]

Zu vermiethen

50 Ohlauerstraße 50
1. Etage, bald zu beziehen. [5166]

Herrenstraße Nr. 26,

2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten Juli c. zu vermiethen. Besichtigungszeit von 11—1 Uhr. [5042]

Klosterstraße 1a

ist die halbe 1. Et., auch zu Bureau geeignet, zu vermiethen. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Fein renov. Hochparterre

Große Feldstraße 18
vom 1. Mai cr. ab beziehbar. [6858]

Carlsstr. 32, 2. Et., ein g. möbl. Z. zu verm., auf Wunsch Pension.

Neue Taschenstr. 22, 2te Et.

7 Zimm., Balcon, Michaeli ab zu vm

Alexanderstr. 25a

1. Etage, 3 zweifenstr. Zimmer, Cabinet u. s. w., Gartenbenutzung, 700 M. pro anno, sofort od. 1. Juli zu vermiethen. [7076]

Tauentzienstr. 22,

parterre 4 od. 5 Zimmer, Cabinet u. Küche, 2. Stock 4 Zimmer u. s. w. Juli zu vermiethen. [7075]

N. Taschenstr. 25a

ist das Hochparterre, 4 Zimm., Küche 2c., zum 1. Juli cr. ev. schon zum 1. Juni cr. zu vermiethen. [7072]
Näheres Freiburgerstr. 16, I, bei **Moll.**

Hochpart.-Wohn., auch z. **Comptoir** geeig., drei Zimmer, Küche u. s. w. event. Gartenb. ist für Juli **Fischergasse 13,** nahe d. Nicolaiplatz, zu vermiethen. [7069]

Garvestr. 21 ist der 3. Stock, 5 Zimmer, Küche, Entree 2c., per 1. Juli für 900 M. zu verm.

Gr. Feldstr. 4

halbe 1. u. 2. Etage [7013]
zu vermiethen.

Büttnerstr. 33

2. Etage 3 prachtvolle Zimmer, groß. Cab., helle Küche, Entree 2c. per 1sten Juli zu vermiethen. [7052]
Näheres 10—11 Uhr Vorm.

Eine Wohnung,

in der 1. Et., bestehend aus 5 Zimm. nebst Zubehör, ist für 1000 Mark **Schmiedebrücke 18** („4 Löwen") per bald od. später zu verm. [7055]

Schweidn.-Stadtgr. 28

ist die Hälfte der 1. Etage per sof. od. später zu vermiethen, auf Wunsch auch Stallung zu haben. [7010]
Näheres beim Portier.

Moritzstr. 25

elegante Wohnungen von 3 großen Zimmern und Beigelaß mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [7018]

Albrechtsstr. 4

ist der 3. Stock zu verm. [7014]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,

Wohn., 4 Zmm., Cb., Clos. 2c., p. 1. Juli auch 1 mittl. z. v. Näh. 1. Etg., l.

Werderstr. 2|3

(Kroll'sches Bad)
ist die 1. Etage von 3 od. 4 schönen Zimmern, Küche, Entree, Mädchengelaß 2c., per Johanni zu vermiethen und schon vier Wochen früher zu beziehen. [5908]

Heiligegeiststr. 14a an der Promenade

ist im 2. Stock 1 W. von 4 Zimm., Küche, Entree nebst Zubehör und Gartenbenutzung für 280 Thaler vom 1. October ab zu vermiethen. [2828]

Gartenstr. 32b

sind 2 Wohnungen zu vermiethen.
Näh. Comptoir daselbst. [7059]

Roßmarkt 11

ist in der 1. Etage ein Comptoir, bestehend aus einem Entree, 2fenstr. Vorder- u. einem Hinterzimmer, per 1. October a. c. zu vermiethen.
Alles Nähere zu erfahren im Comptoir, 2. Etage. [2824]

Ring 48

ist eine helle Wohnung, vornheraus, in der 4. Etage zu vermiethen durch **Ad. Levy jr.** das. [7077]

Ring 60

[7106]
ist der 3. halbe Stock per 1. Octbr. zu verm. Näh. beim Portier.
Auch ist daselbst Stallung und Remise zu vermiethen.

Schmiedebrücke 29b

die halbe 1. Etage (4 Zimm. u. Zub.) neu renov., bald od. später zu verm.

Gartenstraße 47,

am Sonnenplatz,
ist das Hochparterre u. der 2. Stock **zu vermiethen.** [7063]

Höfchenstr. 10

ist die 2. Etage, völlig renovirt, per sofort od. später u. das Hochparterre per 1. Juli zu verm. Näh. 1. Et.

Zwingerstr. 8

„Georgenbad"
Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern 1., 2. und 3. Et. zu verm. [7060]

Schweidnitzerstraße 16|18

ist die Hälfte der 2. Etage per Juli d. J. zu vermiethen. [2810]

Gartenstraße 9

herrschaftl. Wohn. per **1. Juli u. 1. Octbr., auf Wunsch mit** Stallung, z. vm. Näh. 1. Et., r.

Nicolai-Stadtgraben 7

elegante 1. Etage, 7 Zimmer 2c. 2c., vorn Erker, hinten Balcon, zum 1sten Juli od. später für 750 Thlr. zu vermiethen. [7073]

Mein innehabendes Geschäftslocal mit Einrichtung zu vermiethen. [5787]
L. H. Krotoschiner, Ohlauerstraße 65.

Carlsstraße 12, II., 1 Wohnung

[7080]
von 7 Zimm. u. Nebengel., **für Geschäftszwecke, für Rechtsanwälte, u. Aerzte** sehr geeignet, per October zu vermiethen bei **Auerbach.**

Neue Kirchstraße 9

ist ein helles Fabrikgebäude, trockene Lagerräume, Stallung und Wagenplatz zu vermiethen. [7079]
Näheres Friedrich-Wilhelmsstraße 73 bei **Breslauer.**

Parterre-Fabrikräume

mit Dampfkraft, mit großem Hofraum, für jeden Betrieb geeignet, zu vermiethen. [7078]
Pöpelwitz, Straßenbahn-Haltestelle. **R. Dorndorf.**

Sadowastr. 63, halbe 2. Etage, sof. billig zu beziehen. [7071]

Für einen Rechtsanwalt oder Arzt passend, ist die vollständig neu renov. **1. Etage,** 6 Zimmer, Küche, Mädchengelaß 2c., per sofort oder 1. Juli **zu vermiethen.** [7088]
Oscar Kliche, Reuschestraße 12.

Gartenstraße 46a

ist eine elegante Wohnung in der 1. Etage zu vermiethen.

Tauentzienplatz 9

ist die Hälfte der 1. Etage, elegant renov., bald zu vermiethen. [2829]

Schweidnitzerstr. 41|42

2. Etage zu vermiethen. Näh. b. d. Hausmeister, Hof I. [7061]

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche 2c., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

Tauentzienstr. 83,

Ecke Tauentzienplatz, Post, part., 4 Zimmer, Cab., Küche als **Wohnung** oder als **Geschäfts- und Bureau-Räume,** event. nach Umwandlung in Läden, sowie m. Remise, per 1. Oct. zu vermiethen. [7056]

Albrechtsstr. 37

1 Comptoir nebst groß. Lagerraum / 1. Stock Hinterhaus } per bald od. später,
1 Remise per 1. Juli cr., [7012]
1. Stock Vorderhaus per 1. October zu verm. Näh. das. beim Hausbält.

Ein Laden

mit Wohnung ist Johanni zu verm.
Tauentzienstraße 72a. [7003]

Ring 20

ist die 2. Etage, für Rechtsanwalte u. Notare geeignet, zu Michaelis zu vermiethen. [7062]

Ring 8 („7 Kurfürsten")

sind per 1. October für Waaren-Engros-Geschäfte geeignete Localitäten, 2 Comptoire, 2 Remisen, ein großer Lagerkeller, zu verm. Näh. Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Reuschestr. 2

ist die Hälfte der 1. Etage als **Geschäfts- oder Fabrikraum** mit Remisen per bald u. ein großer **Laden** später zu vermiethen. [6908]

Das Restaurant Taschenstr. 9 ist per Juli zu verpachten.

Gartenlauben sind zu verm. Neue Kirchstraße 8 bei **Otto.** [7054]

Taschenstr. 9 große Geschäftsräume per Juli zu verm. Näh. im Cigarrenladen daselbst. [7007]

Ein gelegenes **Geschäftslocal** u. **Wohnung** ist per 1. Juli cr. zu vermiethen. [5817]
Salo Fechner,
Kaufmann in **Zabrze OS.**

In meinen beiden, zur Peter-Paul-Passage gehörigen, am Friedrichsplatz gelegenen neuerbauten Häusern sind

drei geräumige, hocheleg. Läden

für 1500, 1800 resp. 2000 Mk. jährl. per 1. Juli cr. oder später zu vermiethen. [5877]
Jul. Rother,
Fabrikbesitzer in **Liegnitz.**

PATENTE aller Länder besorgt u. verwerthet
B. SCHNACKENBURG CIV. ING.
BRESLAU, Kupferschmiedestr. 44. [5341]

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	767	10	O 2	h. bedeckt.	
Aberdeen	769	6	N 3	heiter.	
Christiansund	767	3	NO 3	heiter.	Schwacher Seegang.
Kopenhagen	764	5	SSW 3	bedeckt.	
Stockholm	767	3	O 2	heiter.	
Haparanda	768	—3	N 4	wolkig.	
Petersburg	763	—2	NO 3	wolkenlos.	
Moskau	762	—4	N 1	heiter.	
Cork, Queenst.	768	8	SO 2	h. bedeckt.	
Brest	766	5	O 2	heiter.	Seegang schwach.
Helder	767	6	NW 1	h. bedeckt.	See sehr ruhig.
Sylt	764	5	W 4	wolkig.	
Hamburg	767	5	SW 2	h. bedeckt.	
Swinemünde	767	3	S 2	wolkenlos.	Reif.
Neufahrwasser	768	3	SO 1	heiter.	
Memel	769	1	ONO 2	heiter.	See unruhig.
Paris	765	6	NNO 3	h. bedeckt.	
Münster	766	3	NO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	764	5	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden	765	4	N 2	h. bedeckt.	
München	762	6	NO 3	Regen.	
Chemnitz	766	2	ONO 3	heiter.	Nachtfrost.
Berlin	767	5	SO 2	heiter.	
Wien	764	4	N 2	bedeckt.	
Breslau	766	3	OSO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	765	8	NO 2	bedeckt.	See ruhig.
Triest	759	14	O 1	heiter.	See glatt.
Nizza	760	17	still.	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression, welche gestern bei Christiansund lag, ist mit abnehmender Tiefe nach dem Skagerack fortgeschritten, während der Luftdruck über Nord-Europa stark gestiegen ist. Unter dem Einflusse der ersteren wehen über Nord-Deutschland schwache westliche bis südliche Winde bei aufklärendem etwas wärmerem Wetter, wogegen im Süden nordöstliche Luftströmung bei trüberer, kälterer Witterung vorherrscht. Die Temperatur liegt in Deutschland zwei bis acht Grad unter der normalen. Die oberen Wolken ziehen über Nord-Deutschland meist aus Westsüdwest.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.